

Schulchronik von Lage - 1894 bis 1965

aufgestellt im Jahre 1894 durch Lehrer J. Götter

I. Abschnitt

Die Schulgemeinde bis zur Gegenwart

Das Dorf Lage liegt in dem Teil der Provinz Hannover, welcher am weitesten nach Südwesten reicht und den Namen Grafschaft Bentheim führt. Das Gebiet dieses Dorfes streift im Süden die holländische Grenze und wird von der Dinkel – Nebenfluss der Vechte – bewässert.

Zur Schulgemeinde Lage gehören außer dem genannten Dorfe noch preußisch Brecklenkamp und die Kolonate Bocht, Kalverlage und Boerwinkel in Grasdorf.

Lage bildet für sich sowohl eine politische Gemeinde als auch eine Kirchengemeinde. Das Dorf Lage gehört zum Kreise Grafschaft Bentheim.

Die noch vorhandene Ruine einer in uralter Zeit erbauten Burg hat gewiss, da sich sowohl Dienstmänner als später hörige Leute in der Nähe der Burg niederließen oder ansiedelten, die Veranlassung zu dem Entstehen des Dorfes Lage gegeben. Wann sie erbaut sein könnte, ist schwerlich zu bestimmen, vielleicht kann dieselbe im 9. Jahrhundert entstanden sein. Im 12. Jahrhundert ist schon nach Beiträgen zu einem Münsterschen Urkundenbuche von Hermann von Lage die Rede und wird erzählt, dass in einer unglücklichen Schlacht bei Ane unweit Hardenberg im Jahre 1227 ein Herr Goswinnus von Lage gefallen sei. Im 12. und 14. Jahrhundert wurde die Burg mehrmals belagert und zerstört, und vielleicht hat auch dieses dem damaligen Herrn von Lage, der nur eine Tochter hatte, die sich mit dem Ritter Albrecht von Eyl verheiratete, wohl Veranlassung gegeben, Lage mit allen Rechten und Gerechtigkeiten an den Bischof von Utrecht, Jan van Arkel, im Jahr 1436, Sonntag nach Michaelis, zu verkaufen. Von dieser Zeit ist Lage bischöfliches Tafelgut, abgedondert von den übrigen bischöflichen Besitzungen, so lange durch einen eigenen Kastellan verwaltet worden, bis die weltliche Macht der Bischöfe von Utrecht an den Kaiser Karl V. überging. Wie unter den Bischöfen, hatte Lage auch unter dem Kaiser und dessen Sohn Phillip II. die höhere, mittlere und niedere Gerichtsbarkeit. Als aber Phillip in dem Kriege mit den Niederlanden Geld brauchte und eben dieses Krieges wegen in hiesiger Gegend wenig Nutzen ziehen konnte, verpfändete er die Herrlichkeit Lage an Dietrich von Ketteler 1557 und gab demselben einige Jahre später als ein Pfandlehen. Der Krieg wurde mit wechselndem Glück geführt, bald zeigten sich Holländer, bald Spanier in dieser Gegend. Dietrich von Ketteler, und auch sein Schwiegersohn, der Graf von Croix, waren eifrige Katholiken und spanisch gesinnt. Nach dem Tode seiner Schwiegereltern konnte der Graf von Croix, weil die Spanier die Burg

Lage im Jahre 1626 durch Kapitulation den Holländern übergeben hatten, und diese, als sie Lage in der Folge nicht halten konnten, die Burg in die Luft gesprengt hatten, die Erbschaft seiner Frau nicht in Besitz nehmen, und da er von dem Könige von Spanien die Pfandsomme ebenso wenig zurück erhalten konnte, als er imstande war das Pfandgut wieder zurück zu geben, wollte er seine Rechte an Lage recht gern einem anderen übertragen. Als er deshalb in Unterhandlung war mit dem Drost von Twente, J. von Raesfeld, Herr von Twickel und sich von dem Prinzen von Oranien die Erlaubnis ausgebeten hatte, hier ins Land kommen zu dürfen, verkaufte er die Herrlichkeit Lage an eben genannten Herrn J. van Raesfeld. Die Kaufsumme betrug 20.278 Gulden.

Seit der Zeit haben die Nachkommen des Herrn von Raesfeld Lage bis zur französischen Herrschaft als eine freie und unabhängige Herrlichkeit besessen, die nie zu Deutschland gehört hat und über welche Holland oder die Provinz Overijssel sich nach der Erbbelehnung weitere Rechte nicht angemahlt hat. Unvermeidlich waren, nachdem die Provinz Overijssel dem Herrn von Raesfeld Lage übertragen hatte, Streitigkeiten mit dem gräflichen Hause Bentheim, sowohl der Grenze als sonstiger Gerechtsame wegen; doch sind diese Streitigkeiten zwischen dem Herrn von Lage, der zugleich Besitzer der Toornschen Güter im Kirchspiele Uelsen und kraft dieses Besitzes, wie auch als Drost von Twente landtagsfähig auf dem Bentheimschen Landtage war, zwischen ihm und dem gräflichen Hause am 21. Mai 1680 vergleichen, dass Lage zu Bentheim nie gehört habe, und dieser Vergleich ist am 31. Oktober 1687 bestätigt. Bis zur französischen Zeit hatte Lage ein eigenes Gericht. Der durch den Herrn von Lage ernannte Richter hatte sowohl freiwillige, als streitige, wie auch peinliche Gerichtsbarkeit, hernach aber entschwand alle Freiheit dieser Herrlichkeit und wurde Lage Neuenhaus beigelegt. Nachher nahm Hannover Besitz von Lage.

Der Name rührt wahrscheinlich von „niedrig gelegen“ (lääg – niedrig) her. Die anfängliche Größe beschränkte sich auf die Burg und deren Umgebung und die Zahl der Einwohner auf den Burgherren, auf die Dienstmänner und auf die hörigen Leute. Die Sprache war plattdeutsch. Bis zur Reformation waren die Leute katholisch, von dieser Zeit an gehörte der größte Teil zu den Protestanten. Von jeher war der Ackerbau der bedeutendste Erwerbszweig der Bewohner. Im Jahre 1626 ist die Burg zu Lage gesprengt. Im Jahre 1649 wurden durch eine Feuersbrunst 13 Häuser verheert. Hin und wieder werden im Haller Feld noch Scherben von alten Urnen gefunden.

Unsere Kirche liegt an der Nordseite des Dorfes. Das Fundament, die Einfassungen an Türen und Fenstern und das Gesimse des Daches sind von Sandstein hergestellt, während die Wände aus Ziegelsteinen massiv aufgeführt sind. Durch 12 große und kleine Fenster wird das Innere der Kirche hinreichend erhellt. An der Ostseite steht die Kanzel, an der Westseite die Orgel und in der Mitte hängt der Kronleuchter. Das

niedrige (flache) Dach ist mit Schiefer gedeckt. Die Bänke haben einen mattgelben Anstrich und bieten für etwa 250 Sitzplätze. Auf der Mitte der Kirche steht der kleine Turm, in welchem 2 Glocken und ein Uhrwerk angebracht sind. Die Kirche ist im Jahre 1687 entstanden. Kurz vorher kam der Herr von Raesfeld, Besitzer der Herrlichkeit, dem Wunsche der Gemeinde, eine eigene Kirche zu besitzen, entgegen und erbat sich aus eigenen Mitteln nicht nur eine Kirche zu bauen, sondern auch eine Pfarrstelle, hierselbst zu errichten. Der Tod aber übereilte ihn, bevor er seine Pläne in dieser Hinsicht zur Ausführung bringen konnte. Die verwitwete Landdrostin von Raesfeld, geborene Amadea von Flodorff, wie auch ihre Tochter Sophia, verheiratet mit dem Grafen von Wassenaer, machte es sich zur Pflicht, das zu vollenden, was der verstorbene Herr von Raesfeld nicht hatte ausführen können; und so wurde zu der Kirche zu Lage am 11. Juni 1687 durch Amadea von Flodorff der erste Stein gelegt. In den Jahren 1855 und 1856 ist die Kirche umgebaut: Das Gewölbe wurde erhöht, das Dach mit Schiefer gedeckt, in dem neuen Turm fanden jetzt 2 Glocken und ein Uhrwerk ihren Platz – früher war nur eine Glocke da. Außerdem erhielt die Kirche von dem Patronen 1856 eine neue Orgel geschenkt. 1887 schaffte die Gemeinde für die Kirche einen neuen Kronleuchter an.

Der Gottesdienst wird noch wie vor alters in holländischer Sprache angehalten (1894), außer, dass an jedem ersten Sonntage im Monat des Vormittags deutsch gepredigt wird. Der Hauptpredigt liegt ein freier Text, vorzugsweise aus dem neuen Testamente zu Grunde, während am Nachmittage der Heidelberger Katechismus gehandelt wird; gesungen werden die holländischen Psalmen und Gesänge.

Die Prediger, welche an der Kirche zu Lage angestellt gewesen sind, heißen:

1. Johan Leewen von 1691 – 1696
2. Henricus Colonius von 1696 – 1750
3. Arnold van Remsdyk von 1750 – 1802
4. Hein, von 1803 – 1812
5. Himmelink von 1815 – 1819
6. J. Meyer Lick von 1819 – 1820
7. J. G. Slyter von 1821 – 1878

8. M. Brink von 1879 -

Im Jahre 1852 schenkte der Herr von Lage 1000 Gulden zu einem Viehfonds für unsere Gemeinde. Von den Zinsen dieses Kapitals erhalten die Einwohner des Dorfes, wenn ihnen eine Kuh gestorben ist, eine bestimmte Summe ausgezahlt.

Im Jahre 1854 ist preußisch Brecklenkamp auf Verfügung des Königlichen Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim vom 19. Juli 1854 und im Einverständnis der Königlichen Landdrostei zu Osnabrück mit dem Schulverbunde Lage vereinigt und zwar in der Weise, dass die Kinder aus Brecklenkamp erst mit dem vollendeten 9. Lebensjahre hier schulpflichtig werden. Zu derselben Zeit erhielten die Bauern Bocht, Kalverlage und Boerwinkel aus Grasdorf die Erlaubnis, ihre Kinder nach Lage in die Schule schicken zu dürfen.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts ist von 24 Lage'schen Häusern die Rede und zu der Zeit der Gründung unserer Kirche – 1687 – von 44, während 1871 sogar 72 gezählt wurden.

Durch die Anlage der Straße von Neuenhaus durch Lage nach Ootmarsum in den Jahren 1873 und 1874 hat sich der Verkehr in dem Dorfe bedeutend gehoben. In diesem Jahre (1894) ist hier eine Molkerei – Süß- und Butterfabrik angelegt.

Gegenwärtig sind in der ganzen Schulgemeinde Lage 91 Wohnhäuser vorhanden, nämlich in dem Dorfe selbst 73, in Brecklenkamp 13 und in Grasdorf 5; sie umfasst ein Gebiet von 1152,70 ha und hat 451 Einwohner. Außer 3 Kaufleuten und einigen Handwerkern – es wohnen hier 1 Müller, 2 Bäcker, 1 Schmied, 1 Schuster, 1 Tischler, 2 Drechsler, 3 Zimmerleute, 2 Böttcher und 4 Maurer – leben die meisten Leute vom Ackerbau; einige gehen hier auf Tagelohn, hauptsächlich in die Arbeit des Herrn von Twickel, und diese sind besonders im Winter in der Fortwirtschaft tätig. In Lage sind 3 Schenkwirte.

Die gegenwärtige politische Gemeinde von Lage bildet zugleich die Kirchengemeinde – etwa der siebente Teil gehört zu der katholischen Kirche in Neuenhaus; eine Familie ist jüdisch – sie umfasst einen Flächenraum von 602,60 ha und hat nach der letzten Volkszählung 339 Einwohner.

II. Abschnitt

Die Schule bis zur Gegenwart

Über die ursprüngliche Schule in Lage fehlen alle Nachrichten. Bekannt ist aber, dass hier bereits im Jahr 1643 ein gewisser Meynert Laemann (Quelle: alte Schulchronik von Lage) als Lehrer tätig gewesen ist, und derselbe scheint hier wohl als erster Lehrer von dem Herrn Baron von Raesfeld angestellt gewesen zu sein. Im Jahre 1691 erhielt die Gemeinde von dem damaligen Herrn von Lage ein Schullokal angewiesen, dasselbe wurde 1791 erneuert.

Dieses Schulhaus ist noch jetzt vorhanden. Es liegt an der Nordwestseite der Kirche und dient gegenwärtig als Lagerraum.

Da unsere Kirche im Jahre 1687 erbaut worden ist, so steht dieser Schulbau mit dem Kirchenbau in Verbindung. Das Schulvermögen wird auf 108 Gulden angegeben. Die Classis von Overyssel bemühte sich sehr, die Lehre der Reformation durch den Schulunterricht fortzupflanzen, sie bewirkte bei den Ständen der Provinz Overyssel, dass einige schlecht dotierte Schulstellen, namentlich zu Denekamp, Losser, Tübbergen, Weerselo und Lage 50 Gulden jährlich aus dem Rentamte des aufgehobenen Klosters Albergen, zugewiesen erhielten. Der damalige Lehrer zu Lage hat laut Quittung im Jahre 1661 diese 50 Gulden erhalten. Auch ist diese Summe bis zur französischen Herrschaft (1806) weiter gezahlt worden. Außerdem erhielt der Lehrer von jedem Kind wöchentlich 1 Stüver, die Kinder, die am Rechenunterricht teilnahmen, mussten das doppelte zahlen, für gesonderten Religionsunterricht an Konfirmanden erteilt, konnte der Lehrer auch wöchentlich 2 Stüver verlangen. Die Zahl der Kinder kann hier vor dem Kirchenbau nicht groß gewesen sein, da sich nur 24 Häuser verpflichtet hatten, jährlich 2 Stüver an die Kirche zu Uelsen zu zahlen, oder es muss noch eine größere Anzahl Katholiken hier gewohnt haben, die ebenso wie der Burgherr der Reformation abgeneigt blieben. Zwar war hier die Schule konfessionell gemischt, denn es besuchten sowohl die Kinder der Katholiken als die der Protestanten die hiesige einklassige Volksschule.

Der Schulunterricht erstreckte sich über die fünf Hauptstücke der christlichen Lehre, sowie über Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen. Nach dem Schulreglement für Lage vom Jahre 1724 und 1754 hatte der Lehrer in Lage vom 1. September bis zum 1. Juni täglich morgens von 9 - 11 und nachmittags von 2 - 4 Uhr zu unterrichten, außerdem aber „mittwochs und sonnabends von 11 - 12 Uhr die größeren Kinder in der Religion zu unterweisen“. In den Sommermonaten Juni, Juli und August fiel der Unterricht aus. Die Kinder, welche die volle Zeit vom 1. September bis zum 1. Juni in die Schule gehen wollten, mussten in den ersten 3 Monaten wöchentlich 1 Stüver, in den folgenden 3 Monaten wöchentlich 6 Deute und die letzten 3 Monate wöchentlich 4 Deute bezahlen; in Summe also für die 9 Monate 1 Gulden, 9 Stüver und 2 Deute.

Sobald hier im Jahre 1687 eine Kirche gegründet wurde, hatte der Lehrer auch den Küster- und Organistendienst wahrzunehmen, was bis auf den heutigen Tag

(1894) geblieben ist, außer, dass der jetzige Baron von Lage mich (Lehrer Götker) gütigst von dem Küsterdienst entbunden hat, obwohl meine Anstellungsurkunde auf "Schoolmester, koster en organist" lautet.

Von alters her haben die Herren von Lage sowohl den Prediger als auch den Lehrer angestellt. In alter Zeit hatten die Prediger und Richter (Schulreglement für Lage 1724) von Lage die inneren und äußeren Angelegenheiten der Schule zu ordnen. Von 1823 - 1884 hatte der königliche Oberkirchenrat der Grafschaft Bentheim in Verbindung mit dem königlichen Konsistorium zu Aurich die Aufsicht über die Schule. Mit dem Jahre 1884 wurde die Schule unter die Leitung der Königlichen Regierung zu Osnabrück gestellt.

Im Jahre 1854 (++ alte Schulchronik von Lage) ist die Bauernschaft preußisch Brecklenkamp mit dem Schulverbände Lage vereinigt. Zur selben Zeit erhielten auch die so genannten Dinkelbauern - Bocht, Kalverlage und Boerwinkel - die Erlaubnis, ihre Kinder nach Lage in die Schule schicken zu dürfen. Hierdurch wuchs die Zahl der hiesigen Schulkinder anfänglich und stieg auf 75, ging dann aber wieder bis zum Jahre 1884 immer weiter zurück und kam auf 34.

Als die alte Schule am alten Kirchhofe zu klein war, wurde im Jahre 1830 der Kirche gegenüber auf der Bleiche, durch den Patron von Lage eine neue Schule gebaut. Als sich aber herausstellte, dass dieselbe zu feucht war, wurde beschlossen, sie zu verlegen und ist somit die jetzige Schule im Jahre 1854 erbaut. Dieses Schullokal ist im Jahre 1885 umgebaut. Es wurde ein neuer Fußboden gemacht, der Eingang von der Nord- auf die Ostseite verlegt, eine neue Querwand trennt das eigentliche Schulzimmer von dem Torf und Steinkohleraum, der Schornstein wurde von der Mitte an die Westseite gerückt und die Bedürfnisanstalten hinter die Schule verlegt. Zu gleicher Zeit wurde der Turnplatz der Schule schräg gegenüber eingerichtet. Die katholischen Kinder in Lage haben von ihrer Kirchenbehörde die Erlaubnis hier vom 6.- 8. Jahre die Schule besuchen zu dürfen, um dann in die katholische Schule nach Neuenhaus zu gehen.

Das Dienst Einkommen der hiesigen Schulstelle setzte sich früher zusammen aus den Einkünften des Schulvermögens, - es betrug 108 Gulden aus dem Schulgelde - jedes Kind zahlte wöchentlich 1 Stüver, aus Pachtgeldern, 21 Gulden, und aus freiwilligen Beiträgen des Herrn von Lage. Mit dem Jahr 1872 kamen die Zinsen von 20 Thalern und 25 Groschen Kapital (Abfindungssumme aus der Brecklenkamper Mark) hinzu. Im Jahre 1886 sind die gesamten Dienst einkünfte der reformierten Schulstelle zu Lage auf 981 Mark festgesetzt.

Der Lehr- und Stundenplan wurde im Jahre 1872 nach den Allgemeinen Bestimmungen für die Volksschule vom 15. Oktober 1872 entsprechend erweitert.

Als der Umbau der Schule (1885) stattfand, sind die alten Bänke, welche in 2 großen Gruppen miteinander verbunden waren, einzeln getrennt, eingekürzt und so aneinander gestellt, dass jede Bank die Rückenlehne der nächstfolgenden bildete. Die Bänke für die kleinen Kinder erhielten besondere Rückenlehnen. In den letzten Jahren sind nach und nach 6 neue Bänke hinzugekommen. 1885 sind für die Schule 2 Karten, Deutschland von Algermissen, Provinz Hannover von Handtke und Ehrleholz angeschafft, dazu kam eine Tafel: die deutschen Kleinvögel. 1888 kam ein neuer Schrank in die Schule. Lineal und Zirkel sind in diesem Jahre 1894 neu gekauft.

Im Jahre 1852 schenkte der Herr von Lage 1000 Gulden zu einem Schulfonds unter dem Namen: „Wassenaers Schulfonds“, aus welchem die Schulbedürfnisse (Bücher, Hefte usw.) der Kinder bezahlt werden sollten. - Als aber dieser Fonds nicht ausreichte, fügte der Pastor J. G. Sluyter anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums dem Kapital noch 200 Thaler hinzu; und da die Katholiken damals etwa den vierten Teil der Bevölkerung von Lage ausmachte, schenkte er diesen 50 Taler.

Reihenfolge der Lehrer:

- | | | |
|--------------------------------|---|---|
| 1. Hermannus Schrader | vom 5. November 1694 - | ? |
| 2. Gerrit Martens | vom 13. Dez. 1705 - 1748 | |
| 3. Jan Arend ten Bosch | vom 26 August 1748 - 1769 | |
| 4. Jan Hendrik ten Bosch | vom 1. Sept. 1769 - 27. März 1821 | |
| 5. Jan Hendrik Bauer | vom 24. Sept. 1821 - 14. April 1826 | |
| 6. Heinrich Zwitter | vom 5. Mai 1826 - 16. Nov. 1833 | |
| 7. Hendrikus Verbeck Borggreve | vom 24. Dez. 1833 - 1. Dezember 1884 | |
| 8. J. Götke | vom 1. Dezember 1884 - 1. Mai 1913 | |
| 9. H. Niederhelmann | vom 20. Juni 1913 – gefallen 11.9.1914 | |
| in Frankreich | | |
| 10. Friedrich Schmidt | vom 1. Mai – 1. Juni 1913 vertretungsweise. | |

(Später hinzugefügt)

Ludwig Sager	vom 2.6. 1913 – 1. April 1930
Heinrich Kip	vom 2. April 1930 - 7. Juli 1965
Manfred Zander	vorn 1. 8. 1965 - 20. 2. 1979
Wilhelm Snippe	vom 22. Januar 1979 - 15. Juni 1988

Die Schule liegt fast in der Mitte des Dorfes. Sie ist gegenwärtig in guten Zustande. Die Wände sind sowohl an der Außen- als auch an der Innenseite weiß übertüncht. Sie ist 13,75 m lang und 7 m breit; das eigentliche Klassenzimmer ist 10,50 m lang und 6,35 m breit und 4,20 m hoch, der Rauminhalt beträgt demnach 280,035 cbm. Der Schornstein (Russisch Rohr) steht an der Westseite, hier hat auch der Ofen seinen Platz, vor diesem steht ein Ofenschirm. Der Fußboden ist aus Holz gemacht. Das Licht kommt durch 5 große Fenster von der Nord- und Westseite herein. Der obere Teil derselben lässt sich auf- und nieder ziehen, auf diese Weise kann das Schulzimmer sehr gut gelüftet werden; die beiden Fenster an der Westseite sind mit Vorhängen versehen.

In den Schulzimmer befinden sich: 1 Pult, 3 Wandtafeln mit einem Gestell für dieselben, 2 Schränke, 20 Bänke, mehrere Kleiderhaken, ein Spucknapf und ein Bild (Luther im Kreise seiner Mitarbeiter). Für Turnstäbe, Wassereimer, Besen, Spinnjäger, Staubjäger, sowie für Torf und Steinkohle sind am äußeren Eingange 2 Räume eingerichtet, diese sind durch eine Querwand von dem eigentlichen Schulzimmer getrennt. Die Südseite unserer Schule grenzt an Even's Haus, während die übrigen drei Seiten von dem 280 qm großen Spielplatze eingeschlossen sind. Der Turnplatz liegt der Schule schräg gegenüber und ist 314 qm groß. Ein Schulgarten ist nicht vorhanden. Ich (Lehrer Götker) habe auf einem gemieteten Grundstücke eine Baumschule angelegt, wo die größeren Kinder in der Obstbaumzucht praktisch unterwiesen werden.

Zum Schulverbunde Lage gehören außer dem Dorfe noch preußisch Brecklenkamp und die Dinkelbauern in Grasdorf.

Die am weitesten von der Schule in Brecklenkamp wohnenden Kinder haben täglich einen Weg von 30 - 45 Minuten zu machen. Der hiesige Schulverband zählt 412 Einwohner; es nehmen gegenwärtig 76 Kinder am Unterricht teil. Die Schule ist einklassig. Der Schulbesuch ist regelmäßig; es wird sowohl im Sommer als auch im Winter in vollen Tagen unterrichtet. Der gegenwärtige Lehrer J. Götker ist zum Schiedsmann gewählt und solches ist von der Behörde bestätigt.

Die Bewohner von Lage reden plattdeutsch; etwa der siebente Teil ist katholisch. Die 2 Grenz-Aufseher sind lutherisch, daneben wohnt hier eine jüdische Familie; alle übrigen sind reformiert. Von alters her, sowie auch jetzt sind die Kinder am Nachmittag des Neuenhauses Kirchmesstages frei. Kaisers Geburtstag und der Sedantag werden in der Schule gefeiert. Die Schulfeier dauert gewöhnlich eine Stunde. Es werden den Kindern bezügliche Geschichten aus dem Leben unseres Kaisers, sowie aus dem Kriege 1870/71 erzählt, danach werden einige patriotische Lieder gesungen; geschlossen wird mit dem Gebet für Kaiser und Reich. Besondere ortseigentümliche Spiele, Lieder, Märsche und Sagen sind nicht bekannt. Der Turnunterricht, sowie der Handarbeitsunterricht werden regelmäßig in je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Handfertigkeitsunterricht für die Knaben findet nicht statt. Beim Unterricht in der Naturkunde findet das Lehrstück über Obstbaumpflege besondere Berücksichtigung. Fortbildungsschulen, Vorschulen, Kinderbewahrungsanstalten, Schulsparkassen, Schülerbibliotheken sind nicht vorhanden. Ein Spucknapf ist in der Schule aufgestellt.

Lange Zeit hindurch war das Haus zwischen der Kirche und dem Mühlenteiche die eigentliche Lehrerwohnung; als aber durch den Straßenbau des Müllers Wohnung - zwischen der Kirche und dem Kaufmann v. d. Bosch - abgebrochen werden musste, erhielt dieser die Lehrerwohnung. Der Herr von Lage kaufte nun für den Lehrer das Haus, welches Gerritzen's Wohnung gegenüber lag und erweiterte den Garten hinter dem Hause durch eine Hecke an der Nordseite. Nachdem aber dieses Haus sehr baufällig geworden war, führte der jetzige Patron von Lage im Jahre 1893 daselbst eine neue Lehrerwohnung auf.

Der jetzige Schulinspektor heißt unser Pastor M Brink und der Kreisschulinspektor J. H. Nyhuis, Pastor zu Arkel.

III. Abschnitt

Schulgemeinde und Schule von 1895 an

Da die Zahl der schulpflichtigen Kinder über 80 hinausging, wurde auf Anordnung des Herrn Kreisschulinspektors J. H. Nyhuis Michaelis 1895 die Halbtagsschule eingerichtet.

Nachdem die hiesige Kreisbahn fertig gestellt war, machten die Schulkinder (Ober- und Mittelstufe) mit ihrem Lehrer und mehreren Erwachsenen aus Lage im Juli 1896 einen Ausflug mit derselben nach Bentheim. Die Reise hatte um so mehr Interesse, als außer den meisten Kindern auch einige ältere Personen noch nie eine Eisenbahnfahrt mitgemacht hatten.

Im März 1897 verbreitete sich hier die Masernkrankheit so, dass der Schulunterricht auf Verfügung des Herrn Landrats 14 Tage ausgesetzt werden musste. Die Heilung der an den Masern erkrankten Kinder nahm einen ganz natürlichen Verlauf, so dass Sterbefälle nicht vorkamen.

Nach den Sommerferien 1897 sind 9 neue Bänke in der Schule aufgestellt. Im Frühjahr 1898 sind vor der Schule 4 junge Lindenbäume angepflanzt.

Am 1. Mai 1899 betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 91.

Am 16. Juni 1899 ist mein Söhnchen Heinrich in der Dinkel ertrunken, er war drei Jahre alt. –

Am 1. Mai 1900 waren hier 94 schulpflichtige Kinder. Gegen Ostern 1901 wurden in der Schule 10 neue Bänke aufgestellt. Am 1. Mai 1901 betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 87.

Zur Revision der hiesigen Schule waren am 12. Juli 1901 der Ober-Regierungsrat Herr und der Regierungs- und Schulrat Flebbe aus Osnabrück hier. Der Königliche Kreisschulinspektor Herr Pastor Nyhuis begleitete die Herren. Ostern 1902 betrug die Schülerzahl 94.

Am 14. August 1902 war der Kreisarzt Quentin aus Bentheim zur Besichtigung der Schule und des Dorfes hier anwesend. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug Ostern 1903 94. 1904. Die Zahl der Kinder betrug 93. Am 21. Juni machte ich einen Ausflug nach Veldhausen. 1905. Auch dieses Schuljahr begann mit 93 Kindern. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug Ostern 1906 95. Ostern 1907 betrug die Zahl der Schulkinder 85.

Am 19. August 1907 war der Kreisarzt Quentin aus Bentheim zur Besichtigung unseres Dorfes hier anwesend. Am 21. August d. J. machte ich mit den Kindern einen Ausflug nach Georgsdorf. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug Ostern 1908 83.

Mit dem 1. April d. J. trat das neue Volksschulunterhaltungsgesetz in Kraft. Nach demselben gehören zum Schulverbande Lage die Einwohner von Lage sowie deutsch Brecklenkamp. Die Kolonate Boerwinkel und Kalverlage gehören von an nach Grasdorf. Die Kinder vom Kolonate Bocht können gastweise in Lage verbleiben. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug 1907 84, im Jahre 1910 sank sie auf 76 herab. Zu Ostern waren hier 75 Kinder schulpflichtig.

Im Sommer 1911 herrschte eine große, anhaltende Dürre. Es fehlte hier an Trinkwasser; man holte es aus der Umflut und von der Neustadt. Die Dinkel war bis auf einige kleine Stellen ganz ausgetrocknet.

Zu Beginn des Schuljahres 1912 waren hier 72 schulpflichtige Kinder. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder am Anfang des Schuljahres 1913 betrug 68.

(Anmerkung: Von nun an wird die Schulchronik von Lehrer Ludwig Sager fortgesetzt.)

Schulchronik von Lage - 1913 bis 1920

von Lehrer Ludwig Sager

Lehrerwechsel:

Am Anfang des Jahres 1913 kam Herr Götker um seine Pensionierung ein, infolgedessen er zum 1. Mai nach 29jähriger, erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand trat. Von Januar bis zum 20. April war Herr Niederhellmann aus Lintorf, vom 1. – 30. Mai Herr Schmidt zur Vertretung hier anwesend.

Inzwischen war ich, der Lehrer Sager aus Uelsen, gebürtig aus Schüttorf, vom Herrn Beron mit Zustimmung der Hg. Königlichen Regierung, des Konsistoriums und des Schulvorstandes zum Lehrer und Organisten der Gemeinde Lage ernannt. Zum 1. Juni trat ich hier mein Amt an, am folgenden Tage, am Montag, dem 2. 6. führte Herr Pastor Busse mich in mein Amt ein.

Jahrhundertfeier

Das Jahr 1913 war reich an stolzen Erinnerungen. Am 15. 6. feierte man im ganzen deutschen Vaterlande das 25. Regierungsjubiläum S.M. des Kaisers, verbunden mit einer Gedenkfeier an die preußisch-deutsche Erhebung von 100 Jahren. Dass man dankbar der Väter gedachte, welche die Freiheit erstritten, dankbar auch zum Kaiser aufblickte, der mit starker Hand einen ehrenvollen Frieden schirmte, davon soll der Gedenkstein zeugen, der im Dorfe am 16. Juni enthüllt wurde und eine diesbezügliche Inschrift trägt. Er erhielt seinen Platz auf einem kleinen künstlichen Hügel auf dem so genannten „Marsch“, also auf dörflichem Grund und Boden. Herr Pastor Busse hielt vor versammelter Gemeinde die Festrede, in der er eindrucksvoll des Opferjahres 1813 gedachte und unseren Kaiser als den Beschützer des Friedens feierte. Die Behörden unseres kleinen Gemeindewesens, der Krieger- und Schützenverein sowie die Schulkinder waren sämtlich zur Feier erschienen. Letztere sangen das niederländische Dankgebet und zogen dann in geordneten Reihen mit zur Lavarreschen Wirtschaft, wo sie mit

Kuchen und Limonade reichlich bewirtet wurden, dann fröhlich spielten und , wetteifernd, sich manches kleines Geschenk eroberten.

Schulsausflug

Im Spätsommer des Jahres machte ich mit den Kindern der oberen Abteilung einen Ausflug nach den Uelser Bergen und nach Wilsum. Der Himmel klärte sich immer mehr auf, als wir unter fröhlichem Gesange frühmorgens durch die Bauerschaften Hardingen und Höcklenkamp marschierten. Nach kurzer Rast in Uelsen ging's weiter nach Wilsum. Von der höchsten Erhebung ließen wir den suchenden Blick ins Tal schweifen, grenzenlos irrte das Auge durch die Grafschaft, unsere einsame und doch von Schönheiten so reiche Grafschaft Bentheim. In Wilsum nahmen wir die Schule und Kirche in Augenschein, während wir unterwegs Kiesgruben, eine Zementfabrik und namentlich eine Tonziegelei besichtigten. – Nach längerer Rast und vorzüglicher Stärkung bei Kaffee und Butterbrot brachen wir wieder auf nach Uelsen. Bereitwilligst waren die ein Fuhrwerk besitzenden Eltern der Schulkinder meiner Aufforderung, uns von hier abzuholen, gefolgt. Nach fröhlicher Fahrt gelangten wir gegen 8 Uhr in Lage an.

Gemeinschaftlich mit den Schulen von Hardingen, Halle und Getelomoor feierte man das Sedanfest in der Hesinger Heide. Leider konnten wegen des regnerischen Wetters die geplanten Kriegsspiele nicht im vollen Umfange stattfinden, unser Hauptfeind, Uelsen, war nicht erschienen. Bei dem Bauern Kolde in Höcklenkamp kochten wir ab, tranken unsere Bouillon, die bei den durchnässten Kindern ihre gute Wirkung nicht verfehlte. Im Herbst 1913 wurde durch Klifmann von hier und einem fremden Maurer der neue Abort hinter der Schule erbaut.

Weihnachtsfeier

Am Sonntag dem 2. 12. fand auf Veranlassung unserer verehrten Frau Pastor Busse eine Weihnachtsfeier der Schulkinder statt, zu der auch die Erwachsenen eingeladen waren. Kaum konnte die Kirche all die Besucher fassen. Hell und freundlich strahlte der Lichtbaum den Kindern entgegen, deren Augen glänzten. Auch die Kleinsten auf dem Mutterschoß waren mitgekommen. Nachdem zweistimmigen Lied: „Es ist ein Ros entsprungen“ hielt Herr Pastor Busse die Ansprache über Lukas 2. Gesang und Deklamation wechselten, worauf die erhebende Feier mit Gebet und Austeilung von Büchern und Backwerk geschlossen wurde.

Kaisers Geburtstag

Die Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers fand in gewohnter Weise statt, während die Schulkinder abends unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Fackelzug antraten.

Masern

Im Januar 1914 traten hier die Masern auf, die jedoch bislang ganz normal verliefen und nicht bösartig wurden.

Todesfall

Zu unserer größten Betrübniß verloren wir aber in diesem Monat einen kleinen, lieben Mitschüler durch Lungenentzündung. Jan – Albert Hofste aus Brecklenkamp im Alter von 6 ½ Jahren. Noch am Freitag besuchte er den Unterricht, spielte bis zum späten Abend auf dem Eise, worauf er am folgenden Morgen erkrankte. Schon gleich nach Mittag hat ihn der Herr den Seinen entrissen. Der traurige Fall war Lehrer und Schülern eine eindringliche Mahnung, dass wir „mitten im Leben vom Tode umfassen sind.“

Schulkassenverhältnisse

Die finanziellen Verhältnisse der Schulkasse sind nicht die besten. Durch Vertretungen im Anfange dieses Schuljahres hatte die Kasse außerordentliche Ausgaben, der außerordentlich verminderte Einnahmen durch Kürzung der Ergänzungszuschüsse gegenüberstanden. Eine Beschwerde von dem Kreisausschuss blieb ohne Erfolge, so dass, um die Ausgaben decken zu können, eine Anleihe von 400 M gemacht wurde. Trotz der Leistungen unseres Barons sind wir demnächst genötigt, die Schulkosten bedeutend zu erhöhen. Obige 800 M – Schulbeitrag des Barons – kommen mithin nicht mehr der Gemeinde – wie es doch sein soll – sondern dem Kreise zugute, auf welchen Punkt hinzuweisen ich bei keiner Gelegenheit verfehlt habe.

Hochwasser

Der Monat März brachte uns reichliche Regengüsse, so dass die Dinkel Hochwasser führte. Die Brecklenkamper Kinder können aus diesem Grunde schon seit 8 Tagen die Schule nicht besuchen, da sie vollständig abgeschnitten sind. Desgleichen fehlen schon fast 1 ½ Wochen aus derselben Ursache die Geschwister Kalverlage. Heute nun, 12. 3. 14 ist auch der „Diek“ zur „Neustadt“ vom Wasser überflutet. Es fehlen somit 30 % der Schüler.

Obstbaumkursus des Lehrers

Vom 15. – 27. April nahm der Lehrer Sager auf Veranlassung der königlichen Regierung in Quakenbrück an einem Obstbaumkursus teil, der im Sommer und Herbst fortgesetzt wird. Herr Lehrer Tibbe aus Neuenhaus gab während dieser Zeit an einigen Nachmittagen Vertretungsunterricht. Das neue Schuljahr verringerte die Schülerzahl nicht unerheblich, indem diese von 70 auf 60 sank. Dazu kam zum 1. 5. ein Hütejunge, so dass die Schule jetzt von 29

Knaben und 32 Mädchen besucht wird. Es wurden 7 Sechsjährige aufgenommen, 14 Kinder verließen Ostern die Schule.

Obstbau- und Zeichenkursus des Lehrers

Das 1. Vierteljahr dieses neuen Schuljahres wurde am 13. Juli geschlossen, da ich vom 13. – 18. Juli in Quakenbrück weilte, wo der 2. Teil des Obstbaumkursus abgehalten wurde. Daran schloss sich der Zeichenkursus zwecks Einführung der neuen Zeichenmethode vom 20. 7. bis zum 1. 8. in Osnabrück an. Allerdings wird schon seit Februar 1912 in unserer Schule nach der neuen Methode (vom Jahre 1902) gezeichnet, wenn auch mit sehr geringem Erfolge. Infolge meines mangelnden Zeichentalentes sah ich mich somit genötigt, an dem Kursus teilzunehmen. Geben wir uns also der angenehmen Hoffnung hin, dass die mühevollen Tage in Osnabrück bald gute Früchte zeitigen. Im Sommer 1914 war der Herr Kreisarzt D. Quentin aus Bentheim zur Untersuchung der Kinder hier anwesend. Einige Kinder waren tuberkulös, 1 ... (?), sonst Ergebnis günstig.

Anmerkung: Der Bericht über die Jahre des 1. Weltkriegs in dem kleinen Dorf Lage ist ein einmaliges Dokument. Die ausführliche Darstellung, zum überwiegenden Teil von Lehrer Ludwig Sager verfasst, gibt einen anschaulichen Einblick in die vom Krieg gekennzeichneten Verhältnisse in einem kleinen Dorf, besonders aber auch in die nationalistisch - chauvinistische Stimmung in Deutschland zu Beginn des Krieges, die letztlich in tiefe Verstörung umschlägt.

Kriegsausbruch

Und dann nach bangen Tagen des Harrens, als uns der Puls stockte und Europa den Atem anhielt, brauste es plötzlich wieder durch die deutschen Lande: Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Am Sonnabend dem 1. August (1914), diesem ewig denkwürdigen Tage, war's, als der eiserne Reifen geworfen, als vom Lügengerede unserer uns hassenden Feinde der Vorhang fiel und wir vor der nackten, grausigen Wahrheit standen: nur mit ungeheuren Opfern von Gut und Blut gegen Neid und Hass und Lüge mächtiger Feinde unsere Weltmachtstellung zu verteidigen. Sollte unser Bundesgenosse Österreich (und damit wir) das Recht haben, die frevelnde Mörderbande in Serbien zu bestrafen, oder sollte unter der Fürsprache der mächtigen slawischen Brüder das Unrecht triumphieren! Sollten sich die germanischen Kaiserreiche an die Wand drücken lassen! Nein und abermals: nein! Aber gegen Treubruch und Ehrlosigkeit prallten die heißesten Bemühungen unseres Kaisers um den Weltfrieden ab. Der Ring war längst geschlossen zwischen den kultur- und freiheitsfeindlichen, panslawistischen Großfürstensippe, dem rachsüchtigen Gallien und dem perfiden Albion, Neid und Hass ward zum Kitt, und – nach dem „Hannoverschen Kurier“ – „das Erkennungszeichen der drei edlen Brüder eine serbische Dynamitbombe auf der Armbinde“.

So wurde heuer wieder der Landmann von Pflug und Haus unter die Fahnen gerufen, unser friedliches Volk musste das Schwert ergreifen.

Mobilmachung

„Du dachtest nicht an Kampf und Streit,

in Fried und Freud und Ruh.

Auf deinen Feldern weit und breit

die Ernte schnittest du!“

Bis dann plötzlich der schrille Ruf „Mobil“ die Leute von ihrer emsigen Arbeit auffahren ließ! Das war am Sonnabend abends bald nach ½ 7 Uhr, da ruhten in unserem Dorfe alle Sensen und Arme, und erregte Gruppen standen allerwärts auf der Straße, die mit ernsten Mienen die Lage erörterten. Wir gehen fehl, wenn wir annehmen, in Liedern, Reden und Hochrufen äußern sich in einem kleinen Dörfchen wie Lage spontane Begeisterung – nur die Tat sollte von dieser zeugen, wie späterhin dargetan werden soll. Unser Landbewohner, in dessen Gesichtskreis seine Äcker und Weiden, seine Familienangehörigen und all seine ureigensten Interessen zunächst alles fern liegende verdrängen, fragt sich sogleich: „Wer von den Deinen muss mit ins Feld? Ob er wiederkommt?“ Und diese Fragen brachten manchem Mutterauge Tränen und Schluchzen hörte man bei der jungen Gattin, die doch so stolz auf ihren strammen Reservisten gewesen war.

(Anmerkung: Es folgen eine Reihe von Namen von Kriegsteilnehmern, teilweise mit Hinweisen auf Verwundungen und Todesdatum.)

Abreise der Reservisten

Am Dienstag, dem 4. 8. geleitete der Kriegerverein seine Reservisten zur Bahn, die sich vom 4. Mobilmachungstage zu stellen hatten. Die Segenswünsche der Bevölkerung folgten ihnen. In ihrer Mitte waren auch Freiwillige, G. Vos, Gerhard van den Bosch, Jan van den Bosch, Johann Braakmann, die jedoch nach einigen Tagen als überzählig zurückkamen. Auch mir war es am Donnerstag, 5. Tag, nicht möglich, in Lingen anzukommen, da ich von der Zivilbehörde als unabkömmlich gezeichnet war. Ein diesbezügliches Gesuch ist meinerseits an meine vorgesetzte Behörde gerichtet.

Einberufung der Landstürmer

Natürlich verursachte die Einberufung der Landstürmer, die in der Nacht zum 1. Mobilmachungstage stattfand und hier angeschlagen wurde, zunächst wohl begreifliche Aufregung. Der gediente Landsturm hat sich nächsten Sonnabend, 15. August, in Lingen zu stellen, während der ungediente sich Mittwoch, dem 12. August beim Vorsteher v. d. Kamp zu melden hat.

Betstunde

Am Donnerstag, dem 5. August wurde hier wie überall ein Betgottesdienst abgehalten, der Predigt wurde der Text Psalm 68.20 zugrunde gelegt. Kurz vorher war die Nachricht eingelaufen, dass auch England und Belgien auf der Seite unserer Feinde standen. Viel Feind – viel Ehr!

Die ersten Kämpfe

Gleichfalls wurde bekannt, dass unsere Flotte die russische vernichtet habe und 28.000 Franzosen gefangen genommen seien. Diese Gerüchte traten so bestimmt auf, dass selbst der Prediger Veranlassung nahm, diese Punkte in der Predigt zu erwähnen. Leider ist bis heute, 12. 8., die Bestätigung ausgeblieben. Das schneidige Vorgehen des Kreuzers Augsburg, der den Kriegshafen Libau beschoss, dass die Stadt in Flammen aufging, die Erfolge von der Grenze über russische Kavallerie – bei Wirballen – dann die herrliche Waffentat von Lüttich gaben uns Zeugnis, dass noch der alte Geist in unserer Armee herrscht.

Die Stimmung bei der Grenzbevölkerung

Oft wurde hier an der Grenze die Köpfe der Bevölkerung erregt von beunruhigenden Nachrichten, welche die neidischen holländischen Zeitungen brachten, ja, Lüttich war schon das Grab des deutschen Heeres geworden, welchem der Handstreich der Reiter missglückt war. Vom wahrhaft nationalen Empfinden darf man anmerken, dass er alle persönlichen Interessen der gemeinsamen großen Sache unterordnet und diese zur innersten persönlichen Herzenssache macht. Legen wir nun diesen Maßstab an, so muss man unseren Grenzbewohnern in vielen Fällen die selbstlose Vaterlandsliebe absprechen, die Gleichgültigkeit in nationalen Dingen ist an der Grenze sehr stark. Man preist jeden glücklich, der nicht mit ins Feld zu ziehen braucht und denjenigen, den ein armseliger Schreiberposten vor jeder Gefahr bewahrt. Beschämend war es, dass ein großer, reicher Bauer einen kleinen Ackerbürger aus Lage, einen Wehrmann, am Abend vor seiner Gestellung um ganze 13 M, als Rest der Landmiete, mahnte! Die jüngere Generation scheint allerdings schon anders zu denken, und Schreiber dieses hofft, dass die jüngste Generation andere Begriffe vom Vaterland und Freiheit erhält.

Bürgerwehr

In den ersten Tagen war die Furcht vor fremden, Gold befördernden Kraftfahrzeugen, Fliegern und Spionen sehr große, so dass auch hier auf Betreiben des Hülfsamtes zur Errichtung einer Bürgerwehr geschritten wurde, die an gefährlichen Punkten Wache halten soll. Der Vorsteher Herr v. d. Kamp beschied am Mittwoch sämtliche männliche Personen des Dorfes nach der Schule, wo er ihnen die Aufgaben der Wehr klarlegte und den noch nicht staatlich Vereidigten den Treueid abnahm, und sie somit mit polizeilicher Befugnis ausstattete. An folgenden Stellen stehen seitdem ständig Posten, nachts Doppelposten, die alle 4 Stunden abgelöst wurden.

- 1.) von der Marschbrücke bei A. Liese,
- 2.) auf der Neustadt, wo die holländische Straße endet, also an der Grenze,
- 3.) bei Colon Bergmann, ebenfalls an der Grenze,

Die Posten sind zum Teil mit allen Militärgewehren, zum Teil mit Jagdflinten und Revolvern bewaffnet. Ein Wachhabender stellt nachts die Verbindung zwischen den einzelnen Posten her. Herr Bosmann stellt die Postenliste auf, die dann alle Tage von dem Gemeindediener Segger den Betreffenden bekannt gegeben wird.

Ähnlich so ist auch in den benachbarten Gemeinden der Militärdienst geregelt. Es ist natürlich von Wichtigkeit, dass das Erscheinen von Luftfahrzeugen sofort am amtlicherseits gemeldet wird, um aus den verschiedentlichen einlaufenden Berichten deren Fahrriichtung zu ermitteln.

Frauenhilfsverein fürs „Rote Kreuz“

Am Sonntag, dem 9. wurde hier in der Schule ein Frauenhilfsverein gegründet, welcher durch Nähen von Hemden und Wollsocken die Arbeit des Roten Kreuzes unterstützen will. Dem Verein, der von Frau Pastor Busse geleitet wird, sind durch Sammlungen in den letzten Tagen reichliche Mittel zugeflossen, Geld und Leinen, so dass am Donnerstag mit den Arbeiten begonnen werden kann. Es soll einmal wöchentliche gemeinsam im „Herrenhause“ gearbeitet werden. Mit verschiedenen Ausnahmen wurde überall gern und reichlich gegeben. Herr Westrick – Kalverlage aus Grasdorf, dessen Kinder unsere Schule besuchen, zeichnete 50 M, was dankbar anerkannt werden soll. Die Sammlung ergab im ganzen: ca. 1100 M und sehr viel Leinen.

Mitwirkung der Schule

Dem Aufrufe in den Zeitungen folgend, verfertigen die Mädchen der Ober- und Mittelstufe fleißig Strümpfe, wozu die Handarbeits- und auch andere Stunden benutzt werden. Dabei sei bemerkt, dass die Knaben der betreffenden Stufen meist wegen Hülfe bei den Erntearbeiten fehlen, so dass der Unterricht in den meisten Fächern nicht fortgesetzt werden kann.

Ernte

Es ist ein glücklicher Umstand, dass die diesjährige Ernte eine gute ist, so dass mir aufs erste wenig vom Auslande abhängig sind. Die Roggenernte war am Anfange des Krieges in vollstem Gange, nachdem sich der erste Schreck gelegt hatte, fuhr man rüstig weiter fort. Manchenorts herrschten natürlich große Unlust zur Arbeit, die erst allmählich der ... Vernunft wich. Roggen, Hafer, Gerste, Rüben und Bohnen stehen gut, Weißkohl mäßig. Überall wird amtlich auf den Anbau von Grünkohl, Kohlrabi, Endivien und anderes noch anzubauen, von Früchten hingewiesen. Da bietet sich auch der Schuljugend ein weites Arbeitsfeld. In der 1. Kriegswoche war das nasse Wetter der Einbringung des Roggens nicht günstig; seit dem 9. August herrscht jedoch schönstes Sommerwetter, so dass sich die Felder leeren. Aus Lage sind bislang 3 Pferde eingezogen, die am Montagmorgen in Nordhorn abgeliefert werden mussten. Trotzdem diese wie auch die vielen fleißigen Hände der Arbeit entzogen sind, kann man von keiner Stockung in Lage reden.

Lebensmittel, Preissteigerung

In den ersten Tagen der Mobilmachung schienen die Preise der Lebensmittel allgemein zu steigen, es wurde bekannt, dass man andernorts das Pfund Salz mit 40 Pf bezahlt hatte (was wohl am besten die Verhältnisse selbst der Händler kennzeichnet) hier im Dorfe stieg nur der Preis für Mehl um 2 Pf, der des Zuckers um 1 Pf. Auch Gerstenbrot wurde teurer bezahlt. Man kann nicht sagen, dass irgendwo in Lage Wucher getrieben wurde, das kaufende Publikum selbst trug die Schuld für Preissteigerungen, indem es in ungehöriger Weise Lebensmittel aufstapeln wollte, mancher Artikel war noch einigen Tagen fast ausverkauft. Der Transport neuer Ware war infolge der Inanspruchnahme der Eisenbahn durch die Militärverwaltung schwer, so dass die Händler hier notgedrungen eine kleine Preissteigerung vornehmen mussten. Recht empfindlich war für unsere Bauern, dass kein Vieh mehr abgeliefert werden konnte. Die Kaufleute hier und in Neuenhaus lehnten fast 2 Wochen lang den Empfang von Eiern und Butter ab, jetzt, vom 15. August ab, scheint auch dieser Handel sich wieder zu beleben, was im Interesse unseres Bauernstandes sehr zu wünschen ist.

Bargeld und Banknoten

Recht unangenehm berührte die Scheu (?), Reichsbanknoten in Besitz zu behalten. Am Sonnabend, dem 2. d. Monats und in den folgenden Tagen erlebte Schreiber dieses in einem

Geschäfte, dass den ganzen Tag über auch der kleinste Betrag mit Kassenscheinen bezahlt wurde, nur um diese vermeintlich unsicheren Gelder los zu werden. Das Zurückbehalten des Silber- und Goldgeldes führte natürlich zu Unzuträglichkeiten, in dem die Geschäfte bald außerstande waren zu wechseln. Andere verweigerten die Annahme der Banknoten. Durch Reichsverordnungen wurde in diesen Punkten bald Abhilfe geschaffen.

Die ersten Nachrichten über den Sieg bei Metz

Die Grenzkämpfe bei Mühlhausen, bei Stallugönen (?) usw., die Einnahme von Brüssel riefen überall begeistert Anteilnahme hervor, bis dann am Freitag Nachmittag dem 21. die ersten Nachrichten von dem gewaltigen Siege zwischen Metz und den Vogesen in unser Dorf drangen. War das ein Jubel und Rufen auf den Straßen! Am folgenden Vormittag trafen dann nähere Angaben über die Bedeutung des Sieges ein. Die Schulkinder lagen gerade im Gefecht zwischen Lage und Neuenhaus beim „Judenkirchhof“, als ein Radfahrerbote die Extrablätter brachte: Die Verfolgung des Feindes bringt reiche Früchte, über 10.000 Franzosen gefangen, 50 Geschütze erbeutet. Wir quittierten die Nachricht mit brausendem „Hurra!“ Radfahrer holten die Fahnen herbei, die Mädchen schmückten sich mit Blumen, die Knaben mit grünem Maien, und dann zogen wir mit Gesang ins Dorf ein, von dem uns Glockengeläute entgegen tönte. Nachdem wir vor dem Schulhause halt gemacht hatten, sangen wir – mit Dank zu dem Lenker der Schlachten aufblickend – „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten!“

Der Vormittagsgottesdienst am 23. 8. gestaltete sich zu einer erhebenden Dankesfeier. Stehend sang die ganze Gemeinde „Nun danket alle Gott!“ Strophe 1 – 3. Da sah man auch in den Augen der ernsten, festesten Männer Tränen, Tränen des Dankes und der Rührung. Der Predigt lag der Text aus Ps. 50, Vers 19 – 23 zugrunde.

An dem Sonntag kam auch die Kunde von dem Vordringen des Kronprinzen bei Longwy, und von der Gefangennahme von 8000 Russen. Der Kleinmut, der bei der Bekanntmachung des ... (?) Ultimatus sich gezeigt hatte, war nun zerstoßen: „Und ob gleich alle Teufel ---.“ Das Wort war's, was uns hier in der Schule tröstete, als wir hörten, dass auch das elende gelbe Gesindels – „nach Art des Geiers und Schakals“, wie die Schweden schrieben – über uns herfallen wolle. Unvergesslich soll uns auch der Montag Vormittag bleiben, als morgens um 0 Uhr weitere Siegestelegramme gebracht wurden. Über 150 Geschütze seien allein auf dem linken Flügel – in und bei den Vogesen – erbeutet, im Norden bei Neufchateau in Belgien sei ebenfalls eine französische Armee von Herzog Albrecht v. Württemberg geschlagen, viele Generale gefangen. „Nun lasst die Glocken von Turm zu Turm durchs Land frohlocken im Jubelsturm!“ Und so geschah's, der Sieg, die Niederlage waren vollständig. Wieder holten die Schulkinder die Fahne hervor, alles sang: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Nach dem Umzug durchs Dorf brachte der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr A. Liese, das Kaiserhoch

aus, worauf alle entblößten Häupter die Kaiserhymne sangen. Der Unterricht für die folgende Stunde fiel aus.

Namur – Sieg über die Engländer

Am 27. kam die Nachricht von dem Fall Namurs, am 28. die des herrlichen Sieges über die Engländer bei S. Quentin. Wem leuchtete bei dieser Kunde nicht die Freude aus den Augen. Bis in jedes Dorf hinein ist die Verachtung unseres ränkevollen falschen Veters gedungen.

Im Osten

Die Nachrichten aus dem Osten lauten weniger günstig. Unser Grenzschutz hatte sich – wenn auch nach glücklichen Gefechten – zurückziehen müssen und ostpreußische Bewohner sind nach Berlin geflüchtet. Bei Allenstein und Insterburg rückte die russische Übermacht vor. Nachdem ein Privatbrief von Herrn A. Liese uns davon in Kenntnis gesetzt hatte, berief Herr Vorsteher v. d. Kamp eine Versammlung ein, die hier in der Schule tagte, um auf Vorschlag des Königlichen Landratsamtes einigen Familien in unserem Dorfe Zuflucht zu gewähren. Man beschloss somit vom 29. 8., 3 Familien, ca. 15 – 18 Personen hier unterzubringen. Zur Aufnahme derselben waren Meldungen genügend vorhanden. Hoffentlich folgen die anderen Bauernschaften unserem Beispiele. Noch größer jedoch ist der Wunsch, dass Ostpreußen frei und keine Flucht unserer Volksgenossen mehr nötig ist.

Sieg über die Russen

In der Hoffnung wurden wir noch am selben Vormittag sehr bestärkt. Ein Extrablatt meldete uns, dass die Russen zwischen Gilgenburg und Ortelsburg vollständig geschlagen sei, dass war eine wunderbare Waffentat des Generals v. Hindenburg! Er ist der Befreier Ostpreußens geworden. Vergessen wir aber auch nicht die vierte Burg: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Ihm sei die Ehre!

War das ein Jubel nach der Sitzung, in der die Gemüter mittags nun gerade nicht hoffnungsfroh gestimmt wurden. Wieder erklangen die Glocken, überall horchte der Landmann auf und Boten kamen von allen Seiten herbei. Schreiber dieser sah seine Schüler aus Brecklenkamp vorbeilaufen, als er gerade bei der Marschbrücke auf Posten stand. Mit J. van den Bosch und H. van der Kamp pflanzte ich dann die große Dorffahne beim Denkmal auf; erst die Franzosen, dann die Engländer, nun die Russen! Deren Niederlage war eine vollständige, erst hieß es: 30.000 Gefangene, dann 60.000, dann 90.000, ja 92.000 sind es, über 400 Geschütze.

Kämpfe der Österreicher: Krasnik – Lemberg

Die Kämpfe um Lemberg machen und hier viele Sorgen. Den heldenmütig kämpfenden Österreichern will es bis jetzt (12.9.) nicht gelingen, die gewaltige Übermacht der Russen zu schlagen.

Sieg in Ostpreußen

In Ostpreußen sind sie um den 11. herum abermals durch v. Hindenburg glänzend besiegt. Während die Kämpfe um Lemberg zum Stillstand gekommen sind, halten sie östlich und südöstlich von Jen... (?) an.

Die Riesenkämpfe (?) an der Marne

Nach holländischen Nachrichten macht unser Feind Fortschritte, nach einer Bekanntmachung des Generalquartiermeisters v. Stein steht die Schlacht für uns günstig. Wir haben keine Veranlassung, Zweifel in diese Worte zu setzen und erwarten vertrauensvoll das Ende dieser Riesenkämpfe (?) an der Marne. Es ist kein Wunder, dass hier Harren und Bangen die Herzen in furchtbarer Spannung hält. Dies sieht man deutlich auf allen Gesichtern der denkenden Menschen. Die große Schlacht wird für den Feldzug in Frankreich entscheidend sein.

Einquartierung in Lage

Am 11. 9. kam eine Landsturmkompanie nach der Niedergrafschaft. Sie war vom Landsturmbataillon Lingen aus Osnabrück. Sie verteilte sich auf Nordhorn, Neuenhaus, Uelsen, Emlichheim und Lage. Nachmittags rückten 18 Mann in unser Dorf ein, ältere, bärtige Leute in blauer Litevka, mit Rucksack und hohen Tschako vom Jahre 1813. Diese sollten hier an der Grenze die Posten und Patrouillen übernehmen, errichteten bei Lavarre die Wachstube und quartierten sich bei den Bürgern ein. Aber schon am 12. 9. kam der Befehl, am folgenden Tage wieder abzurücken, was allgemeines Befremden erregte. Für unsere Dorfbewohner war die Einquartierung eine interessante Abwechslung. Die Mannschaften sind über Lingen nach ... abgerückt. Ein Wachtkommando von ca. 40 Soldaten blieb jedoch in Neuenhaus, das seine Patrouillen bis über Lage hinausschickt.

Kirchenvisitation

Am 13./14. 9. fand in Lage eine Kirchenvisitation statt. Nachdem am Sonntag die kirchlichen Verhältnisse geprüft waren, erschienen am Montag Mittag die Herren Konsistorialrat Nyhuis, Pastor Bode, Hochehrwürden und Synodale Liese aus Neuenhaus, wie auch der Ortsschulinspektor, Herr Pastor Busse hier in der Schule, um den Religionsunterricht und seine Erfolge zu prüfen.

Unabkömmlichkeit des Lehrers

Dem Schreiber dieses, dem Lehrer Sager ist unter dem 15. August die Nachricht zuteil geworden, dass er für den Kriegsdienst unabkömmlich bleibt, sein Gesuch also abschlägig beschieden sei.

Fürsorge für die Feldzugsteilnehmer

Bis zu den Ferien waren von den 17 Schulmädchen der Ober- und Mittelstufe 33 Paar Socken und 27 Paar Pulswärmer gestrickt, die dem hiesigen Frauenverein abgeliefert sind. Dieser hat bereits eine große Sendung Hemden, Laken, Strümpfe an die Abgabestelle in Nordhorn abgeführt. Am Donnerstag, dem 17. 9. ging an jeden im Felde stehenden Angehörigen per Post ein Paar Socken und 1 Tafel Schokolade. Möge diese kleine Gabe ihnen allzeit die Gewissheit geben, dass man ihrer in der Heimat liebend und betend gedenkt!

Tod des Lehrers H. Niederhellmann, gefallen in Frankreich

Am 11. 9. 14 starb den Heldentod fürs Vaterland der Lehrer Heinrich Niederhellmann, der vom 20. 1. – 1. 5. 1913 vertretungsweise in Lage angestellt war. In Frankreichs Erde liegt der Brave gebettet. Er ruhe sanft!

Lebensmittel

3. November 1914: Allmählich sind die Lebensmittelpreise doch bedeutend gestiegen. Petroleum war hier in den letzten Tagen nicht mehr zu haben, und so brannten allerorten nur noch ein spärliches Lichtchen wie zu Zeiten des Kienspans und des Tranlämpchens. Es kostet jetzt ½ kg: Zucker 0,25 M, Weizenmehl 0,25 M, Grützenmehl 0,23 M, Tee 3,00 – 3,50 M, Kaffee noch alter Preis steigt auf 2 M, Erbsen noch 0,30 M, werden gewaltig steigen, Seife 0,22 M, Öl 1 l 1 M, in Sago, Pflaumen, Korinthen, Graupen stockt der Handel, 1 Sack Leinmehl kommt jetzt in der Zukunft auf 15 M.

Unterricht zur Kriegszeit

Der Unterricht in sämtlichen Fächern suchte mit den Ereignissen der Zeit in steter Fühlung zu bleiben. In der Geographie kamen die in Frage stehenden Länder und Staaten zur Behandlung, in der biblischen Geschichte und im deutschen Geschichtsunterricht gab es mancherlei Anknüpfungspunkte, (z. B. Vergleich des dreißigjährigen Krieges mit dem jetzigen.) Der Deutsch- und der Gesangsunterricht standen ebenfalls unter dem Eindruck der Geschehnisse. Selbst der Rechenunterricht nahm hinsichtlich der Zahlen und Benennungen Bezug auf Heer- und Marineverhältnisse.

Dienstpflicht des Lehrers

Am Donnerstag, dem 19. 11. bekam ich, der Lehrer L. Sager, die Nachricht, dass ich mich am 23. d. M. in Lingen zu stellen habe. Ich kam zum Ersatzbataillon des Reserve Infanterie Regiments 73, Hannover, war mit diesem vom 10. 2. bis 1. 3. in Munsterlager, wurde am 10. 4. 15 zum Füsilier Regiment 73 versetzt, konnte aber wegen innerer Verwachsung infolge einer alten Bauchoperation, die bei schwerem Tragen und gleichzeitiger körperlicher Anstrengung sehr zur Entzündung neigte, den Dienst nicht machen und wurde deshalb meinem Gesuche, mich nach der Schule zu entlassen, Folge geleistet. So trat ich am 18. 5. 15 wieder mein Amt an, was unter diesen Umständen das Bessere war.

Vertretungsunterricht

In der zeit meiner Abwesenheit gaben Herr Tibbe aus Neuenhaus und Herr Arends – Halle hierselbst Vertretungsunterricht, letzterer wurde jedoch im Laufe des März ebenfalls einberufen, so dass Herr Tibbe allein den Unterricht übernehmen musste. Es wurden durchschnittlich 18 Stunden wöchentlich erteilt, der Sonnabend war schulfrei, die Unterstufe hatte im Laufe des Winters nur 6, später 10 Schulstunden.

Nach Rückkehr des Lehrers Sager beschloss der Schulvorstand, Herrn Tibbe als Anerkennung für die geleistete Arbeit eine goldene Uhr zu überreichen; der Herr Vorsitzende drückte Herrn Tibbe gleichzeitig den Dank der Schulgemeinde aus, worauf auch Herr Tibbe dem Schulvorstand für das dargebrachte Geschenk seinen Dank aussprechen ließ.

Einquartierung und Grenzbewachung

Da unser Dorf in der Nähe der Grenze liegt, hat es im Laufe des Winters 1914/15 stets Einquartierung von Landstürmern gehabt, meistens sind hier 6 – 8 Soldaten anwesend, die von Lavarre aus abwechselnd Patrouillengänge nach der Grenze machen. Verdächtige Personen müssen sich stets ausweisen, in Halle, Engden, Holt & Haar, Wengsel, Brecklenkamp hat man schon häufiger entsprungene Gefangene aufgegriffen, namentlich haben die Posten auch den außergesetzlichen Lieferverkehr mit Holland zu verhindern. Aus dem Grenzbezirk im Bereich des X. Armeekorps dürfen nämlich nur offene Postsendungen, namentlich offene Briefe, verschickt werden. Die Prüfungsstelle für diese ist in Bentheim.

Unterbrochene Handelsbeziehungen nach Holland

Im April wurden in Brecklenkamp 8 Landstürmer einquartiert. Aber auch jenseits der Grenze ist man wohl auch auf dem Posten, denn die Einfuhr von Nahrungsmitteln nach dem Auslande ist von der holländischen Regierung stark unterbunden. Mehl, Brot, Fleisch, Hülsenfrüchte können die Grenzbewohner nicht mehr von Holland beziehen, die Überwachung ist streng.

Nur dem ... (?) gelingt es zuweilen, dem holländischen Militär ein Schnäppchen zu schlagen. Am stärksten macht sich somit der Mangel an Futtermitteln bemerkbar, die Pferde bekommen keinen oder nur geringe Mengen Hafer, sie mussten sich meist mit Heu begnügen, viel besser waren auch nicht die Kühe dran, denn Lein- und Baumwollsaatmehl sind schlecht und teuer, die Schweine entbehren die Mehlzugabe und werden schlank wie Hunde, sie sind zu Millionen abgeschlachtet, die Hühner erhalten kein Korn mehr, Mais ist unerschwinglich teuer, somit sind die Eier selten und dieses Jahr sehr teuer. Dass die Übertretung solcher Verordnungen oft Bestrafungen zur Folge hat, liegt auf der Hand, Bewohner von Lage sind aber bisher nicht bestraft.

Pferdeschmuggel von Holland

Im letzten Herbst war der Pferdeschmuggel von Holland stark, man hat auch in Lage manchen stattlichen Gaul, den man nachts über die Grenze geholt hatte. Jetzt aber hat die holländische Regierung die schwersten Bestimmungen getroffen, um die Gäule im Lande zu behalten. Ein Nordhorner Händler wusste sich zu helfen und holte dem Colon Bergmann aus dem benachbarten holländisch Brecklenkamp die Pferde nachts aus dem Stalle, legte etwa 600 M Anzahlung in die Pferdekrippe und entschwand. Nach 2 Tagen wurden die Pferde in Schüttorf wieder aufgegriffen und dem rechtmäßigen Besitzer zugeführt. – Minder wertvolle Pferde wurden jetzt zu 800 – 1200 M verkauft, ein Lager Bürger hat an manchem holländischen Pferde 2 – 400 M verdient.

Preise der Lebensmittel 2. 6. 15

1 Zentner Kartoffeln:	7 – 8 M (sinken darauf)
1 Pfund Weizenmehl:	50 Pf.
1 Pfund Grützmehl:	55 Pf
1 Pfund Zucker:	30 Pf.
1 Pfund Reis:	50 – 60 Pf.
1 Pfund Brot:	15 Pf., Eier st. 8 ½ Pf., am 20.6. 11 Pf.
1 Pfund Rindfleisch:	1,20 M, Hammelfleisch: 1 M
1 Pfund Speck:	1,60 M, Butter: 1,25 M.
1 l Öl:	1,60 M, 1 Zentner Mais 40 M.

1 | Petroleum:

0,50 M (sehr wenig zu haben)

Landwirtschaftlicher Verbau, Trockenheit und Frostschaden

Im Mai war der Saatenstand sowie der Stand der Gemüse durchaus günstig, das Obst hatte eine gute Blütezeit, der Roggen hat, ohne vom Frost gelitten zu haben, angesetzt, Kartoffeln und Bohnen berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Dann aber setzte eine Trockenperiode ein, die nur am 11. und 12. Juni durch geringe Schauer unterbrochen wurde. Der Boden ist flugsandig geworden, Futterrüben und Kartoffeln bedürfen dringend Niederschläge, die Heuernte beginnt bei günstigem Wetter, obwohl die Grasnarbe der Dürre ausgesetzt wird und gelbliche Färbung annimmt. Dazu kommt, dass die sonnenwarmen Tage stets frostig-kalten, sternklaren Nächten weichen. Namentlich am 18. 6. und 19. 6. setzten verheerende Nachtfröste ein, die Kartoffeln haben sehr gelitten, mancherorts liegen Blätter und Stängel dürr und welk am Boden, auch über die Bohnen streifte des Frostes kalte Todeshand. Buchweizen, der hier aber wenig verbaut wird, liegt schwarz am Boden. Nach schlimmere Nachrichten trafen von umliegenden Ortschaften ein, von Getelo, Itterbeck, Wilsun und Georgsdorf. Alles in allem: ein harter Schlag in dieser Zeit!

Italiens Verrat

Am 4. Juni gesellte sich noch ein weiterer Feind zu unseren Gegnern: Italien. Nachdem der schwankende König das Entlassungsgesuch Salandras und Sonninos abgeschlagen hatte, war von ihm die letzte Brücke abgebrochen, die ihn noch im letzten Augenblicke auf die Bahn von Treu und Ehre hätte retten können. Aber die Treue war dem Welschen zu oft ein „leerer Wahn“. Am Pfingstsonntag wurde die Nachricht hier bekannt, sie kam aus nicht unerwartet, sie wurde mit großer Ruhe und noch größerer Entrüstung aufgenommen. Untreue wird ihren eigenen Herrn schlagen, Italien den Lohn des Verräters empfangen. Unser Glaube darf nicht wanken: „... was er sich vorgenommen und war er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel!“ (Anmerkung: Entnommen aus der 5. Strophe des Kirchenliedes von Paul Gerhardt „Befiehl du deine Wege“) An dessen Ratschluss wird das beutegierige, seine Ehre verkaufende Italien nichts ändern. – Wochenlang versuchte das italienische Heer vom Isonzu vorzudringen. Es überschritt die Grenze, bauschte kleine Grenzgefechte zu großen Erfolgen aus und holte sich bei jedem ernstem offensiven Vorgehen Schlappe auf Schlappe, während die österreichische Flotte erfolgreich in Tätigkeit trat.

Wiedergewinnung Lembergs

Frohe Kunde kam im Laufe des Juni aus Galizien: unsere und unserer Verbündeten braven Truppen sind hier im steten Fortschreiten, am 22. kam die Meldung, dass Lemberg wieder in den Händen der verbündeten Heere ist. Am Abend gegen 9 Uhr hörte man von Nordhorn,

Veldhausen und Neuenhaus Böllerschüsse, dann sogar Festgeläute den stillen Sommerabend durchdringen. Alles horchte auf, alt und jung trat auf die Straße: „Was ist's?“ Augenblicke hoher Spannung, bis mittels Fernsprecher von Neuenhaus die Nachricht von Lembergs siegreicher Einnahme einlief. Nun stimmten auch unsere Glocken in das abendliche Konzert mit ein, das hier in die entlegenste Hütte den großen Sieg verkündete.

Am anderen morgen nahm der Lehrer Gelegenheit, seinen Schülern die Bedeutung dieses Sieges klar zu legen: der Sieg des Deutschtums über das Slawentum, ein reiches großes Land den Russen entrissen. Mit dem Gesang: „O Deutschland hoch in Ehren“ wurde die kurze eindrucksvolle Feier geschlossen und wurden die Kinder entlassen – die um 9 Uhr erschienene Unterstufe wurde die Auswahl des Chorals zur Morgenandacht freigestellt: „ Herr Lehrer, Deutschland, Deutschland über alles!“ Mit den Kindern der Unterstufe spazierte darauf der Lehrer nach der Ruine, um ihnen hier Spuren des Krieges anschaulich zu erläutern. Spiel, Gesang und ein feierlicher Umzug hielten die kleine Schar noch lange zusammen.

Heuernte

Die Heuernte war mittelmäßig, zum Teil besser, doch konnte es bei dem warmen Wetter ohne große arbeit in kurzer Zeit eingefahren werden. Alle Hände halfen. IN der Woche vom 21. – 26. 6. war die Oberstufe schon um 9 Uhr frei, um bei dem Einholen des Heues behilflich sein zu können.

Sommerferien und Roggenernte

Die Sommerferien begannen am 17. Juli und endeten mit dem 8. August. Der Roggen war reif und trug reichliche Frucht. Alle halfen ihn bergen, die Frau, deren Gatte im Felde war, brauchte sich nicht zu bängen: auch ihr entstanden in Nachbarn und Freunden Helfer, die gern zufassten. Die in Garnisonen unter der Fahne standen, bekamen zum Teil Ernteurlaub, ja, mancher kam direkt aus dem Schützengraben. Das war stets eine Freude für die Dorfbewohner, genannt seien von letzteren: Johann van den Bosch, Georg van den Bosch, Hermann (verwundet) und Jan Vos (verwundet), Hermann Gülink, Hermann Buitkamp und Georg Liese. Besonders wurde die Ankunft des letzt Genannten am 10. 8. freudig begrüßt, hatte er doch von Anfang an die schwersten Kämpfe mitgemacht, (Inf. Reg. 92) ohne im Geringsten krank gewesen oder verwundet worden zu sein.

13. 8. Seit fast 5 Wochen ist die Witterung sehr feucht, doch konnte der Roggen in den trockenen Zwischentagen ohne zu leiden eingeholt werden. Die Feldfrüchte, Kohl, Rüben und Wurzeln standen gut.

Ereignisse im Osten

Im Osten nehmen die Ereignisse sehr erfreulichen Fortgang, nachdem Pultusk und Rozan genommen waren, rückten die südlichen Armeen auf Lublin und Cholm vor, erzwangen den Durchbruch und kamen vor die Festung Ivangorod, auch an Warschau schob man sich immer näher heran, und Below hielt seinen Siegeszug durch Kurland, besiegte die 5. russische Armee und besetzte am 2. 8. Mitau. Ausländische Mitteilungen besagten, dass Warschau geräumt wurde. Aber nicht freiwillig gab der Feind die starke Weichsellinie auf: der Weg dorthin ging über Blut und Leichen.

Warschau

Endlich kam am 5. August die erlösende Kunde: Warschau ist in unserer Hand! Es war am Nachmittag, als man in Neuenhaus die Glocken läuten hörte. War's um Warschau?! Bald brachte der Draht die Antwort auf die Frage, alles jubelte, und mit dem Glockengeläut in allen Städten und Dörfern vereinigten sich die Dankgebete des deutschen Volkes.

Gegen Abend kam die Nachricht, dass die Österreicher Ivangorod genommen haben. Diese Siege und Erfolge werden nicht ohne Eindruck bleiben, werden den schweren Russenbär auf die Knie zwingen und auch in politischer Beziehung Klarheit schaffen, einmal muss sich die Lage klären und dann, England, wehe dir! Dann werden unsere U-Boote die Blockade bis zur letzten Konsequenz durchführen, den Amerikaner schreien und den Engländer hungern lassen, bis die stolze Nation im Staube liegt. Sie ist unser Feind, Frankreich war es, Russland wird es sein: Also mögen England und Russland den Schaden tragen, die Strafe zahlen, damit Deutschlands Weg frei wird.

Im Laufe der folgenden Wochen fielen dann Lonza, Ostrolenka, Kowno, Novo-Georgiesk, Olite, Brest-Litowsk, Ossowitz und zuletzt Grodno. Somit nahm das deutsche Heer im Monat August einen Siegeszug, der in der Weltgeschichte seinesgleichen sucht, wenn man die Hindernisse betrachtet, die sich unserem Herr entgegenstellten: einerseits die einen mächtigen natürlichen Schutz bietenden Flussläufe und dann die stattliche Reihe der starken Festungen. Die Siege von Kowno und Brest-Litowsk wurden durch entsprechende Schulfeiern gewürdigt. Mit der Feier der Einnahme von Kowno (am Denkmal) gedachte der Lehrer auch der ehrwürdigen Person unseres greisen Verbündeten, des Kaisers Franz-Joseph von Österreich-Ungarn, der am 18. August sein 85. Lebensjahr vollendete, und ihm zu Ehren sangen die Schulkinder: Gott erhalte Franz den Kaiser.

Einquartierung und Grenzverkehr

Am November 1915 waren hier 32 Landstürmer einquartiert, die dem Grenzschutz dienen. Die Landleute, die Ländereien in Holland liegen haben (bzw. in Deutschland) sind im Besitze von Pässen, die mit ihrer Photographie versehen sind, und die sie berechtigen, auch außerhalb

der Zollwege die Grenze zu überschreiten. Für andere Personen ist letzteres streng verboten. Deutsche Gespanne bedürfen jenseits der Grenze morgens und abends der Anmeldung bei den holländischen Behörden; die für Brecklenkamp in Betracht kommende hat ihren Sitz in der holländischen Schule zu holländisch Brecklenkamp.

Sammeln von Eicheln und Bucheckern

Im Herbst 1915 sammelten die Schulkinder fleißig Eicheln und Bucheckern, wofür wir einen Erlös von 37 M erzielten. Wir waren nun in der angenehmen Lage, den Kriegern im Felde kleinere Wünsche zu erfüllen, ihnen Honigstücken, Marmelade oder Zigarren – je nach Wunsch – zu schicken. Die Kinder hatten dazu Begleitschreiben anzufertigen, und groß war die Freude, wenn der Briefbote aus bald darauf täglich den Dank einiger unserer braven Feldgrauen überbrachte.

Vermisste und Verunglückte

Seit Dezember 1914 ist der Dragoner Geert Vos in Frankreich verwundet und vermisst, seit Ende Januar 1915 der Gardist Strootmann, die Nachricht, dass er am 28. 2. gefallen ist, scheint verbürgt zu sein. Johann Horstkamp, Ers. Res., ist angeblich – im Sommer 1915 – in Russland in Gefangenschaft geraten, Nachricht ist bis Ende des Jahres nicht eingelaufen. Ein trauriges Geschick traf den Ulan H. H. Klifmann, der seit 10 Monaten in Hannover in Garnison war. Am Abend während der Stallwache traf ihn der Hufschlag eines störrischen Pferdes, an dessen Folgen er am andern Morgen früh verstarb. Sein Leichnam wurde nach hier übergeführt, ein großes Leichengefolge gab dem im Dorfe überaus geachteten und beliebten „Harm – Hindrik“ Klifmann die letzte Ehre. Möge ihm die Erde leicht sein!

Grenzhandel März 1916

Der Grenzhandel entwickelt sich immer stärker, so dass den günstig gelegenen Bauern ein sehr reicher Verdienst zufließt. Obwohl die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Holland verboten ist, verdienen jedenfalls ungezählte Grenzanwohner augenblicklich damit ihren Lebensunterhalt. Ein deutscher Landstürmer, der von Halle aus diesem Gewerbe oblag, wurde dabei von holländischen Beamten angeschossen und ist später in Holland gestorben. Man fürchtet dabei weniger das holländische Militär als die Grenzbeamten. Bedauerlich ist, dass der Kurs des deutschen Geldes so niedrig ist, eine Mark wird jetzt im März nur mit 42 Cent bewertet, was den Handel natürlich ungünstig beeinflusst. Eingeführt wird besonders: Vieh, Schweine, Kühe – die Pferde stehen zu sehr unter Kontrolle; ein Pächter L. verdiente im letzten Herbst an 2 Pferden 2300 M – Mehl, Reis, Öl, Hafer. – Mehl wird für etwa 80 – 85 M pro Zentner, Reis für 65 M geliefert. Der deutsche Bauer fordert von den Händlern dann einen Gewinn von über 20 M für 100 Pfund, so dass dem Kaufmann der Reis auf 85 - 95 M zu stehen kommt. 1 l Rüböl wird

für etwa 2,70 M privatim, im Handel für etwa 3 – 3,50 M geliefert. Zugleich sieht man fremde Händler an der Grenze, die einen Handel abzuschließen versuchen, was ihnen nur sehr selten gelingt. Die einheimischen Kaufleute, die Kainit und Thomasmehl – in Holland sehr gekehrte Artikel!!! – liefern, werden bevorzugt. Eine Hand wäscht die andere! Natürlich ist die geheime Ausfuhr der genannten Düngesorten deutscherseits verboten.

Lebensmittelpreise

Kaffeebohnen kosten das Pfund: 3,00 M

Weizenmehl kostet das Pfund 0,85 M

Kartoffeln den Zentner 3,90 M (Höchstpreis)

Butter das Pfund 1,90 M (Höchstpreis festgesetzt)

Zucker das Pfund 0,34 M

1 L. Öl 3,50 M – 3,90 M

Rindfleisch 1,80 M das Pfund. In Speck und Schinken stockt der Handel.

Eier 0,13 M (Im Dezember 0,19 M).

Gekürzter Unterricht

Seit dem 1. 11. 1915 vertritt der Lehrer Sager den eingezogenen Lehrer Christmann aus Grasdorf, so dass die Kinder nur Vormittagsstunden bekommen. Herr Pastor Busse erteilt 5 Std. Religionsunterricht, Sager weitere 17 Stunden. Turnen, Singen, Zeichnen fielen aus.

Auszeichnungen

Mit dem „Eisernen Kreuz“ sind bislang ausgezeichnet: der Gardist Strothmann (gefallen am 28. 2. 1915), der Wehrmann Georg Liese und der Reservist Völlink.

Zeichnungen zur 4. Kriegsanleihe

Soweit öffentlich bekannt, wurden im hiesigen Dorfe etwa 30.000 M auf die 4. Kriegsanleihe gezeichnet. Im Unterricht wurde mehrfach die Gelegenheit wahrgenommen, auf die Bedeutung und Berechnung der Anleihe Bezug zu nehmen; durch Verteilung von Flugblättern wurde auch bei den Eltern der Schüler das Verständnis dafür geweckt, darauf hin zielten auch die persönlichen Bemühungen und Besprechungen des Herrn Ortsvorstehers und des

Herrn Ortsgeistlichen in den einzelnen Familien. Nachdem die Zeichnungen der Eltern abgeschlossen waren, zeichneten in deren Namen die Schulkinder noch 3400 M in Raten von 400, 200, 100 und 50 M.

Sammlungen von Papier und Wollgras

An der von der Regierung empfohlenen Sammlung von alten Zeitungen – für Heereszwecke, Decken usw. – beteiligten sich die Schüler recht eifrig, desgleichen wurden auch die weichen Flocken des Wollgrases (Flockenblume) das in Lazaretten verwendet werden soll.

Verwundete und Gefallene

Bei der heftigen Offensive bei Verdun floss auch das Blut mehrerer Krieger, die ehemals die hiesige Schule besuchten. IM März 1916 wurde dort der seit Ausbruch des Krieges mitkämpfende Infanterist Hendrik Völlink schwer verwundet, so dass ihm ein Bein bis zum Knie abgenommen werden musste, im Lazarett zu Magdeburg sieht er seiner Genesung entgegen.

Am 10. Mai kam die traurige Kunde nach Lage, dass Georg Liese, - Vizefeldwebel beim Res. Reg. 92/9 – am 8. des Monats den Heldentod gestorben sei. Unser Dorf war eine Trauergemeinde, ernst blickende Männer und weinende Frauen gaben die erschütternde Nachricht weiter: „Georg Liese ist gefallen.“ Ja, unser treuer Georg Liese, der Stolz unseres Dorfes – „er musste dahin.“ „Das Extrablatt ist heute für Lage zu schwer,“ sagte J. Lavarre, der, von Neuenhaus kommend, um ein solches befragt wurde. Keiner, der nicht an G. Liese einen Freund und Bruder verlor, er war der besten einer, geliebt und geehrt von allen, die ihn kannten. Reich hat er unser aller Liebe belohnt, Herrliches hat er für uns, für sein Vaterland geleistet, unermüdlich, nie verzagend, nie krank, nie verwundet, stand er seit den ersten Tagen im Felde, alle Strapazen als Held ertragend. Am 5. Mobilmachungstage wurde er eingezogen, Schreiber dieser Zeilen brachte ihn dann nach Lingen; er machte den Siegeszug mit durch Belgien, bis vor Paris, dann im Winter 1914/15, den Schützengrabenkrieg bei Reims, die Winterschlacht in der Champagne (und später) 1915 die schweren Kämpfe in den Vogesen, wo er auch zum Gefreiten und zum Unteroffizier befördert wurde und sich das „Eiserne Kreuz“ erwarb. Nach einem blutigen Sturm bei Verdun erhielt er kurz vor seinem Tode die Beförderung zum Vizefeldwebel. Als er am Morgen des 8. Mai einer in Stellung liegenden Kompanie mit seinem halben Zuge Proviant mitbringen wollte, kam er mit seinen Leuten in starkes Artilleriefeuer, so dass er, seine Leute zurücklassend, nur von einem Wehrmann begleitet, allein mit diesem das zerschossene Gelände nach dem Verbindungsgraben absuchte. In treuer Pflichterfüllung, sich selbst aufopfernd, traf ihn der Granatensplitter; als sein verwundeter Begleiter aus der Ohnmacht erwachte, war Georg Liese tot, er war dort, wo

keine Kanonen mehr donnern und wo ewiger Friede herrscht. Nie wird man in Lage seiner vergessen.

(Anmerkung: Von Juli 1916 bis Dezember 1918 wurde die Schulchronik von Lehrer Auf dem Kamp geführt.)

Schuljahr 1916/17

Herr Lehrer Sager wurde im Juli 1916 zum zweiten mal zum Heeresdienst einberufen. Zu seiner Vertretung wurde der Lehrer Auf dem Kamp aus Bramsche bei Osnabrück für die Dauer des Krieges nach hier versetzt. Dieser trat nach den Sommerferien, am 14. August, seinen Dienst an. Herr Sager wurde in Oldenburg als Kanonier ausgebildet und steht jetzt als Gefreiter bei der Flug-Abwehr-Batterie im Großen Hauptquartier (Stabswache Sr. Majestät des Kaisers).

Auf die 5. Krieganleihe wurden von den Kindern der Lager Schule 800 M gezeichnet.

In den Herbstferien fanden 10 Kinder aus Oberhausen bei Lager Bürgern liebevolle Aufnahme. Infolge des Lebensmittelmangels in den Städten, besonders denen der Industriegebiete, hatten diese Kinder die Erholung sehr nötig. Durch die frische Landluft und die kräftige Kost gestärkt, von ihren Wohltätern mit Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken reichlich beschenkt und mit dem Versprechen, in kommenden Ferien wiederkommen zu dürfen, zogen die 5 Knaben und 5 Mädchen frohen Mutes wieder ab.

Von November 1916 an musste der Lehrer Auf dem Kamp an zwei Tagen der Woche in der Schule zu Grasdorf unterrichten. An den übrigen vier Tagen der Woche wurde in Lage täglich 6 Stunden unterrichtet.

Der Winter 1916/17 war ein sehr strenger, wurden hier doch an einem Morgen 24° Celsius unter Null gemessen. Die Kälte war in diesem Kriegsjahr umso schlechter zu ertragen, da es in den meisten Häusern durch die allgemeine „Kohlennot“ an Brennmaterial fehlte. Auch die Schule musste deshalb an einigen Tagen ausgesetzt werden.

Wie alljährlich, so wurde auch im Jahre 1916 für die Schulpflichtigen und jüngeren Kinder beider Konfessionen in der Kirche unter Beteiligung der Eltern und Freunde der Jugend eine Weihnachtsfeier abgehalten.

Dem Aufrufe Hindenburgs, Speck und Fett für die Munitionsarbeiter in den Städten abzuliefern, kam man auch in unserer Gemeinde gern nach, und es konnten 150 Pfd., die unentgeltlich gebracht waren, an die Kreisfettstelle in Schüttorf zur Weiterleitung abgesandt werden.

Tagtäglich sah man Fremde die Dorfstraße entlang gehen. Diese – zumeist Frauen aus Dortmund – gingen in die benachbarte Bauernschaft Halle, um bei einigen Grenzbauern Waren, die über die Grenze gekommen waren, gegen schwarzes Geld zu erstehen. Beispielsweise mussten sie bezahlen für 1 Pfd. Speck oder Pflanzenfett 5,50 M,

1 Pfd. Schinken 7,40 M,

1 Pfd. Tee oder Kakao 9 bis 10,00 M,

1 Pfd. Schmierseife 2,20 M,

1 Stück Seife – 100 g – 1,50 M

1 Pfd. Kaffeebohnen 4,50 M,

1 l Öl 8,00 M.

Da aber die meisten dieser Waren einmal nicht aus dem Kreise ausgeführt werden durften, zum anderen alle eingeführten Waren an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft (Z.E.G.) geliefert werden mussten, kam es nicht selten vor, dass den glücklichen Käufern, die natürlich ihre teuren Sachen in ihrer Heimat gegen noch höhere Wucherpreise an die bemittelten Kreise weiter veräußerten, bei einer Revision durch die Wachtmeister auf den Landstraßen, in den Zügen oder auf den Bahnhöfen die Waren wieder abgenommen wurden.

Weiter wurde das Straßenbild des Dorfes durch die vielen Feldgrauen belebt. Da unsere Reichsleitung bei der Bekanntgabe des uneingeschränkten U-Bootkrieges damit rechnen musste, dass sich zu unseren zehn Feinden noch weitere gesellen könnten, wurden früh genug Vorkehrungen zum Schutze unserer Grenze gegen unsere westlichen Nachbarn getroffen. Und so sah man kleinere Gruppen Pioniere mit Schüppen, Wagen mit Stacheldraht und Stempelholz das Dorf passieren. In der Bauernschaft Halle wurden Schützengräben und Drahtverhaue angelegt. Dann statteten Offiziere zu Pferde und Mannschaften der in Neuenhaus untergebrachten Minenwerferkompanie, des Trains und der Brückenbaupioniere oft dem schönen Lage einen Besuch ab. Auch kamen die Trainkolonnen auf ihren Übungsfahrten mehrere Male durch Lage.

Die Ernte des Jahre 1916 war unter dem Durchschnitt geblieben, besonders an Kartoffeln. Daran mangelte es in den Städten sehr. Die Kartoffelbestände der Landwirte wurden daher wiederholt aufgenommen und nachgeprüft. Da aber die mengen, die in die Städte abgeführt wurden, nicht genügten, um die städtische Bevölkerung zu ernähren, mussten zu gleichem Zwecke auch Steckrüben abgeliefert werden. Bis zum heutigen Tage (4.3.17) sind aus der Gemeinde Lage 1300 Zentner Kartoffeln und 150 Zentner Steckrüben abgeliefert.

Desgleichen hatten die Bauern Butter abzugeben. In jeder Woche wurde sie bei einem der Geschäftsleute des Dorfes gesammelt und von dem Gemeindediener Segger nach der Molkerei Veldhausen gebracht, von wo derselbe die Butter für die Versorgungsberechtigten – 65 g à Person wöchentlich – mitbrachten. Die Selbstversorger konnten von der erzeugten Buttermenge die ihnen zustehende zurückbehalten. Durchschnittlich wurden wöchentlich 80 Pfd. Butter abgeliefert.

Im Schuljahr 1916/17 besuchten 31 Knaben und 36 Mädchen die hiesige Volksschule. Ostern wurden nach Erledigung ihrer Schulpflicht 8 Kinder entlassen; 3 katholische Kinder, die 2 Jahre die hiesige evangelische Schule besucht hatten, wurden nach der kath. Schule in Neuenhaus entlassen; die Holländerin Johanna Leusmann verließ die Schule, weil sie noch einige Zeit eine holländische Schule besuchen wollte, auch hatte sie in letzter Zeit viele Schwierigkeiten bei der Erlangung eines Passes, der sie berechtigte, die Grenze täglich zu überschreiten.

Schuljahr 1917/18

Im Schuljahr 1917/18 besuchten 68 Kinder, 35 Knaben und 33 Mädchen, die hiesige Schule; darunter befanden sich 2 katholische Kinder und 3 Ferienkinder aus Oberhausen. Ostern wurden nach Erledigung ihrer Schulpflicht 2 Knaben und 3 Mädchen entlassen.

An der 6. Krieganleihe beteiligten sich die Kinder mit einer Zeichnungssumme von 2100 M, an der 7. mit 2400 M. – Wiederum stellten die Kinder ihren Sammeleifer in den Dienst des Vaterlandes; es wurden gesammelt: Brennnesseln, Brombeerblätter, Eicheln, Altmetalle und Knochen. Bislang wurde bei der Ablieferung dieser jetzt so wertvollen Gegenstände ein Erlös von 65 M erzielt. Dieses Geld schenkten die Kinder dem Fonds zum Besten der Kriegswaisen.

In der Zeit von Ostern bis Herbst fanden 26 Oberhausener Kinder in Lager Familien liebevolle Aufnahme. Einige blieben den ganzen Winter über hier.

Am 17. 8. fand eine außerordentliche Revision der Schule durch Herrn Oberregierungsrat Gärtner, Herrn Schulrat Oppen und Herrn Ortsschulinspektor Pastor Busse statt. Die Kgl. Regierung plante nämlich, Herrn Pastor Busse mit der Führung der Geschäfte der Kreisschulinspektion für die Niedergrafschaft zu beauftragen. Und so wurde es. Am 1. 10. trat Herr Pastor Busse sein neues Amt an.

Meine Vertretung in der Schule zu Grasdorf fand nach Rückkehr des Lehrers Christmann vom Militärdienst zu Pfingsten ihr Ende. Von da an hatte die hiesige Schule wieder vollen Unterricht.

Am 23. 10. fiel der Unterricht aus, an seine Stelle trat die Feier des 70. Geburtstages unseres großen Hindenburg. – Am Donnerstag vor Weihnachten feierte unsere Jugend wieder in der

Kirche des Christfest. Einige Damen und jüngere Mädchen trugen zusammen mit den Sängern der Ober- und Mittelstufe dreistimmige Weihnachtslieder vor.

Dieser Winter brachte uns starken Schneefall (30 – 40 cm). Da es windstill war, blieb die weiße Decke auf Bäumen und Drähten liegen, und viele von ihnen brachen unter ihrer Schwere zusammen. Der Schnee schmolz bald wieder, und es entstand allerorts bedeutendes Hochwasser. Die Neustadt und Brecklenkamp waren von Lage vollständig abgeschnitten. Die Schulkinder von dort mussten längere Zeit zu Hause bleiben. Die Grenzwache wurde auf einem Wagen über den Marsch durch die Fluten nach hier gefahren. Die Soldaten standen von der Dinkelbrücke bei Bosmann an der Straße entlang bis zur Grenze Posten. In der Lavarreschen Wirtschaft wurde ein Wachlokal eingerichtet. Hernach trat noch einmal Hochwasser mit denselben Folgen ein.

Durch den Krieg stieg im verflorenen Jahre die Knappheit an allen Gegenständen so, dass man sagen kann, es gab nicht mehr in dem erforderlichen Maße, an allen Sachen war Mangel, an Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken, Haus- und Ackergerät, Licht, Feuerung, und was es auch sein mag. Hier auf dem Lande werkten die Leute nicht viel davon; sie aßen noch fast so wie in Friedenszeiten und konnten bedeutend mehr Geld erübrigen. Am schwierigsten war den Leuten die Beschaffung der nötigen Kleidungsstücke für die Kinder. Auch durch die Kohlennot wurden die Leute dieser Gegend nicht so sehr betrübt, da es Holz genug gab. Leider musste mancher Baum jetzt sein Leben früher lassen, als es sonst nötig gewesen wäre, um als Brennholz oder Holzschuh dem Menschen nützlich zu werden. Unserer Schule waren im Herbst Braun- und Schlammkohle geliefert worden. Die Menge entsprach der aus Friedenszeit, nur nicht die Güte. So kam es, dass 8 Tage nach den Weihnachtsferien der Vorrat verbraucht war. Da sogleich keine Kohlen zu beschaffen waren, musste der Unterricht 2 Wochen lang ausgesetzt werden. In diesem Winter hat auch mancher Frühaufsteher Stunden in seinem Bett durchwachen müssen, weil er kein Licht anzünden konnte. Das Petroleum, das den einzelnen Gemeinden zugeteilt war, wurde von den Vorstehern ganz genau auf die einzelnen Familien verteilt, so dass auf jeden Haushalt durchschnittlich monatlich 1 l entfielen. Viel Neues lernten die Leute kennen, wie sie ebenfalls längst begrabene Gewohnheiten wieder aus ihrem Winkel hervorholten. Neben die Petroleumslampe gesellte sich in fast allen Häusern die Karbidlampe, um ihre versagende Schwester an einigen Abenden abzulösen. War so ein bescheidenes Blechgefäß für 8 – 15 M erstanden, so wurde es nach genauester Untersuchung der inneren Teile durch seine Ungleichmäßigkeiten und Launen den Kleinen häufig ein Spaßvogel, den Großen wiederholt ein Ärgernis. – Jeder Artikel, und war es auch nur Salz, Essig, ¼ Pfund Graupen, war sehr begehrt. Um 1 Pfd. Kunsthonig machte mancher gern den Weg nach Neuenhaus. - Mit dem geringen Angebot käuflicher Sachen stieg natürlich ihr Preis. Es wurde bezahlt für (die Zahlen in Klammern geben die Preise vor dem Kriege an):

1 Paar Holzschuhe 4,20 M (1,20 M), 1 Schulheft 0,25 M (0,10 M), 1 Schachtel Streichhölzer 0,10 M (0,03 M), 1 Pfd. Butter (Schleichhandel) 8,00M (1,20 M), 1 Pfd. Moorrübensamen 50,00 M (3,30 M), 1 Pferd 4500 M (700 M), 1 Kuh 1400 M (450 M), 1 Pfd. Tee 40 M (2,50 M), 1 l Öl 18,00 M (0,80 M), 1 Pfd. Bohnen 4,50 M (0,20 M).

Um die Bauern, die in Holland Roggen anbauten, zu veranlassen, diesen über die Grenze zu bringen, bezahlte die amtliche Einkaufsgesellschaft für 1 Pfd. Holländischen Roggen 0,50 M (0,08 M). Dieses ungeheure Geld lockte die Bauern sehr und verführte sie dazu, viel einheimischen Roggen für holländischen auszugeben und teuer an die Aufkäufer abzusetzen. – Für die Schmuggelwaren stiegen die Preise noch weiter. Beispielsweise wurde für 1 Pfd. dünnen, stark durchfeuchteten Speck nicht mehr als 9 M – 10,50 M (vor dem Kriege 0,80 M) bezahlt. Wie teuer musste dieser Speck erst im Lande bei dem Verbraucher sein! Aber die, welche ihn kauften, konnten und wollten gern noch mehr geben. Und die anderen? Wo ist der Opfermut, der Duldersinn, das Gemeinsamkeitsgefühl aus den ersten Kriegstagen geblieben!? Weil die Lebensmittelvorräte Hollands auch stark zusammenschumpften, kamen Tee, Kakao, Kaffee, Käse, Seife usw. fast gar nicht mehr über die Grenze. Diese hohen Preise waren nun nicht nur neben den Selbstkosten Verdienst der Schmuggler; sie ergaben sich zu einem großen Teil aus der geringen Bewertung unseres Geldes. Es stand im vorigen Sommer am niedrigsten, für 1 M zahlte man statt 60 Cent nur 30.

Nebenbei ist zu bemerken, dass man das Freundschafts- oder Feindschaftsgefühl der Holländer zu uns am besten draus erkennen kann, dass unsere Nachbarn in dem Falle, dass ihre Zeitungen deutsche Schlappen – draußen oder drinnen – zu berichten wussten, den Deutsche gegenüber, denen Pässe das Überschreiten der Grenze gestattet hatten, sich über alles genau unterrichtet zeigten, die Angelegenheit nicht genügend mit einem leise unterdrückten Freudenton besprechen konnten; in dem Falle aber, dass wir große Erfolge an den Fronten, auf oder unter dem Wasser, in der Luft, in der Heimat auf das Ruhmesblatt unserer Geschichte schreiben konnten, nichts wussten, jeder Unterhaltung darüber auswichen und mit einem Achselzucken oder einer verbissenen Miene den lästigen „Schwätzer“ loszuwerden versuchten.

Zur Sicherung unseres Landes wurden die an der Straße nach Holland beim ehemaligen „Kattenberge“ schon im vorigen Jahr im Bau befindlichen Schützengräben und Drahtverhaue weiter ausgebaut, so dass wir dort jetzt eine ziemlich starke Feldbefestigung mit Unterständen und spanischen Reitern zum Versperren der Straßen haben. – Über das Gebiet zwischen der Reichsgrenze und dem Laufe der Ems wurde eine ständige Personenkontrolle verhängt. In dieser Zone durften sich nur Personen, die im Besitze eines vorschrittmäßigen Ausweises waren, aufhalten. Auf allen Bahnhöfen wurden diese Pässe von den Mannschaften der Landsturmabteilung nachgesehen, ebenso in der Postenkette an der Grenze.

Hierdurch sollte die noch viel betriebene Spionage nach Möglichkeit unterdrückt werden. Für die Schulkinder hatte der Lehrer diese Ausweise auszustellen. Weil die Pässe der Erwachsenen mit einer Photographie der zu jedem Ausweise gehörenden Person versehen sein mussten, viele – besonders die alten – ihr eigenes Ich noch nie auf einem Stück Papier gesehen hatten, so wanderten Photographen (Soldaten) von Dorf zu Dorf, um die gesamte Einwohnerschaft gruppenweise aufzunehmen.

Jetzt muss ich noch der kleinsten Glocke unserer Kirche gedenken, die mit vielen ihresgleichen aus allen Gauen des Vaterlandes von dem luftigen Platz oben im Turmgebälk hat herunter steigen müssen, um, zu Tod bringender Munition umgewandelt, draußen an der Front ihre ehernen Stimme im Kanonengebrüll strafend ertönen zu lassen.

Um den Rüstungsarbeitern in den Fabriken der Städte die Kraft und den Mut zum Durchhalten zu erhalten, wurden aus Lage abgeliefert: Roggen 900 Zentner, Kartoffeln 1000 Zentner, Speck 318 Pfund.

Nachdem die Winterschlachtungen stattgefunden hatten, waren die meisten Plätze in den Ställen leer. Vierteljährlich fanden Viehzählungen statt, bei denen deutlich wahrzunehmen war, dass sich der Viehbestand von einem zum anderen Male verringerte.

Durch den Krieg sind die Arbeiten aller Behörden, besonders auch der Gemeindeverwaltungen, gewachsen. Der Gemeindevorsteher konnte die laufenden Geschäfte allein nicht erledigen. Herr Griep (Beigeordneter) verrichtete die Arbeiten der Unterbringung der Landstürmer, weiter derjenigen, die durch die Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen der Behörden (Zählungen, Bestandserhebungen, Ablieferungen usw.) entstanden. Herr Kaufmann Johann Bosmann (*Zusatz: gest. April 1921*) hatte die Verteilung der Lebensmittelkarten, die Führung des Listenwesens und des riesig gesteigerten Schreibwerks der Gemeinde (Berichte, Meldungen, Erhebungen usw.) übernommen. Allen dreien gebührt Ehre und Dank für ihre gewissenhafte Arbeit im Dienste des Vaterlandes. Sie leisteten mehr, als hier mit ein paar Worten gesagt werden kann, wenn ihre Kräfte auch nur kleine Zähne im Getriebe der großen Kriegsmaschine waren.

(Anmerkung: Von nun an wird die Schulchronik wieder von Herrn Sager geführt.)

Der Ausbruch der Revolution und der Abschluss des Waffenstillstandes brachten die deutschen Streiter in die Heimat zurück, von recht gemischten Gefühlen war der einzelne wie die Allgemeinheit erfüllt: Freude des Wiedersehens, des Wiederhabens und tiefe nationale Trauer über Deutschlands Unglück. Unbesiegt, sind wir nun der Rache des Feindes preisgegeben.

Heimkehr der Krieger

Bange Sorge brachte über die Angehörigen der Oktober, Aufruhr, Empörung, Bürgerkrieg (Bolschewismus) verlegten unseren zurückkehrenden Truppen vielfach den Weg. Erst im Januar bzw. Februar kamen von dort die letzten Lager Krieger zurück. Wehrmann G. Völkers, Reservist Jan Albert Moomann und Zollaufseher Böttcker. Lehrer Sager, von Belgien kommend, wurde in Neuß am 14. 11. von seiner Truppe entlassen, am 8. 12. 18 trat er sein Amt wieder an, sein Vertreter, Herr Auf der Kamp, wurde nach Bramsche zurückversetzt. Die Gemeinde schuldet ihm Dank und Anerkennung.

Kohlenmangel

Der Kohlenmangel macht sich immer fühlbarer, für die Schule fehlte Mitte November und dann von Mitte Dezember ab das Brennmaterial. Anfang Januar kamen dann Torf und Kohlen, letztere waren nicht von bester Güte. Es fällt schwer, das große, hohe Schulzimmer mit den mächtigen Fenstern genügend zu erwärmen; an den kältesten Tagen war der Lehrer mehrfach gezwungen, die Kinder frühzeitiger als sonst zu entlassen, weil keine höhere Temperatur als 3 ° zu erzielen war.

Als ein Kind der Revolution trat hier am 12. Dezember ein Bauernrat ins Leben, Halle, Hardingen und Brecklenkamp schlossen sich dem an. Er hält es für seine Aufgabe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, bei Ablieferungen landwirtschaftlicher Produkte die Regierung zu unterstützen und die landwirtschaftlichen Interessen zu vertreten. Die Herren Harsmölle, G. Vos, Strootmann, Even, D. Döppen, J. v. d. Bosch und L. Sager gehören ihm an. –

Wechsel im Vorsteheramt

Der langjährige Vorsteher unserer Gemeinde, Herr v. d. Kamp, erkrankte im Laufe des November 1918, so dass seine Unterbringung in der Heilanstalt Osnabrück notwendig wurde. Des Krieges Not, Sorge und Arbeit hatten seine Nerven zerrüttet. Im Dezember 1918 wählte die Gemeinde den Beigeordneten, Herrn Jan Griep, zum Vorsteher.

Schuljahr 1919/20

Zu Anfang des neuen Schuljahres besuchten 39 Knaben und 34 Mädchen unsere Schule, entlassen sind Ostern 5 Knaben und 5 Mädchen, neu aufgenommen 6 Knaben und 7 Mädchen.

Durch Beschluss der Nationalversammlung wurde der diesjährige 1. Mai zum nationalen Feiertag erklärt, der Unterricht fiel daher aus.

Fahrt nach Frenswegen

Am 5. Juni machten sämtliche Kinder unserer Schule einen Ausflug nach Frenswegen. Acht grün geschmückte Wagen brachten uns in fröhlicher Fahrt dorthin. In der Gartenwirtschaft Götter wurde gespielt, im Busche gesungen, der historische Friedhof und das Kloster in Augenschein genommen. Dasselbst nahm der Lehrer die Gelegenheit wahr, auf die Geschichte und Bedeutung des Klosters für die heimatliche Kultur hinzuweisen.

Grenzschutz nach dem Waffenstillstand

Nach Ausbruch der Revolution übernahm das Inf. Reg. 161 den Grenzschutz, die Wache Brecklenkamp setzte sich zum großen Teil aus heimgekehrten Lager Kriegern zusammen. Im Frühjahr 1919 wurden die Wachen aufgehoben, die Zollbehörde übernahm den Grenzschutz, die Zahl ihrer Beamten wurde um heimatliche Hilfskräfte verstärkt.

Ausflug nach Münster

Am 30. August wurde mit den älteren Schulkindern ein Ausflug nach Münster gemacht. Außer mehreren Erwachsenen nahmen auch die Höcklenkamper Kinder an dem Ausflug teil. Dass in dieser Zeit das Reisen nicht zu Annehmlichkeiten gehört, erfuhr man in Salzbergen: in dem überfüllten Zuge fand man nur noch im Packwagen Platz. In der Stadt Münster mit ihren zahllosen Sehenswürdigkeiten, ihren belebten Straßen, den prächtigen Kirchen tat sich unseren Landkindern eine neue Welt auf. Die weiten Hallen des Landesmuseums wurden durchschritten; da dämmerte es doch bei manchem, was die Begriffe Kunst und Schönheit umschließen! Nur flüchtig konnte das prächtige Innere des alten Domes angestaunt werden, die Glas- und Wandmalerei, der köstliche Schmuck des Altares. Noch regeres Interesse brachten die Kinder dem Zoologischen Garten entgegen. Das naturhistorische Museum, später das Rathaus mit der wunderbaren altgotischen Fassade und dem Andenken an die Wiedertäuferzeit wurden ebenfalls in Augenschein genommen. Auf dem Bahnhof wurde Gelegenheit genommen, die Kinder auf alles Wissenswerte bei Bahnfahrten aufmerksam zu machen.

Weihnachtsfeier 1919

Am 21. Dezember fand für die Jugend des Dorfes eine aufs schönste verlaufene Weihnachtsfeier in der Kirche statt; an ihrem guten Gelingen hatte Frau Pastor Busse großen Anteil, wofür die Schule reichen Dank schuldet.

Nachdem schon im Laufe des Jahres die Ortschaftsinspektion der neuen Zeit zum Opfer gefallen war, trat zum 1.1. 1920 eine Veränderung in der Ausübung der nebenamtlichen

Kreisschulinspektion ein. Der Lehrer Herr de Vries aus Esche wurde zum Kreisschulinspektor im Nebenamte ernannt.

Elternbeirat Ostern 1920

Auf Veranlassung des preußischen Kultusministeriums fanden im März die Wahlen zum Elternbeirat statt. Gewählt wurden die Herren: Toerhake, H. Rottmann, J. Hoedt, H. Buitkamp, H. Vos – Brecklenkamp.

Ostern 1920 wurde Herr Rektor Valentin Osnabrück zum hauptamtlichen Kreisschulinspektor für die ganze Grafschaft Bentheim ernannt. Der neue Schulaufsichtsbeamte führt hinfort den Titel: Kreisschulrat.

Wanderungen

Auf Anordnung des Herrn Ministers solle alle Monate Wanderungen mit den Schülern vorgenommen werden, da die Liebe zur Heimat eine gewisse Kenntnis derselben voraussetzt; Grundbegriffe für fast sämtliche Unterrichtsgegenstände sind auf solchen Ausflügen zu erarbeiten.

So zeigt uns das „Reitgar“ in Grasdorf einen Zufluchtsort für die Bauern in unsicheren Zeiten früher Jahrhunderte. Die Hesinger Berge mit ihren romantischen, weltfernen Partien, ihren Hügelgräbern ein Bild der großen Lüneburger Heide.

Wanderfahrt nach der Obergrafschaft

Am 7. und 8. Juli machten die älteren Schulkinder mit dem Lehrer eine Wanderfahrt nach der Obergrafschaft. 39 Kinder und mehrere Erwachsene beteiligten sich daran. Vom Bahnhof Neerlage ging es nach dem Isterberg mit seinen altersgrauen Felsen (Arbeit des Wassers) in den dunklen Tannen. Über Bad Bentheim wanderten wir weiter nach Schüttorf, wo die bei Bekannten des Lehrers bestellten Quartiere verteilt und bezogen wurden. Am folgenden Vormittag besichtigten wir die Stadt, die Spinnerei Schlicker und Söhne, die Weberei von G. Schümer und Co. Im Lenzingschen Saale wurde gemeinsam getafelt, Proviant war reichlich mitgenommen. Nach einigen Gesangsvorträgen verließen wir die gastliche Stadt. In Bentheim wurde das Heimatmuseum und das Schloss besichtigt, über die Steinbrücke ging's dann durch den Wald zum Bade. Abend war's geworden und müde die Schar. Möge den Kindern, die an dieser herrlichen Heimatwanderung teilnahmen, die Erinnerung an diese Tage allzeit lieb und wert sein!

(Anmerkung: 24.11.20 Sichtvermerk Schulrat Valentin)

(Anmerkung: Ab dem Schuljahr 1920/21 wurde die Chronik - weiterhin geführt von Lehrer Ludwig Sager - in einem zweiten Band fortgesetzt)

Schuljahr 1920 - Fortsetzung

Die Preise für die Lehr- und Lernmittel steigen beständig, eine Tatsache, die sich erst recht unliebsam in der Schule bemerkbar macht. Die Sauberkeit der abgenutzten Bücher, die Neuanschaffung der Hefte und Zeichenutensilien lässt vielfach zu wünschen übrig, die Preise für einfache Hefte sind bereits über 1 M gestiegen. So sind es die Verhältnisse, die dem Lehrer gebieten, seine Aufmerksamkeit auf sparsamen Papierverbrauch zu richten, was im Interesse der Erziehung zur Ordnung oft bedauert werden muss. An Lehrmittel wurden in diesem Jahr 2 große Schmeilsche Bilder aus dem Gebiet der Zoologie - Elefant und Kamel - angeschafft. Sie bilden die Zierde der Lehrmittelsammlung.

Weihnachtsfeier 1920

Die Weihnachtsfeier wurde wie im Vorjahr (siehe dort) in der Kirche gefeiert und war geeignet, Herz und Gemüt mit rechter Weihnachtsstimmung zu erfüllen. Wie dunkel sich auch der Himmel über unserem armen Vaterlande zusammenzog, wie sich die schwarzen Wolken auch immer weiter auftürmen: "Leuchtend doch grüßt mich durch Nacht und Graus Weihnacht und Christbaum aus deutschem Haus." So schrieb 1916 der Lehrer seinen Kindern aus Frankreich, und der Trost froher Weihnachtsbotschaft wird noch auf lange hinaus helles Licht in trüber Zeit sein.

Elektrische Lichtanlage

Im Herbst 1920 wurde die Fertigstellung einer elektrischen Lichtanlage beschlossen, der Firma Edel und Wernicke Schüttorf wurde diese übertragen. In der Mühle wurden dafür 2 Räume für den Dynamo und für die Batterie eingerichtet, die Kraft des Wassers wird nun in Lichtenergie umgewandelt. Ende Dezember 1920 leuchteten die ersten Lampen auf, zahlreiche Neugierige belagerten die Mühle, wo von nun an das Licht für unser Dorf "gemacht" wurde. Auch die Schule und Kirche erhielten Anschluss.

Tod der Handarbeitslehrerin - Neuanstellung

Im Januar 1921 starb die Handarbeitslehrerin Frau Janna Konjer an Schwindsucht. Für sie wurde Frl. Friederike Bosmann vom Schulvorstande gewählt. Der Handarbeitsunterricht wird seitdem von ihr an 2 Nachmittagsstunden erteilt. Es wurde beschlossen, ihr dafür eine jährliche Vergütung von 300 M zu erteilen. Frau Bildermann wurde gleichzeitig eine Erhöhung der Bezüge für das Reinigen der Schule auf 300 M zuerkannt.

Antrag auf Einrichtung der 2. Lehrerstelle

Im März d. J. teilte die Regierung dem Schulvorstande mit, dass die Einrichtung einer 2. Lehrerstelle zu beschließen sei. In Anbetracht der großen Schülerzahl - 82 Kinder - anerkannte der Schulvorstand wohl die Berechtigung dieser Forderung, glaubte aber nicht in dieser Zeit, wo die Gemeindeausgaben so gewaltig steigen und kaum die Aufstellung eines geordneten Etats möglich ist, die Verantwortung für eine so schwerwiegende Entscheidung übernehmen zu können. Der Antrag wurde daher mit allen gegen eine Stimme - die des Lehrers - abgelehnt.

Ausflug nach Denekamp - Besuch des Museums

Am letzten Nachmittage des Schuljahres wurde mit den Kindern der beiden letzten Jahrgänge das "Natura Docet" in Denekamp besucht. Zu Rad und Wagen fuhren wir hin, besahen das prächtige Stadthaus, die schmuckvolle katholische Kirche und das an Schätzen reiche Museum des Lehrers Herrn Bernink. Die vollständigen Sammlungen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, besonders der Vögel, Käfer und Schmetterlinge, dann die Wunder des Meeres - Korallen, Seesterne usw. - ferne Seltenheiten aus den holländischen Kolonien wurden von den Kindern staunend betrachtet.

Ostern 1921

Entlassen sind: 5 Knaben und 4 Mädchen, außerdem 3 katholische Kinder, welche vom 3. Schuljahr ab die katholische Schule in Neuenhaus besuchen. Kinder katholischer Konfession besuchen z. Z. nicht unsere Schule, sind vorläufig auch nicht mehr zu erwarten. Neu aufgenommen sind 5 Knaben und 6 Mädchen. Schülerzahl 1. Mai 46 Knaben, 36 Mädchen.

Bekanntmachung der Reichsverfassung

Auf ministerielle Anordnung hin erhalten die zu Ostern abgehenden Schüler und Schülerinnen je ein Exemplar der deutschen Reichsverfassung vom 11. 8. 1919. Im Anschluss an den Geschichtsunterricht wurden auf den behandelten Stoff sich beziehende Paragraphen der Reichsverfassung besprochen, um die Schüler in die Bürgerkunde einzuführen und sie mit den Grundrechten und -pflichten eines Staatsbürgers und den Grundgesetzen staatlicher Einheit bekannt zu machen. Es entspricht dies behördlicher Vorschrift.

Lehrerbesoldungsgesetz

Die Lehrerbesoldung wurde durch Gesetz v. 17. Dezember 1920 - mit rückwirkender Kraft vom 1. 4. d. J. ab - neu geregelt. Das Gehalt setzt sich in Zukunft zusammen aus: Grundgehalt, Ortszuschlag, Ausgleichszuschlag und Kinderbeihilfen. Die 7. Gehaltsgruppe bildet die

Eingangsstufe für Lehrer, 1/3 der Lehrerschaft - je nach Dienstalter - soll nach Gruppe 8 besoldet werden, für Gruppe 9 kommt die Lehrerschaft der einklassigen Schulen nicht in Frage, Aschenbrödels Kleid bleibt ihnen. Selbst die ehemalige "Funktionszulage" von 100 M ist ihnen gestrichen, als einziger Vorzug bleibt die Summe an Mehrarbeit.

Wagenfahrt nach Wilsum

Am 7. 6. 21 weilte Herr Schulrat Oppen hier zwecks Revision. Am 21. 6. 21 wurde ein Wagenausflug nach Wilsum gemacht, acht geschmückte Wagen standen bereit, klein und groß nahm Anteil an der fröhlichen Fahrt, die aufs beste verlief. Der "Holbohm" bei Uelsen wurde erstiegen, in ihrem sommerlichen Kleide lag die schöne Grafschaft vor uns.

Ausflug zur Porta

In den Herbstferien - am 28. und 29. September - machten 22 Kinder unserer Schule in Begleitung mehrerer Erwachsener einen lehr- und genussreichen Ausflug zur Porta. In Hochherziger Weise hat der Patron der Schule, Herr van Heeckeren van Wassenaer auf Twickel, dem Lehrer 1000 M (=36 Gulden) für eine Wanderfahrt in die Berge zur Verfügung gestellt. Einmehrstündiger Aufenthalt in Rheine und später in Osnabrück wurde dazu benutzt, die freundlichen Mühlenpartei an der Ems, dann in der Hasestadt den Friedensaal des alten Rathauses, den Domplatz und die Hauptstraßen zu besichtigen. Geben Abend landete die große Schar in Bruchmühlen, wo bereits Wagen bereit standen, welche die Ausflügler nach Markendorf brachten. Hier folgten sie einer Einladung des Herrn Fritz Reinert, der in den Kriegsjahren als Landsturm - Unteroffizier in Lage und Umgegend Dienst tat, und Treue mit Treue vergeltend, auf seinem prachtvollen Hof den fern von der holländischen Grenze Kommenden den Tisch deckte. Auf der großen Bauerndiele wurde noch lange gespielt und gesungen, ehe man die mächtigen Strohlager aufsuchte. Nach gutem Morgenimbiss und herzlichem Abschied von dem Wirte wundermild brachte ein endlos langer Leiterwagen die Gäste durch die Hügelbauerschaft zur Bahn. Die Porta war das Ziel. Über die Weserbrücke ging's dem Wittekindesberge zu. Durch den herbstlich bunten, von goldener Sonne durchfluteten Hochwald führte die breite Straße zum Kaiser-Wilhelms-Denkmal herauf. Wie da die Augen leuchteten! Das gewaltige Bauwerk mit den breiten, massigen Steintreppen, die herrliche, von Säulen getragene Kuppel, die hohe erhabene Bronzefigur des ersten Kaisers: des Berges Krönung von Menschenhand! Und dann die Böschung hinab zu Füßen das Wesertal, der Silberstreif des Flusses, der sich im Grau des Horizontes verlor und die langsamen Schleppdampfer trug. Die Züge, die klein wie Kinderspielzeug erschienen, die Dörfer in den Tälern, sich an die Berge anschmiegend oder sich breit in der grünen Ebene ausdehnend, drüben Minden und dann jenseits jäh und schroff aufsteigend: der Jakobsberg, der mit dem Wittekindesberge diesseits das gewaltige Tor bildet, die Porta Westfalica, durch das in grauer Vorzeit die Weser den Weg brach. Ein Staunen und Bewundern ob der Fülle des Schönen,

noch unendlich großartiger, erhabener als der Menschen Kunst, das gigantische Bauwerk ewig schaffender Naturkräfte. Als dann die wanderfrohe Schar, die Augen müde vom Schauen auf dem Gestein des Sockels rastete, mochte doch in manchem glücklichen Kinderherzen ein Gefühl aufsteigen, das laut schallend im Lied zum Ausdruck kam: "Deutschland, Deutschland über alles in der Welt!"

Weihnachtsfeier

Am 2. Weihnachtstage wurde im Völkerschen Saale für die gesamte Jugend des Dorfes eine Tannenbaumfeier abgehalten. Eine Haussammlung hat den Betrag von etwa 700 Mark ergeben, für die Backwerk und kleine Geschenke, Schultensilien gekauft waren, mit denen die Kinder zum Schlusse beglückt wurden. In seiner Ansprache wies der Lehrer auf die Bedeutung des Lichtbaumes hin, in dem sich deutscher und christlicher Geist so sinnig vereint. Die Kinder brachten ein Festspiel, die "Weisen aus dem Morgenlande" lebendig zum Vortrag, Gesang und Deklamationen wechselten ab; möchten die Eltern und Angehörigen, die den Saal bis zum letzten Platze füllten, eine angenehme Erinnerung mit nach Haus nehmen.

Krankheiten

Von unbekannter Seite eingeschleppt, herrschte Dezember 1921 und Januar 22 die Krätze recht böse, so dass zeitweilig 10 - 17 Kinder dem Unterricht fern bleiben mussten, vom 11. - 18. 1. war die Schule deswegen geschlossen. Noch böser trat dann die Grippe auf, die ganze Familien ans Haus fesselte, anhaltender Ost bewirkte Erkältungen, so dass Ende Januar täglich 20 - 30 Kinder in der Schule fehlten.

Die Behörde hat eingehend Beschwerde darüber geführt, dass der Fußboden im Schulzimmer undicht ist; Endlich veranlasste der Schulvorstand die Dichtung der Ritzen zwischen den Dielen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Fußboden mit Staub bindendem Öl streichen zu lassen.

Mangelnde Erwärmung des Schulzimmers

Immer wieder muss der Lehrer Klage darüber führen, dass im Schulzimmer nicht die notwendige Wärme erzielt werden kann. Trotz zeitigen Heizens war die Temperatur bei Schulbeginn um 8.30 Uhr selten über 4°C. Lehrer und Schüler standen aber auch bei 2 ° und 3 ° oft frierend um den Ofen, die Kinder klagen ständig über kalte Füße. Es braucht kaum bemerkt zu werden, dass unter solchen Umständen der Schulbetrieb leidet. Dieser Mangel ist nicht leicht abzustellen, er wird verursacht durch die großen, nicht allzu dichten Fenster, durch die hohe Decke, durch die viel Wärme entweicht, durch die ungünstige Lage des

Schulzimmers nach Norden. Der Ofen heizt gut und es wird seine Nähe oft dringend gewünscht.

Ostern 1922

Entlassen sind 2 Knaben und 4 Mädchen, der Mittelschule in Neuenhaus wurden überwiesen 5 Kinder; neu aufgenommen sind: 5 Knaben und 2 Mädchen. Das neue Schuljahr begann mit 43 Knaben und 33 Mädchen.

Grundschule

Am 1. 4. 1922 trat das Gesetz betreffend "Grundschule" in Kraft. Diese umfasst die ersten 4 Jahrgänge und ist von sämtlichen Schülern zu besuchen. Die vom Herrn Minister erlassenen "Richtlinien für die Grundschule" veranlassten die Ausarbeitung eines neuen Lehrplans, der die Ziele der genannten Jahrgänge bedeutend weiter steckt als es die "Allgemeinen Bestimmungen" taten. Nach dem für unseren Bezirk aufgestellten Lehrplan bilden nun der 3. und 4. Jahrgang die Mittelstufe, der 5. - 8. Jahrgang die Oberstufe. Der derzeitige Lehrer sieht diese neue Einteilung für verfehlt an, die alte wurde seines Erachtens der Praxis mehr gerecht.

Der 1. und 2. Jahrgang erhalten in Zukunft 4 Stunden in der Woche Einzelunterricht, die Ober- und Mittelstufe bekommt dementsprechend weniger Stunden.

Im Unterrichtsplan der beiden Jahrgänge steht in Zukunft der "Gesamtunterricht" an 1. Stelle, in der Mittelstufe umfasst die "Heimatkunde" die 3 bislang getrennten realistischen Fächer. Nach den "Richtlinien" steht in jedem Unterrichtsfache das Arbeitsprinzip im Vordergrund, die alte "Lernschule" soll zur "Arbeitsschule" im Gaudigschen Sinne werden, indem sie das größte Gewicht legt auf die Erarbeitung der Unterrichtsergebnisse durch die Kinder. *(Anmerkung: Hugo Gaudig, 1860-1923, erarbeitete ein Konzept einer nicht nur auf manuelles, sondern vor allem auf selbständige, geistiges Tun ausgerichtete "Arbeitsschule")*

(13.9.22 Sichtvermerk Schulrat Valentin)

Am 29. August 1922 wurde mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe ein Ausflug nach Gildehaus und Bentheim gemacht. Besichtigt wurden die Steinbrüche, der Mühlenberg mit dem köstlichen Fernblick ins Westfalenland, das Schloss und das Bad Bentheim, wo die müde Schar einen freundlichen Sommerabend erlebte.

Am 27. 3. 1923 war Georgsdorf unser Ziel, dem wir mit dem Rade zustrebten. Das Brillsche Torfwerk, die Torfstreu Fabrik wurde in Augenschein genommen, um die Verarbeitung des Torfes zu Torfstreu kennen zu lernen. Dem Moor und seinen Schichten, ferner dem Kanal mit

der Schleuse galten unsere Aufmerksamkeit. Da lag das große, ewige Buch der Natur weit aufgeschlagen vor uns.

Durch Anordnung des Herrn Ministers wurde als Höchstzahl für Schulklassen die Zahl 60 festgesetzt; Klassen mit mehr Kindern sind als überfüllt anzusehen und ist daselbst eine neue Lehrerstelle einzurichten. So erging auch an den Schulvorstand Lage die Aufforderung eine neue Stelle einzurichten. Am 28. 11. 22 wurde darüber im Schulvorstand beraten, Herr Kreisschulrat Valentin war zufällig anwesend. Dieser wie auch der Lehrer suchten den Anwesenden klar zu machen, welche Gründe für die Einrichtung einer 2. Stelle sprächen. Eine Schule mit 70 Kindern, für die nur 1 Lehrer vorhanden ist, kann unmöglich das Ziel erreichen, was heute erreicht werden muss. Auch sei es soziale Pflicht, den stellenlosen Junglehrern Arbeit zu verschaffen. Der Vorsteher wies auf die finanziellen Schwierigkeiten hin, die dem Plan entgegenstehen, der Lehrer legte dar, dass unsere Gemeinde in Wirklichkeit wohlhabend sei und die Not der Zeit noch nirgends empfinde, es müssten nur neue Steuerquellen erschlossen werden.

Herr Kreisschulrat Valentin erklärte in längeren Ausführungen, wie sich die Finanzierung einer 2. Stelle gestalten werde, dass die Gemeinde nur einen geringen Bruchteil der Lasten zu tragen habe. Es wurde zuletzt vom Verbandsvorsitzenden zugegeben, dass er seine Meinung berichtigen und anerkennen müsse, dass die Gemeinde Lage zur Zeit wohl in der Lage sei, die Lasten zu tragen, man müsse aber damit rechnen, dass sie Not des Vaterlandes sich in Zukunft auch auf dem Lande geltend machen werde. Man kam nicht zum Schluss, da einige Mitglieder fehlten, ohne die man keinen Beschluss fassen wollte; es wurde der Wunsch laut, dem Gemeindeausschuss die wichtige Angelegenheit zu unterbreiten.

Es fand dann eine zweite Versammlung in dieser Angelegenheit statt, zu der auch der Gemeindeausschuss und der Elternrat geladen waren. Der Lehrer wiederholte seine Ausführungen, suchte die Bedenken zu zerstreuen und bat, sich der besseren Einsicht nicht zu verschließen und nach Pflicht und Gewissen zu urteilen, wie das Amt es ihnen auferlege. Im Vaterlande, das am Boden liegt, müsse man von untern an zu bauen fangen, bei der Jugend, sollte es besser werden, deren Interesse müsse im Vordergrund stehen und nicht die Angst, vielleicht einige Mark Steuern mehr opfern zu müssen. - Der Vorsteher führte aus, dass nur die Grundsteuer zu erhöhten Einnahmen die Möglichkeit biete, und dann müsse die Hauptlast auf den Patron der Schule, den Herrn Baron, abgewälzt werden, der würde die Pächter heranziehen, auch sei der Patron nur zur Leistung von 800 M - abgelöste Schulsteuern - verpflichtet. Die Ausführungen des Lehrers zerstreuten bei den Versammelten nicht die Bedenken, die da leicht entstehen, wenn aus Notwendigkeiten heraus dem Patron der Schule erhöhte Ausgaben erwachsen könnten. So erklärten sich bei der Abstimmung nur 2 Mitglieder des Schulvorstandes für die Anstellung eines 2. Lehrers, die anderen Körperschaften

waren geschlossen dagegen. Ob man andererseits nicht den Rückhalt des Mutes fand, seine Überzeugung zu bekennen, bleibe dahin gestellt. Der Chronist muss sich mit der Tatsache als solche begnügen.

Wem die Arbeit an der Schule Herzenssache ist, wer in die Jugend die Hoffnung setzt auf eine bessere Zukunft des aus allen Wunden blutenden Vaterlandes, der verließ diese Sitzung in tiefer Beschämung.

Sollten einst spätere Geschlechter solche Beschlussfassung nicht verstehen, so muss zur Ehre vieler gesagt werden, dass sich auf einem Gutsdorfe manche Menschen noch als Hörige und Halbfreie fühlten. Der Regierungsantrag wird nun weitere Instanzen durchlaufen, zunächst den Kreisschulausschuss und dann wird - falls der ablehnt - die Entscheidung beim Provinzialausschuss liegen.

Die Weihnachtsfeier wurde im Berichtsjahr 1922/23 zum ersten Male in der Schule abgehalten. Groß und klein war der Einladung gefolgt, Lieder, Aufführungen und Vorträge wechselten, Pelzwürtel (?) und Weihnachtsmann fehlten nicht in der grün geschmückten Schule.

Ostern 1923

Ostern 1923 wurden 11 Kinder entlassen, neu aufgenommen 7 Kinder, dazu kamen 8 Kinder aus Dortmund, "Ruhrkinder" genannt, von denen sind im April 1923 etwa 250 nach dem Kreise Bentheim gekommen. 1. Mai: 72 Schüler und Schülerinnen. Groß ist die Not da, wo der Feind im Lande steht. Die "Ruhrspende" brachte auch in unserer Gemeinde große Erträge ein an Speck, Korn und an Lebensmitteln. 9 Knaben und Mädchen aus Dortmund sind in Lage untergebracht.

Zum Vorsitzenden des Schulvorstandes wurde von diesem der Lehrer L. Sager in Vorschlag gebracht und derselbe alsdann von der Regierung ernannt. Herr Pastor Busse trat zu diesem Termin von dem Amte zurück. Zum Rechnungsführer wählte der Schulvorstand Herrn Kaufmann W. Schrader.

(22.6.23: Sichtvermerk Schulrat Valentin)

Am 20. 6. wurde mit den Kindern eine Ausfahrt nach Uelsen und Wilsum gemacht. Schon in den Morgenstunden machten sich die Kinder der Oberstufe mit dem Lehrer zu Rad auf den Weg, um zunächst noch den weiten fürstlichen Forsten zwischen Itterbeck und Uelsen einen Besuch abzustatten. Es folgten mittags die Wagen mit den anderen Kindern, gemeinsam wanderten wir dann durch die tiefe Schlucht im Uelser Esch dem "Holbohm" zu, einem der schönsten Aussichtspunkte der Uelser Hügel. Im Hochzeitskleide prangte die grüne Heimat:

"Alle Birken grünen in Moor und Heid', jeder Brahm Busch leuchtet wie Gold!" - Wilsum, die Tochter der Quellen und Bäche war unser Ziel.

Zum 1. April trat Fräulein Fr. Bosmann vom Handarbeitsunterricht zurück. Frau Zollaufseher Lehmann trat an ihre Stelle, wurde aber schon im Herbst von Fräulein Anna Diesen aus Neuenhaus abgelöst. -

Zu Ende des nassen Jahres 1923 - und Anfang 1924 - traten die Masern in erschreckender Weise auf; wochenlang fehlte die Hälfte der Kinder im Unterrichte, so dass die Versäumnisliste ein sehr buntes Gesicht bekam.

Infolge der vielen Erkrankungen musste die geplante Weihnachtsfeier ausfallen, nachdem sie von Woche zu Woche verschoben war. Ersetzt wurde sie durch einen schon verlaufenen Unterhaltungsabend am 20. 2. 1924, im Mittelpunkt das 1. Teiles stand die Aufführung eines Weihnachtsstückes: "Schusters Fritz feiert Weihnachten", in dem Zwerge, böse und gute Menschen und auch Knecht Ruprecht auftraten. Die im 2. Teil von einigen Herren aus Nordhorn vorgeführten Lichtbilder - Reisen im Harz, München - fanden viel Anerkennung, nicht allein bei den Kindern, sondern auch bei den Erwachsenen. Die Platzfrage schränkt leider den Kreis der Einzuladenen erheblich ein. Es ist eine Freude zu sehen, wie viele es bei solchen Gelegenheiten zur Schule zurückzieht.

Zu Anfang des Jahres 1924 hat die Gemeinde Lage in Verbindung mit Brecklenkamp, Hardingen und Teilen von Grasdorf eine Gemeindegewerkschwester angestellt. Diese wird vom 1. 4. 1924 ab den Handarbeitsunterricht in der Schule erteilen. (Beschluss des Schulvorstandes vom 10. 3. 1924.) Auf Wunsch vieler Gemeindeglieder versammelt Schwester Berta die Kinder Sonntag nachmittags um sich, der Schulvorstand hat ihr lt. Beschluss vom 7. 4. 1924 dazu den Schulraum zur Verfügung gestellt. Es wurde ferner dem Gemeindevorsteher die Erlaubnis erteilt, die Versammlungen des Gemeindegewerksausschusses wie der Gemeinde selbst in der Schule anzusetzen, da die Benutzung einer Wirtschaft oft mit Unkosten verbunden ist.

Ostern 1924

Entlassen sind: 4 Knaben, 1 Mädchen. Neu aufgenommen: 3 Knaben, 6 Mädchen.
Schülerzahl 1. 5. 1924: 42 Knaben, 28 Mädchen.

Für das Berichtsjahr 1923 ist nachzutragen, dass zunächst für die Grundschule (Jahrgang 1 - 4 bzw. 5) der neue Lehrplan dem Unterrichte zugrunde gelegt wurde; im Laufe des Sommers kam alsdann der Lehrplan für die oberen Jahrgänge heraus. Auf Grund der ministeriellen Richtlinien ist letzterer in Verbindung mit dem Herrn Kreisschulrat von einer Lehrplan - Kommission des Kreislehrervereins aufgestellt. Nachdem er die behördliche Genehmigung

erhalten, wurde er als für alle Schulen verbindlich allgemein eingeführt. Die leitenden Gedanken wurden an dieser Stelle (Jahr 1922) bereits gewürdigt. Er verknüpft den Unterricht eng mit der heimatlichen Scholle, mit dem werktätigen Leben. In diesem Boden wurzelnd, soll er das Kind zu eigenem Schaffen anregen, zum Denken führen und die Brücke schlagen, die das Kind mit Vaterland und dieses mit der weiten Welt verbindet. Schwer erreichbare Ziele sind somit besonders der großen einklassigen Schule gestellt. Sie werden nicht von heute auf morgen zu erreichen sein.

Da gilt es auch in der Elternschaft manches Vorurteil zu beseitigen; die "Lernschule", in der sie groß wurde, ist vielen noch die allein selig machende Methode. Nur langsam gewöhnt man sich daran, dass Natur und Leben dem Kinde mehr geben als das lieb gewordene Buch.

Der auf 3 Jahrgänge verteilte Stoff in der Religion und in den Realien erlaubt ein tieferes Erfassen der Unterrichtsgegenstände. So herrscht nicht mehr die Fülle des Stoffes, der das Kind zum Objekt machte, dieses selbst steht nun im Mittelpunkt und hat sich in Verbindung mit seinem Lehrer den Stoff zu erarbeiten und sich mit ihm auseinanderzusetzen.

Wanderungen und Fahrten wurden bis zu den Sommerferien gemacht nach Clausheide, nach Getelo, Denekamp, zum Mittellandkanal und der Schleuse bei Hörstel und nach Tecklenburg. In Clausheide (8.4.24) sahen wir, welche Schätze unser armer Heideboden bei guter Bearbeitung birgt, in Getelo (28.5.24) riss ein Dampfpflug seine Decke auf, in Denekamp (24.6.24) besuchten wir das neue Museum (siehe auch 1920). Manchen bekannten Freund fanden wir dort in den Kästen und Läden; mancher, der sich sonst nur versteckt hält, musste sich hier anschauen lassen. Schönes Sommerwetter begünstigte die große Wagenfahrt, an der sich auch viele Erwachsene beteiligten.

Mai 1924 neuer Gemeindevorsteher H. van der Kamp.

In den Sommerferien, am 26. und 27. Juli, war der Lehrer mit 17 Kindern der Oberstufe bei den herrlichen Festspielen in Tecklenburg. Mit Schillers großem Werke wurden die Teilnehmer bekannt, so fielen Wort und Spiel in empfängliche Herzen. Gebannt hingen die Augen an all dem Schönen: "Trinkt, o Augen was die Wimper hält, vom goldnen Überfluss der Welt!" Ja, "wie sammelt es die Schätze nur!" Feierstunden waren es für Kinder und Lehrer; der mochte in seinem Amtsleben einen großen Tag buchen, dahin führen und leiten - in das Reich deutschen Wesens und Geistes!

11. 11. 24 Sichtvermerk Schulrat Valentin.

Im Laufe des Winters wurde für die schulentlassenen Knaben an einem Abend in der Woche Unterricht abgehalten, die Teilnahme an diesem Lern- und Unterhaltungsabend war freiwillig,

es fanden sich meistens 13 - 16 Schüler dazu ein. Es wurden Themen aus dem Rechen- und Raumlehreunterricht behandelt, Briefentwürfe ausgearbeitet, Gedichte gelesen und Lieder gesungen.

Am Schluss des 3. Vierteljahres fand unter Beteiligung der Gemeindeschwester Berta in der Schule eine Weihnachtsfeier statt, reichlich gespendete Gaben erlaubten eine Beschenkung der Kinder. Die Teilnahme war außerordentlich groß.

Das Schuljahr wurde mit einer Fahrt am 31. 3. geschlossen. Der Kanal mit den Schiffen fand viel interessierte Zuschauer, das Stift Wietmarschen war den Kindern allen noch unbekannt. Die altertümliche Stiftskirche mit dem Muttergottesbilde, das Wietmarschen zu einem Wallfahrtsort machte, dann der herrliche Stiftsbusch wurden besichtigt. Zweifelsohne nahm die Kultur in dieser Wüstenei den Ausgang vom Kloster, wenn auch der äußere Eindruck der z. Z. fürstlichen Gebäude heute weniger schön ist.

Am 1. Mai kamen zur Schulentlassung 5 Knaben, (G. Tübbergen, St. Bleumer, K. Hesselink, Albert Segger und G. Gülink) und 4 Mädchen (Dina Hofste, Geertken Aalert, Geertken Buitkamp und Henny Borgmann).

Schuljahr 1925/26

Aufgenommen wurden 10 Kinder. Schülerzahl: 38 Knaben, 30 Mädchen.

Am 27. 8. war der Herr Kreisarzt Dr. Böker zu Untersuchung der Schulkinder in der hiesigen Schule anwesend. Untersucht wurden der 1., 3., 5. und 7. Jahrgang. Auf Grund dieser Feststellungen wurden nun von der Kreisfürsorgestelle, einer vor Jahresfrist neu errichteten Behörde, 3 Kinder nach der Kinderheilstätte Himmelpforte bei Stade gesandt, mehrere Asthmakranke sind für Borkum vorgesehen. Bedauerlich war es, dass 2 weitere Kinder von dem Anerbieten keinen Gebrauch machen konnten, da die Angehörigen einer solchen sozialen Maßnahme mit dem landesüblichen Misstrauen gegenüberstanden, all diese und ähnliche Neuerungen im Schulbetrieb werden sehr kritisch gewürdigt.

Die Arbeit der Kreisfürsorge verdient besonders gewürdigt zu werden. Sie sandte auf Grund jener Untersuchung 3 Kinder nach Himmelpforten, 2 im November 1925 nach Borkum auf 6 Wochen und zu gleicher Zeit 1 Kind, Gerda Borgmann, auf 3 Monate nach Davos. Letztere kehrte am 26. Januar nach Lage zurück. Das Resultat entsprach durchaus den gehegten Wünschen, so verzeichneten die "Borkumer" eine Gewichtszunahme von 12 Pfund. Natürlich brachten die Kinder viel Anregung mit, erweiterten auch die Lehrmittelsammlung durch mitgebrachte Muscheln, Seesterne, Tang. Alle waren des Lobes voll über die freundliche Behandlung in den Kinderheilstätten, über die reichliche Beköstigung und das gesellige

Zusammenleben. Es ist anzunehmen, dass auf Grund der Erfolge auch die Elternschaft dieser Neueinrichtung mehr Liebe und Interesse entgegenbringt. Die Notwendigkeit bezeugt schon die Tatsache, dass auf Grund der vorgenommenen ärztlichen Untersuchung der Gesundheitszustand viel zu wünschen übrig lässt.

Wanderungen und Fahrten 1925:

23. Februar: nach Bimolten, Besichtigung einer Rundfunkanlage - 31. 3. nach Veldhausen, Hohenkörben, Wietmarschen - 28. 5.: Unterstufe: Eisenbahnfahrt nach Grasdorf, fürstliche Tannen - 12. Mai Hindenburgfeier - Einsetzung des neuen Reichspräsidenten - anschließend Wanderung durch Halle, Hesingen, Hardingen: " Alle Birken grünt in Moor und Heid", jeder Brahmusch leuchtet wie Gold!" - 15. Juli: Ausflug nach Bentheim, Besuch des Museums und des Heimatfestspiels: "Die Hermannsschlacht!" Die Beteiligung auch der schulentlassenen Jahrgänge war überaus groß, der Sommertag überaus heiß; aber wir sind eben bei unseren Ausflügen an Sonne gewöhnt. - 21. August: Ausmarsch nach Lemke über die Neegenbarge, Besichtigung der Ziegelei. - 17. November; Ausmarsch nach Frenswegen zum Kloster, Streife quer durch die fürstlichen Tannen.

18. November: Elternabend im Völkerschen Saale. Unter Leitung der Gemeindegewester führten die größeren Mädchen eine biblische Dichtung über die Geschichte des Zachäus vor, der Lehrer hielt einen Vortrag über die Einführung des Christentums und der Reformation in unserer Grafschaft.

3. 2. 1926 Sichtvermerk Schulrat Valentin

21. 12. 25 Tannenbaumfeier in der Schule.

Die letzte Wanderfahrt des Schuljahres führte uns am 24. 3. nach dem benachbarten Holland. Südlich ging es bis Ootmarsum, dann westlich in das Heidefeld bei Vasse zum Heidepark eines holländischen Industriellen (den "braamberg") über Getelo - uelsen heim.

Ostern 1926

Zur Entlassung kamen: 6 Knaben (H. Brookhuis, Oldegerts, D. Buitkamp, H. Vrielemann, G. Rottmann, R. v. d. Bosch) und 3 Mädchen (G. Toenhake, F. Nyhuis, G. Borgmann) und 1 Kind nach Neuenhaus (R. Bitter). Neu aufgenommen 8 Knaben und 5 Mädchen. Schülerzahl Ostern 1926: 38 Knaben, 29 Mädchen = 67 Kinder.

Schulverwaltung - Verbandsvorsteher: 1924 trat der Lehrer als Verbandsvorsteher von seinem Posten zurück, der nun dem Förster G. Bitter übertragen wurde. Dieser nahm jedoch das Amt nicht an und brachte nach längeren Verhandlungen ein kreisärztliches Attest bei, dass er

infolge eines Herzfehlers zur Übernahme eines öffentlichen Amtes nicht in der Lage sei. Daraufhin ist der Gemeindevorsteher, H. van der Kamp, zum Verbandsvorsteher, Lehrer Sager zum Stellvertreter ernannt.

Lehrmittel: Auf behördliche Anordnung hin sollen in allen Schulen die Lehrmittel vervollständigt werden, ein Erlass des Herrn Minister von 1924 regelt den Umfang derselben. Bis 1932 sollen die notwendigen Lehr- und Anschauungsmittel in allen Schulen vorhanden sein. Ein für jede Schule aufgestellter Verteilungsplan regelt die Anschaffung bis zu dem genannten Jahr. Es sind in den letzten Jahren z. B. neu angeschafft: Technologische Tafeln (Eisen und Baumwolle), geographische Bilder, physikalische Instrumente, geometrische Körper, Lupe, Maßband, Tafeln zur (...?) Geographie, Schleuderball und methodische Werke für die Hand des Lehrers, auch Einzelschriften (z. B. Pole Poppenspähler, Robinson, "Hermannschlacht" von Kleist, Weihnachten im Schnee von Stifter), Neubeschaffungen für die Schulbücherei.

Der Jahresausflug führte auch in diesem Jahr wieder nach der Obergrafschaft. Es lockte uns die Freilichtbühne in Bentheim, dorthin rief uns die Aufführung des Tell. In Neerlage verließ die junge Gesellschaft den Zug, um zunächst dem Isterberg einen Besuch abzustatten. Nächstes Ziel: Wald und Bad Bentheim. Abends suchten wir die Jugendherberge auf, die Herr Ribbink uns freundlich zur Verfügung stellte. Den Kindern wurde diese Art der Unterbringung ein lustiges Nachtlager, das Neue hat seinen Reiz! Am folgenden Morgen Wanderung durch die "Müst" nach Gildehaus, Mühlenberg, Steinbrüche. Ein frischer, rüstiger Sommervormittag bei Kuckucksruf und Drosselschlag, Heckenrosen grüßend am Wege. - Nachmittags der Tell-Aufführung beigewohnt, wir waren unserer 32. Stunde der Andacht, der Freude, stillen Genießens, möge der Schein eines solchen Tages in den Herzen lange nachleuchten!

An kleineren Fahrten wurden im Laufe des Jahres 1926 gemacht: 20. Mai: mit dem Rade über Gölenkamp nach Hardinghausen - Uelsen. 20. Juli: Wanderung nach holländisch Brecklenkamp, das Haus zu Brecklenkamp besichtigt. 6. September Fahrt nach Hesingen - Vasse. Die "Regentrude" hatte alle Schleusen des Himmels geöffnet. Entgegen aller Gewohnheit bei unseren Schulausflügen. Es sollte eine Fahrt in die blühende Heide sein, es wurde eine Fahrt in den strömenden Regen, trocken blieb nur der Humor und die Sangeslust in einer holländischen Wirtschaft. 20. September: Wanderung zur Dinkelmündung, wo wir vor Jahren ein Rätsel machten, das auch in das heimatliche Rätselbuch den Weg fand.

Et wassen tweie, de moggen sick lie'n,

de kuammen tosammen uut Süden glie'n,

Se reekten sick wake temöte de Hand,

doch kunnen se nicht voar Heide und Sand.

Man ass se bint no Nienhuis kommen,

do hebbt se sick leev in de Arme nommen.

Im November 1926 fand wieder die nun alljährlich stattfindende Untersuchung der Schulkinder durch den Herrn Kreisarzt statt. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut.

Am letzten Schultag vor den Ferien, am 22. 12. wurde in der Schule eine Tannenbaumfeier veranstaltet, die von groß und klein lange ersehnt und gut besucht war. Auch die kleinsten kamen zu ihrem Recht.

Im Berichtsjahr wurden Schule und Lehrerdienstwohnung dem Leitungsnetz der Rheinisch-Westfälischen- Elektrizitätsgesellschaft angeschlossen; nachdem im Herbst 1925 die Kraftquelle der Mühle als Lichtspenderin versagte, beschloss man, dem Kreisvertrag mit der RWE beizutreten. Im Herbst 1926 war in Lage der Ausbau fertig, so dass der Anschluss im September und Oktober erfolgte.

Am Buß- und Betttag im November fand im Völkerschen Saale in Verbindung mit dem Jungfrauenverein ein Elternabend statt, wozu auch die Kinder der Oberstufe erschienen waren. Im Mittelpunkt stand ein Deklamatorium, das die Geschichte der 10 Jungfrauen behandelte, im 2. Teil ein Vortrag des Lehrers über die Zeit der Gegenreformation in der Grafschaft Bentheim. Gleich gut von Eltern und Kindern war am 22. 12. die Weihnachtsfeier besucht.

Am 17. Februar 1927 gedachten wir in der Schule des edlen Schulmannes J. H. Pestalozzi, es wurde versucht, sein Leben voll Sorgen und Mühen, von heißer Hingabe zum Volke durchdrungen, den Kindern vor Augen zu führen. Die milde Witterung lenkte dann anschließend Lehrer und Kinder hinaus nach Itterbeck, wo wir dem Rätsel der Itter nachgingen, ihre Quellen suchten und ihr Versandungsgebiet, die Dünen nach Egge zu, deren Sand Eichengestrüpp und Sandhafer binden.

Ende März folgte die Schule einer Einladung Nordhorns, wo für die Niedergrafschafter Rektor Spechts Heimatstück: "De kloke Jan van Wilsum" gegeben wurde. Der Vormittag fand die Schar der Radfahrer in Brandlechts primelgeschmücktem Stiftsbusch und in den Sandbergen Hesepe.

Ostern 1927

Entlassen wurden: G. Lahuis, Heinrich Lahuis, J. H. Lübbers, Stina Aalert, Gerda Tübbergen, Johann Borgmann. Neu aufgenommen: 3 Mädchen, 8 Knaben. Schülerzahl 1. Mai 1927: 41 Knaben, 29 Mädchen = 70.

Durch Verfügung des Herrn Ministers von 1927 ist die Schaffung von Hilfslehrerstellen angeordnet. In erster Linie soll durch die Einrichtung von 3000 solcher Stellen in Preußen die Not der Junglehrer gesteuert, dann aber auch das Schulwesen gefördert werden. In 10 einklassigen Schulen der Niedergrafschaft waren dafür die Voraussetzungen gegeben, entfielen mehr als 50 Kinder auf die Klasse. Dazu gehörte auch Lage. Die Einrichtung solcher Schulstellen bedeutet eine gänzliche Neuerung im Schulwesen, die Hilfslehrer geben beschränkte Stundenzahl, mindestens 20, die Vergütung von monatlich 150 M trägt der Staat. So trat am 13. Mai 1927 Herr Rooseboom aus Veldhausen hier sein Amt als 2. Lehrer an. In Verbindung mit dem Herrn Kreisschulrat wurde in gemeinsamer Besprechung die Richtlinien für die Neueinrichtung und für die Arbeit der beiden Lehrer an den betreffenden Schulen aufgestellt. Es ist Herrn Rooseboom hier die Mittelstufe übertragen.

14. 12.1927: Sichtvermerk Schulrat Valentin.

Die Anstellung eines Hilfslehrers in Lage stellt nun keineswegs etwas Festes dar. Herr Rooseboom war von den Pfingstferien bis zu den Sommerferien in Nordhorn beschäftigt; Ende August wurde er wieder unserer Schule überwiesen. Der Schluss des Schuljahres bedeutete alsdann auch das Ende seiner Tätigkeit hierselbst, da er nach Veldhausen versetzt wurde. Nach der Verfügung des Herrn Ministers sollen an Schulen mit Klassenzahlen über 60 Hilfslehrer nicht beschäftigt werden, vielmehr soll dort der Schulvorstand eine weitere Stelle einrichten. Aus diesem Grunde wurde zu Beginn des neuen Schuljahres ein Hilfslehrer nicht mehr nach Lage überwiesen.

Wanderfahrten und Schulfestern: 2. 6. 1927 Wandertag, berührt wurden Halle, Hesinde, Hardingen; nachmittags Esche: hier hatte am Tage vorher ein furchtbarer Orkan viele Häuser in Trümmer gelegt, Bäume entwurzelt, der ganze Ort bot ein Bild des Schreckens und der Verwüstung. 22. und 23. Juni: Fahrt nach Bentheim, durch den Quendorfer Bahneinschnitt, wo die hier zu Tage tretenden Waldenformation zur geologischen Betrachtung lockt, ging's dem Bade zu. Der Nachmittag fand uns in der Freilichtbühne, wo wie inmitten einer großen Schar (...?) herrliches Stück "Wieland der Schmied" sahen. Der Unterricht hatte das Verstehen vorbereitet, so dass sie Freude an deutscher Dichtung und lebendig gewordener Sage rein und groß war.

Wir übernachteten in der uns wohlbekanntesten Jugendherberge, gingen am anderen Morgen durch die Steinbrüche nach Schüttorf und fassten darauf einmütig den Plan, noch nach Rheine zu fahren. Die Ems war unser Ziel, das schalkhafte Echo unter der Eisenbahnbrücke

und die Saline Gottesgabe. Kurz vor Salzbergen setzte der Regen ein, der uns aber nach den schönen Stunden wenig mehr anhaben konnte und keine Freude mehr trübte.

13. 9. Klassenfahrt aller Abteilungen nach Kloster Frenswegen. - 29. 11. Monatswanderung nach Bookholt, Aufführung des Märchenstückes "Hänsel und Gretel", später zum Kanal und zur Schleuse. - 22. 12. Weihnachtsfeier in der Schule. - 5. 3. 28 Fahrt der Oberstufe nach Emlichheim, Besuch vom großen Geflügelhof "Wilhelmina", Wilsum, Uelsen. Sämtliche Kinder der Oberstufe zu Rad bei herrlichem Vorfrühlingswetter. - 29. 3. 28 Fahrt nach Klausheide bei Nordhorn, Schulschluss am 31. 3. 288.

Die 1. zahlärztliche Schuluntersuchung fand statt am 23. 2. durch Herrn Dr. Hatger - Neuenhaus, das Ergebnis zeigte die Notwendigkeit einer solchen Untersuchung, die zunächst nur beratenden Charakter hat.

Zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten nahm auch unsere Schule am 2. Oktober 1927 freudigen Anteil an der 80. Geburtstagsfeier des hohen Herrn, das Vorbild treuer Pflichterfüllung. Am Vorabend traten Schule, Gemeindevorstand, Krieger- und Schützenverein gemeinsam zum Fackelzug an, das Denkmal bei der Kirche erglänzte in bengalischen Farben, Feuerwerk sprühte Funkenregen. Vom Denkmalssockel aus feierte der Lehrer S. den Jubilar, dem heute unser Dank und Gedenken gälten.

Auch bei der am 5. 3. 28 stattgefundenen Totengedenkfeier war die Schule erschienen, um bei Wort, Lied und Spruch die Herzen der dringlichen Mahnung des Tages zu öffnen.

14. 12. 27 Besuch der Schule durch Herrn Schulrat Valentin, es war dessen letzte Revision hierselbst, da er zum 1. 4. 28 nach dem Osnabrücker Kreise versetzt wurde. Sein Nachfolger wurde Ostern 1928 Herr Dr. Stuhlmacher, der am 15. 5. 28 zum ersten Mal in unserer Schule weilte. Bei diesem Wechsel sei zum Ausdruck gebracht, dass die schwierige Lage unserer Schule bei Herrn Schulrat Valentin stets volles Verständnis fand und der Genannte ihr nach Kräften ein Förderer geworden ist.

Ostern 1928

Entlassen: J. H. Moomann, F. v. d. Bosch, H. Segger, G. Gerritzen, G. Eichhorn, L. Buitkamp, Swenna Rottmann, Laida Hesslink. Neu aufgenommen: 7 Knaben, 4 Mädchen. Schülerzahl 1. Mai 1828 41 Knaben, 31 Mädchen = 72 - 1. Juli 1928: 74 Kinder - 1. Oktober 1928: 77 Kinder.

Dem Hilfslehrer Rooseboom ist eine Lehrerstelle in Veldhausen übertragen. Da nach Lage kein Hilfslehrer mehr entsandt wurde, wurde hier wieder das alte einklassige System eingerichtet.

Im September d. J. stellt die Regierung aufs neue den Antrag, wegen der hohen Schülerzahl eine 2. Stelle einzurichten. Nach der Statistik ist die Schülerzahl in den nächsten 6 Jahren stetig im Steigen begriffen. Der Schulvorstand glaubte dann auf seiner Sitzung (am 21. 9. 28) nicht länger die Verantwortung übernehmen zu können, den Schulbetrieb wie bisher bestehen zu lassen. Mit 6 gegen 1 Stimme trat er dem Antrag der Regierung bei und bewilligte die Anstellung eines 2. Lehrers in Lage.

Zu dem Bau eines 2. Klassenzimmers will die Regierung in Osnabrück einen Zuschuss von 3000 M leisten. Der Schulvorstand kommt zu der Überzeugung, dass ein Neubau zur Zeit auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt und die Gemeinde diesbezügliche Lasten nicht übernehmen kann. Er macht den Vorschlag, das bestehende Schulgebäude durchzuteilen, um so 2 Klassenzimmer zu schaffen - vorbehaltlich der Genehmigung des Schulpatronen. Der Schulvorstand berichtete in diesem Sinne an die vorgesetzte Behörde. Auch wurde die Erwartung ausgesprochen, dass die 2. Stelle einem unverheirateten Lehrer überwiesen werde, um nicht gezwungen zu sein, eine Dienstwohnung bauen zu müssen.

Ein Prozess, an dem unsere Schule stark beteiligt war, hat im Verlauf des letzten Jahres viel Aufsehen erregt. Am letzten Schultag des Sommerhalbjahres 1927 machte die Oberklasse ein Geländespiel in Hardingen, wobei zum ersten Mal die neue Reichsfahne - anstelle der bislang benutzten alten - mitgeführt wurde. Dabei stieß der Haussohn H. H. Sp. aus Hardingen auf 3 Schüler, welche die Fahne trugen. Ohne jede Veranlassung machte der Genannte aber die Fahne und auch über den Lehrer die unflätigsten Bemerkungen ("schmeißt sie in den Dreck", "euer Lehrer ist wohl verrückt"), er verfolgte die Knaben, die sich dem Wüterich nur durch die Flucht entziehen konnten. Vor dem in dem Augenblick hinzu kommenden Lehrer und den anderen Kindern entfernte sich Sp. alsdann, der aber später darüber zur Rede gestellt werden konnte.

Einer Aufforderung des Lehrers, sich wegen des Betragens zu entschuldigen, kam Sp. nicht nach, vielmehr stellte er gegen den Lehrer Strafantrag wegen Beleidigung, da über ihn in dem Schreiben "flegelhaftes Verhalten" zum Vorwurf gemacht sei. Unter diesen Umständen blieb keine andere Möglichkeit, die Angelegenheit gründlich zu klären, als eine Strafanzeige. Das glaubte der Lehrer seiner Schule und den überfallenen Kindern schuldig zu sein.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Meppen kam der Fall am 25. 1. 28 zur Verhandlung, viele Erwachsene, der Lehrer und auch ein Teil der Knaben (4) waren dazu erschienen. Der Beschuldigte bestritt die Anklagen, ja, er wolle die Fahne vor den Schülern geschützt haben. Die Angaben der Belastungszeugen waren jedoch derart klar, dass das Gericht sich von der Wahrheit derselben überzeugte. Es erklärte, dem Angeklagten wegen seines höhnischen, flegelhaften Verhaltens keine Milde zubilligen zu könne und verurteilte ihn wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz mit 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten. Von einer

Provokation konnte keine Rede sein; überhaupt war es abwegig, der Angelegenheit politische Motive unterzuschreiben: nur durch Zufall hatten die Knaben die neue Fahne mit ins Gelände genommen.

Da dann der Beklagte gegen das Urteil Berufung einlegte, kam der Fall am 14. Juni in Osnabrück vor der Strafkammer noch einmal zur Verhandlung - und zwar mit anderem Ergebnis: Die Beleidigungen sieht das Gericht für erwiesen, doch seien diese nicht "öffentlich" ausgesprochen, was aber zur Bestrafung erforderlich sei. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen, die Kosten fielen der Staatskasse zur Last. - Bemerkenswert sei dazu, dass die Ausdrücke auf öffentlichem Wege (Lage - Uelsen) in Gegenwart von 3 Knaben gefallen sind, auch ein 4. hörte noch im Gebüsch einige Schimpfworte: Trotzdem hielt das Gericht den Begriff der Öffentlichkeit nicht für gegeben. Das verletzte Rechtsempfinden zurückstellend, beugten sich dann Schüler, Eltern und Lehrer vor der tiefen Weisheit der Juristen.

Nachspiel: Klage des Sp. gegen den Lehrer Sager wegen der in dem erwähnten Briefe gefallenen Ausdrücke: "flegelhaftes Verhalten", "niedrige Weise". 16. 2. 1929 Verurteilung des Lehrers S. wegen Beleidigung des Sp. zu 50 M (fünfzig RM) vor dem Amtsgericht in Neuenhaus. Juli 1929: Freispruch vor der Berufungsinstanz.

Im Berichtsjahr 1928 begann der Unterricht wie auch in den anderen Jahren im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 8, in den dunklen Monaten um 8.30 Uhr. Der Besuch gibt zu Beanstandungen keinen Anlass; Haus und Schule arbeiten verständnisvoll zusammen, wenn die Erntearbeit die Mithilfe der größeren Kinder unbedingt erforderlich macht. Arbeit und frohe Festtage wechseln, in die nähere und weitere Umgebung führten die vorgeschriebenen Wanderungen: Am 23. 6. 28 fuhren die Kinder der Ober- und Mittelstufe per Auto nach Bentheim, der Aufführung der Wildenbruchschen "Rabensteinerin" beizuwohnen. Immer wieder machen und hier gesehene Bilden den Geschichtsunterricht lebendig.

Der Gedenktag der Verfassung wird wie ehemals der 27. 1. und der 2. 9. stets würdig begangen. Fehlt auch die laute Festlichkeit, so gibt doch das Ziel, staatsbürgerlichen Sinn zu wecken, dem Tag seine Bedeutung. Folgender Prolog, in der Lager Schule zuerst gesprochen, den die "Osnabrücker Zeitung" ihrer diesjährigen Festnummer voranstellte, mag den Geist kennzeichnen, in dem Lehrer und Schüler des Verfassungstages gedenken.

Zum 11. August. Verfassungstag!

Ein Wort noch fremd dem oft getäuschten Ohr!

Es quillt die Not aus deinem Klang hervor!

Die Not gebar dich und die bitter Qual

Nach grauenvollem Weg in düstrem Tal.

Was uns zu Häupten in der Wiege lachte,

Das stolze Reich, das unsere Jugend überdachte:

Zerschlugen Hass und Hohn und Spott!

Es barst dein Leib aus fest gefügten Quadern.

Schwer war das Schweigen, nicht mit Gott zu hadern

Unfassbar uns, ließt du's geschehen, ew'ger Gott!

Und alles Leid wühlt dieser Tag empor.

Von Schmerz gebannt, verschließen Herz und Ohr

Viel tausend noch, bewusst der zugefügten Schmach,

dem Leid verknüpften, weinend heißen Sommertag.

Wir litten all um unser Vaterland!

Das Herzblut ihm! Voraus den Blick gewandt!

Und schmiedete der Feind uns Ketten -

Den Hammer her! Es gilt zu retten,

Was uns als deutsche Brüder eint!

Ein eisern Band um deinen Leib geschlagen

Zum Heil ihm und zum Trotz dem Feind,

soll hoffnungsfroh uns in die Zukunft tragen.

Dass wir daran den Glauben nicht verloren,

der Hader tot, die Liebe neu geboren:

Verkünd es, Wort, verkünd es, deutsches Lied,

So weit der Rhein durch deutsche Lande zieht,

Verkünd es zwischen Etsch und Belt,

Verkünd und ruf's und hör es eine Welt:

Ein Volk steht hier, ein Wille glüht,

Durch Hirn und Herzen zuckt und sprüht

Der Dreiklang: Einheit, Freiheit, Recht!

Wir sind nicht fremder Mächte Knecht!

Verkündet heute all, ihr Lieder,

Wo still ein deutscher Denker sinnt,

Wo Schweiß in lauter Werkstatt rinnt:

Der Adler rüttelt sein Gefieder,

Mark wuchs ihm innen in der Stille,

Tat wurde eines Volkes Wille!

Was rechts! Was links! Was Kastengeist!

Den tiefen Sinn des Tages preist!

Steht Hand in Hand! Aus Nacht und Not

Weicht einmal doch dem Morgenrot

Die letzte Wetterwolke!

Der Himmel hell und Deutschland frei!

Verfassungstag - er sei

Ein Segen unserem Volke!

L. S.

7. 9. Wandertag nach Grasdorf zur Vechte, die Stätten alter Trutzburgen suchend am "Poaschebarg" und jenseits des Flusses. - 17. 9. Reichsjugendwettkämpfe, gemeinsam mit den Schulen von Hardingen und Halle, im Eilbotenlauf und im Kriegsball holte die Lager Schule wieder den Sieg wie in den Vorjahren. - 21. 9. Beginn der Herbstferien. Anschließend setzten wir uns aufs Rad, fuhren über Nordhorn, Engden, Drievorden nach Schüttorf, wo wir in das Getriebe der Fabriken einen Blick taten. Quartier war allseits freundlichst zur Verfügung gestellt. Am folgenden Tag brachte der Zug unsere Schar nach Münster, der Zoo war unser Ziel im engeren Sinne, aber auch das Stadtbild bot den Kindern außerordentlich viel Sehenswertes. - Gegen Abend von Schüttorf aus mit dem Rade heimgefahren, bis die Dunkelheit uns in Nordhorn trotz der Eile doch überraschte. - Am 31. 10. Tag der Reformation, der auf Anordnung der Behörde in allen evangelischen Schulen festlich begangen wird. Ihre Aufgabe muss es sein, die Gestalt Luthers lebendig zu erhalten. - 7. 12. Fahrt mit dem Rade über Ootmarsum, Singraven nach Denekamp zum Museum. - 22. 12. Weihnachtsfeier in der Schule.

Zum 1. 1. 29 wurde Herr Bodenstein aus Osnabrück, bislang Hilfslehrer in Wehdel, aushilfsweise als 2. Lehrer an unsere Schule versetzt. Damit ist in Lage die umstrittene 2. Lehrerstelle eingerichtet. Herr Bodenstein unterrichtet die Mittelstufe von 1.00 - 4.30 nachmittags, Mittwochs und Sonnabend von 10. - 1.00 Uhr. Der Lehrer Sager behält die Ober- und Unterstufe. Die Regierung drängt auf den Bau eines 2. Klassenzimmers. Ein solcher Plan, die alte Schule durchzubauen, ist bereits nach Prüfung durch den Regierungsbaumeister vorgelegt, stößt aber bislang infolge des Patronatsverhältnisses auf Schwierigkeiten. Die Zusammenarbeit mit dem 2. Lehrer ist in jeder Hinsicht gut. Umso bedauerlicher war bald die Kunde, dass der Lehrer Bodenstein nach Telge, Kreis Bersenbrück, zum 1. 4. versetzt sei. An seine Stelle trat zu diesem Termin Herr Wedekämper, gebürtig aus Iburg.

Vom 11. - 19. 2. wurde der Unterricht vom Herrn Kreisarzt wegen der herrschenden Grippe-Epidemie geschlossen.

Ostern 1929

Entlassen: H. J. Bergmann, A. Engbers, L. Küper, H. Hoedt; Mina Nykamp, G. Toenhake, H. Tübbergen, Gerda Hoedt. Zur Mittelschule entlassen: Anni Bitter, Erna Kotmann. Zugang: 3 Knaben, 6 Mädchen. Schülerzahl 72 Kinder und zwar 40 Knaben und 32 Mädchen. Unterricht Oberstufe + Unterstufe: Lehrer Sager, Mittelstufe: Lehrer Wedekämper 1 - 5 Uhr, 10- 1 Uhr mittwochs und Sonnabend, dazu in I. Zeichnen, Singen Naturkunde Wedekämper.

Schwimmunterricht. Da die hiesige Schule gute Badegelegenheit hat, wurde davon in den warmen Sommerwochen reichlich Gebrauch gemacht. Der neuzeitliche Schwimmunterricht, mit dem der Lehrer anlässlich eines kurzfristigen Kursus in Osnabrück bekannt wurde, kennt nicht mehr die abgehackten Taktübungen alter Methode; er geht zurück zu den natürlichen Körperbewegungen. Zunächst heißt es, die Wasserangst spielend zu überwinden, die Tragkraft des Wassers zu erproben. Dieses zu "drücken" und den Körper damit zu "schieben". Die Erfolge sind nicht ausgeblieben, von der Oberstufe schwimmen etwa 60-70%.

Offensichtlich ist die Wandlung seit den letzten 16 Jahren. Damals, 1913, stand man in Lage dem Baden vielfach noch feindlich gegenüber. Heute sehen die Eltern, bis auf die wenigen Unverbesserlichen und Überklugen, gern zu, wenn die Schule auch auf dem Gebiete der Leibesübungen "frisch, fromm, fröhlich und frei" arbeitet.

Durch die Anstellung eines 2. Lehrers sind der Gemeinde Lage, zu der seit dem 1. 4. 29 auch Brecklenkamp infolge Eingemeindung gehört, erhebliche Kosten erwachsen, so das die Gemeindevertretung gezwungen war, die Gemeindesteuern von 250 % der Grundsteuern auf 430 % zu erhöhen. Wenn der Bau eines 2. Klassenzimmers immer noch auf sich warten lässt, trotzdem die Regierung in Osnabrück den Bau in der Hauptsache finanzieren will, so liegt es allein an den eigentümlichen Rechtsverhältnissen, die in dem Vertrag des Schulpatron mit der Gemeinde festgelegt sind. Danach braucht ersterer nur 800 M in bar - außer Unterhaltung der Gebäude - zu den Schulkosten zu leisten. Es fragt sich nun, ob bei dem neuen Steuersatz nicht die Gemeinde in ihrem Interesse auf eine Änderung des Vertrages dringen muss.

Die Schulkinder hatten im Verlauf des Sommers Gelegenheit, 2 klassische Werke unserer großen Dichter zu sehen: am 10. Mai den Götter in Wilsum. Fußwanderung über Hardinghausen durch die Heidelandschaft. Es soll den Wilsumern unvergessen bleiben, was hier geboten wurde. Am 19. Juni Fahrt nach Bentheim, die "Nibelungen" auf der Freilichtbühne. Die in den Geist des Stückes eingeführten Kinder konnten sich der erschütternden Tragik nicht entziehen; was sie bislang von Siegfried gehört, bekam Leben und Farbe. Unauslöschliche Eindrücke.

Am selben Tag, die "Sonn schien nieder, die Hitz' war groß", auch in Gildehaus gewesen, den Blick vom Mühlenberg geworfen und durch die Steinbrüche gegangen. 23. Juni Fahrt nach

Itterbeck, Quelle der Itter gesucht und den geologischen Verhältnissen nachgegangen, weiter nach Wilsum, wo am 21. 7. ein schweres Hagelwetter die Ernte vernichtete. Die Mittelstufe wanderte am 18. 7. mit Herrn Wedekämper nach Kloster Frenswegen, anschließend erkrankte der Lehrer ziemlich bedenklich. Sommerferien vom 24. 7. bis 15. 8. Bei der Festsetzung der Ferien im Sommer und Herbst wird stets der Elternrat hinzugezogen, der im übrigen ein stilles Dasein führt.

Der Unterricht entfaltet sich nach Möglichkeit auf dem Boden der Heimat. So konnten in dem schönen Sommerhalbjahr fast sämtliche Naturgeschichtsstunden im Freien abgehalten werden, am Bache, in der Wiese und im Walde. Der Schulraum war alsdann für die Unterstufe frei.

17.9. Reichsjugendwettkämpfe, Halle, Hardingen und Lage. Der Marsch bietet dazu einen sehr geeigneten Sportplatz. Vom friedlichen Wetteifer gepackt, kämpft dort die Jugend eifrig um Urkunde und Kranz. Zum ersten Mal wurde ein Wettschwimmen damit verbunden, das Lage als Gastgeber den Gästen bot.

21. - 23. September Wanderfahrt durch den Teutoburger Wald. Den 15 Teilnehmern bot sich eine unendliche Fülle neuer Eindrücke: die Dörenther Klippen, das Bergstädtchen Tecklenburg, Iburg, das Schloss, der Dörenberg mit der Fernsicht, das Bild der Berge, das schmucke Jugendheim bei G.M.-Hütte, die Pestalozziherberge, die Stadt Osnabrück und auf der Rückfahrt den Hafen Bergeshövede mit der großen Schleuse, den hohen Brücken über den Mittellandkanal und Dortmund - Ems - Kanal. Es waren Tage, an denen sich vielfach manch geographischer Begriff zu einem klaren, lebendigen Bilde gestaltete, und nebenbei zeitigte das für unsere Landkinder so große Erleben noch eine weitere Wirkung: gepflegt wurde durch die gemeinsam verbrachten Tage, durch die gemeinsam gesammelten Eindrücke der Geist unserer Schulgemeinschaft.

Schulbücher: Das alte Lesebuch der Schürenstiftung (*Anm.: Diese Stiftung gab eine Reihe von Schulbüchern heraus*) ist inzwischen aus den Schulen verschwunden. An seine Stelle traten der "Blütenbaum" eine nach großen Gesichtspunkten geordnete Sammlung (...?) Gutes, dann "Aus deutscher Truhe", Prosastücke unserer besten Erzähler; da kommen Löns und Frenssen, Bätke und Bonsels zu Wort. Gelegentlich wird auch die Tageszeitung heran genommen, beliebt ist Klassenlektüre, genannt seien: Pole Poppenspäter, "Weihnachten im Schnee" (Stifter), Die Nibelungen, Wilhelm Tell. Wie das auf der Freilichtbühne Gesehene ein solches Stück belebt, braucht kaum erwähnt zu werden. In der Mittelstufe wurden zuletzt die Bernibücher gelesen, eingeführt ist hier das Lesebuch "Heimat und Vaterland", auf der Unterstufe "Jetzt kann ich lesen!"

Im Religionsunterricht hat der alte "Jahn" nicht mehr die überragende Bedeutung. Da wird fast ausschließlich die Bibel als Quellenbuch benutzt. Dem Leben Jesu das Markus - Evangelium zu Grunde gelegt. In zwangloser Besprechung wird alsdann der tiefe Sinn erarbeitet, wird versucht, Verständnis und Liebe für religiöse Wahrheiten zu wecken. Der anschließende Katechismusunterricht führt alsdann in die Glaubenslehre der Kirche ein und bereitet so den Konfirmandenunterricht vor. Der Memorierstoff ist in Gemeinschaft mit den kirchlichen Organen im Lehrplan festgelegt. Dabei muss gesagt werden, dass es oft schwer ist, den pädagogischen und den praktischen Standpunkt zu vereinen: die altertümliche schwer fassliche Form, der schwere Stil der Fragen im Heidelberger Katechismus macht das Lernen vielfach zur Qual, einer Qual, die Sitte und Festhalten an überlieferten Formen fordert. Wird neben dem Kirchenlied auch der Reimpsalm gepflegt, so kann sich der Pädagoge damit schon eher abfinden: bieten sie doch viel des Schönen, starkes Glaubensleben und eine herrliche Sprache. - Im Sprachunterricht wurde bis 1927 das Sprachheft von Lange benutzt, seitdem aber das Meyersche Sprachbuch in 2 Teilen, das viel Anregung zu selbständiger Arbeit gibt. Die Deutschbücher verdanken ihre Entstehung der Osnabrücker Lesebuch - Kommission. Im Rechenunterricht liegen 5 Bücher vor, die vielfach auf das praktische Leben Bezug nehmen und im Verhältnis zu früher das formale Rechnen - als Mittel zum Zweck - zurückstellen. Im Gesangsunterricht wird noch das Liederbuch von Kummer benutzt, doch wartet es bereits auf den Nachfolger.

Für den geographischen Unterricht wurde ein großer Globus angeschafft.

Der Schulvorstand - in Verbindung mit dem Gemeindeausschuss - fasste den Entschluss, nach dem Vorschlag des Regierungsbaumeisters und den vorgelegten Zeichnungen, die Schule umzubauen. Es soll dadurch eine größere und eine kleinere Klasse geschaffen werden. Alle Anwesenden waren sich darin einig, dass ein groß angelegter Neubau abseits von der Straße notwendig und daher erstrebenswert sei; aber dieser Plan muss an der Geldfrage scheitern. So entschied man sich für die Lösung, die im Bereich des Möglichen liegt. Über den Neubau demnächst mehr. -

Am 20. 12. 29 wurde noch einmal im alte Schulhause die Weihnachtsfeier abgehalten - in Zukunft wird dafür der Raum nicht ausreichend sein. In dem plattdeutschen Festspiel zu diesem Abend, "Die Verschwörung auf der Neustadt in Lage", das den Gedanken der Schulgemeinschaft zum Inhalt hat, wurde zum Schluss feierlich darauf hingewiesen: die letzte große Feier in diesem Raum, der den vielen anwesenden so viele Erinnerungen gegeben hat, das solle man in Ehren halten.

4. 2. 1930 Wandertag: Fahrt nach Wietmarschen, Besuch der alten Stiftskirche mit ihren Sehenswürdigkeiten, die ehemals das Ziel mancher Wallfahrt waren. Der Weg am Süd-Nord-

Kanal zurück, über Bookholt, führte durch unbekannte, menschenleere Gebiete. Ein Tag, der viel Freude machte!

7. 4. 1930. Wandertag, der die Oberstufe nach Brandlecht, Hesepe und Nordhorn führte. Am selben Tage wurde der Unterricht in der Fortbildungsschule geschlossen. Der Unterricht wurde im letzten Winterhalbjahr von den Lehrern Sager und Wedekämper erteilt und zwar an den 2 Abenden in der Woche. Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Rechnen, Bürger- und Wirtschaftskunde. Der Besuch war besser als in den Vorjahren.

Lehrer Sager, der zum 1. 4. 1930 nach Neuenhaus versetzt ist, nahm am 8. 4. Abschied von der Lager Schule, an welcher er seit 1913 angestellt war. Obwohl die Kinder zu Hause sehr in Anspruch genommen waren, stellt der Schreiber gern fest, dass die Elternschaft der Schule vertrauensvoll und wohlwollend gegenüberstehen. Dabei ist zu bemerken, dass fast jede Familie im Schulbezirk eine geschlossene Einheit bildet und das in einem Maße, welches der Schulgemeinschaft an und für sich nicht günstig ist. Da mag die Schule die Aufgabe haben, Brücken zu schlagen über das Misstrauen, das in einem Gutsdorfe Erbgut der Jahrhunderte zu sein scheint, über die Verschiedenheit der Weltanschauungen in einem Dorfe, das sich aus Landwirten, Arbeitern und Handwerkern, Besitzern und Pächtern zusammensetzt. Trennend wirkt sich namentlich die verschiedene Auffassung zum reformierten Bekenntnis aus, die verschiedene kirchliche Einstellung. - Uelsen, Lage! Der Eintritt in den Konfirmandenunterricht trennt da leider oft das mühevoll Zusammengefügte, die Arbeit der Schule. Nur die noch stärkeren Kräfte einer umfassenden Schultradition können hier Wandel schaffen.

Dass sich Spiel- und Freundeszirkel bildeten, Schüler sich gelegentlich nachmittags zu Arbeitsgemeinschaften zusammenfanden, kranke Kameraden gemeinsam besucht wurden, geht gegen alle Gewohnheit, gegen alles Herkommen. Hier hat die Schule eine zarte Pflanze auf neuem Boden zu pflegen. Der bisherige Lehrer scheidet mit den besten Wünschen von seinem Mitarbeiter, seiner Schule und seinen Kindern.

von Lehrer Heinrich Kip

Ostern 1930 - Lehrerwechsel

Herr Lehrer Sager wurde zum 1. April als Hauptlehrer nach Neuenhaus versetzt. Gemeinde und Schule sehen Herrn Sager, der hier 17 Jahre erfolgreich tätig gewesen ist, sehr ungern scheiden. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und als Andenken an seinen langjährigen Wirkungsort wurde ihm von der Gemeinde eine goldene Kette und Uhr mit Widmung

geschenkt. Zum 1. April wurde mir, dem Lehrer Kip aus Nordhorn, gebürtig aus Uelsen, hier eine Stelle auftragsweise übertragen.

Schülerzahl: Neu aufgenommen wurden Ostern 1930 10 Kinder und zwar 7 Mädchen und 3 Knaben, so dass 75 Kinder (38 Knaben und 37 Mädchen) die Schule besuchen.

2. Schulzimmer: Von Ostern bis zum 1. Oktober d. J. wurde der Schule vom Kirchenrat der Konfirmandensaal als Unterrichtsraum zur Verfügung gestellt. Die Bänke des Konfirmandensaals sind hinten in der Schule untergebracht und durch überzählige Schulbänke ersetzt worden. Wenn durch diesen 2. Unterrichtsraum der Stundenplan auch so aufgestellt werden konnte, dass alle 3 Abteilungen ausschließlich getrennten Vormittagsunterricht haben, so darf es sich im Interesse der Kinder nur um eine Notlösung handeln. Auf die Dauer ist der Raum vollständig ungeeignet. Außerdem fehlen sowohl Aborte als auch ein Spielplatz.

Besetzung der. 1. Stelle: Zum 1. Juni wurde die 1. Lehrerstelle einstweilig durch den Lehrer Kip besetzt.

Räumung des Rheinlandes: Am 30. Januar wurde die letzte Zone des seit Kriegsende besetzten Rheinlandes von der fremden Besatzung geräumt. Anlässlich der Befreiung fiel der Unterricht am 1. Juli aus. In einer Schulfest wurden die Kinder auf dies freudige Ereignis hingewiesen. Von 12 - 1 Uhr kündeten die Glocken, wie im ganzen Reich, auch in Lage die Befreiung des Rheinlandes.

Reichsjugendwettkämpfe: 12. September Reichsjugendwettkämpfe gemeinsam mit den Schulen Halle und Hardingen auf dem Marsch, bei denen neben dem üblichen Dreikampf als Mannschaftskämpfe Tauziehen, Eilbotenlauf und Schlagballspiele ausgetragen wurden. Im September fand auch die ärztliche Untersuchung der Kinder durch den Herrn Kreisarzt statt.

In den Herbstferien fand eine Schulvorstandssitzung statt, in der über die Schulverhältnisse im kommenden Winter gesprochen werden sollte. Zu der Sitzung war auch Herr Schulrat Dr. Stuhlmacher eingeladen und erschienen. In der Sitzung teilte Herr Förster Bitter (mit), dass der Patron die Absicht hat, den mit der Gemeinde geschlossenen Vertrag zum 1. 4. 32 zu kündigen.

Dadurch kommt die Gemeinde in die unangenehme Lage, dann keine Schule mehr zu haben. Die Errichtung eines neuen zweiklassigen Schulhauses mit Lehrerwohnung ist nun nicht mehr zu umgehen. Ein diesbezüglicher Beschluss wurde einstimmig gefasst. Jedoch ist die Gemeinde nicht in der Lage, Geldmittel für den Bau zur Verfügung zu stellen. Die Regierung

soll gebeten werden, das Geld für den geplanten Bau zu geben. Die Gemeinde erklärt sich bereit, den Platz zu stellen und die Spanndienste zu übernehmen.

Nachmittagsunterricht: Da der Kirchenrat der Schule den Konfirmandensaal nach dem 1. Oktober nicht wieder überlassen wollte, muss bei Schulbeginn die Mittelstufe wieder nachmittags unterrichtet werden. Das ist bei den weiten und teilweise schlechten Schulwegen ein unhaltbarer Zustand, da manche Kinder im Dunkeln an- bzw. nach Hause kommen. Im Interesse dieser Kinder muss für die baldige Beschaffung eines 2. Klassenraumes Sorge getragen werden.

Ausflug: Am 23. Oktober machte die Oberstufe einen Ausflug nach Emlichheim, wo die Kartoffelmehlfabrik besichtigt wurde. Die Mittelstufe machte eine Bahnfahrt nach Bentheim. Zum 1. Dezember wurde die 1. Lehrerstelle endgültig dem Lehrer Kip übertragen.

Weihnachtsfeier: Am 2. Weihnachtstage war die Weihnachtsfeier im Völkerschen Saal. Der Schützen- und der Kriegerverein hatten in diesem Jahre von Feiern in ihren Vereinen abgesehen. Beide Vereine hatten auch je 78 (achtundsiebzig) Mark zur Verfügung gestellt. Auch die Eltern der Kinder und Freunde der Schule hatten für die Bescherung reichliche Mittel zur Verfügung gestellt. Insgesamt mussten 165 Tüten mit Spielsachen, Kleidungsstücken, Süßigkeiten usw. gefüllt werden. Trotzdem war es uns möglich, noch etwa 30,- Mark, mit denen der Grundstock zu einer Schulbücherei gelegt werden sollte, übrig zu behalten.

Wie bereits erwähnt, war dies die einzige öffentliche Weihnachtsfeier. Sie war von der Schule angeregt und war als eine Ortsfeier gedacht. Die Schulkinder führten ein Weihnachtsspiel, "Die Zwergenpost" auf, das von bekannten Weihnachtsgedichten und -liedern umrahmt wurde. Da die sehr zahlreichen Teilnehmer nicht mit ihrem Beifall zurückhielten, ist wohl anzunehmen, dass auch im nächsten Jahre wieder eine gemeinsame Feier möglich ist.

Fortbildungsschule: Auch im verflossenen Winterhalbjahr war der Fortbildungsschulunterricht wie im Vorjahre besucht.

Ostern 1931

Entlassen wurden 4 Kinder und zwar 3 Knaben und 1 Mädchen: Friedrich Nyhuis, Bernd Hindrik Hofste, Johann Willering und Jenny Buitkamp. Neu aufgenommen sind: 7 Knaben und 3 Mädchen, so dass die Schülerzahl auf 76 gestiegen ist.

Ausflug: Am Freitag, dem 26. Juni machte die Oberstufe eine Tages - Radfahrt über Frenswegen und Nordhorn nach dem Gute Clausheide bei Nordhorn. In liebenswürdiger Weise wurde den Kindern Gelegenheit geboten, sich die großzügigen Gebäude und Stallungen anzusehen. Gleichzeitig sahen wir die 3.000köpfige Schafherde des Gutes, die

gegenwärtig die größte Herde Deutschlands ist. Die geplante Rückfahrt über Denekamp musste wegen großer Hitze unterbleiben. Am gleichen Tage machte die Mittelstufe eine Fußtour nach Hesingen. Dieser Ausflug war in der Hauptsache in den Dienst der Heimatkunde gestellt und brachte manche Anregung.

Steinfeier: Am 29. Juni fand anlässlich des 100. Todestages des Freiherrn von und zum Stein eine Schulfeier statt, in der auf die Bedeutung Steins hingewiesen wurde.

Während der Sommerferien machten die Oberstufe und einige Kinder der Mittelstufe, denen sich mehrere Erwachsene angeschlossen hatten, eine Radfahrt nach Delden (Holland). Bei diesem Ausflug hatten die Kinder Gelegenheit, die wunderbaren Gärten und den Park des Herrn Barons von Wassenaer zu besichtigen. In letzterem war die mehrere Hektar große Wiese mit der etwa 70köpfigen Hirschherde besonders sehenswert. Viel bestaunt wurden auch die Stallungen und die (...?) Geschirre und Wagen des Herrn Baron. Erwähnt werden muss auch die Besichtigung des Wasserturms, dessen Einrichtung und Bedeutung vom Wassermeister bereitwilligst erklärt wurde. Trotz des 50 km langen Weges, den die Kinder mit dem Rade zurückgelegt hatten, zeigten die Kinder keine Müdigkeit. Über den Wert einer solchen Fahrt Worte zu verlieren, dürfte sich erübrigen.

Verfassungsfeier: Bei der diesjährigen Verfassungsfeier wurde besonders auf die Ähnlichkeit der Steinschen Reformen und unsere heutige Verfassung hingewiesen.

Reichsjugendwettkämpfe: Der Anregung der Regierung, die Reichsjugendwettkämpfe auf den Verfassungstag zu legen, konnte wegen der Sommerferien nicht entsprochen werden. Sie fanden wie in den letzten Jahren ein paar Tage vor den Herbstferien statt. Die Schulen Halle, Hardingen und Lage versammelten sich zum Dreikampf auf dem Lager Marsch. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich die Kämpfe von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit erfreuen, was sich besonders durch die größere Zahl der Zuschauer bemerkbar macht.

Kündigung des Patronats: Wie schon im vorigen Jahr durch Herrn Förster Bitter mitgeteilt wurde, hat der Herr Baron den Vergleich mit der Gemeinde Lage aus dem Jahre 1908 gekündigt (zum 1. 4. 32). Der Schulvorstand ist deshalb erneut mit der Regierung in Verbindung getreten zwecks Schulneubau. Da von Seiten der Regierung die Notwendigkeit eines Baues einerseits und die geringe Leistungsfähigkeit unsererseits anerkannt worden ist, hat sie sich entschlossen, außer dem Baudrittel auch einen größeren Zuschuss zu zahlen. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, den Restbetrag bis zu 10.000 M zu bewilligen. Jetzt wird's also bald losgehen. Im Oktober 1931 wurden die Erdarbeiten durch Architekt Lögters Gildehaus dem Bauunternehmer Brenner übertragen. Damit ist der Anfang gemacht.

Weihnachtsfeier 1931: Eine gemeinsame Weihnachtsfeier wie im vorigen Jahr ließ sich in diesem Jahr nicht durchführen. Die Schulfeier fand in der Schule statt. Um genügend Platz für die Gäste und Kinder zu haben, wurden die Schulbänke zum Teil wieder herausgeschafft und kleine Bänke wieder hingeschafft. Im übrigen wickelte sich die Feier wie in früheren Jahren ab.

Ostern 1932

Entlassen wurden: Janna Lahuis, Nelly Bildermann, Frieda Nykamp, Dina Bergmann, Frieda Seggers, Jan Kemper, Johann Rotmann, 5 Mädchen und 2 Knaben. Zur Mittelschule Neuenhaus entlassen: Georg Bitter, Georg van der Veen. Neu aufgenommen: 5 Mädchen und 7 Knaben. Schülerzahl am 1. 4. 1932: 81 Kinder und zwar ... Knaben und ... Mädchen.

Das Schuljahr 1932/33

Am Montag, dem 11. April hatten wir Gelegenheit, den Darbietungen Worpsweder Künstler in der Turnhalle zu Neuenhaus beizuwohnen, wo den Kindern ein Schattenspiel (Hinnerk der Hahn) und ein Puppenspiel (Tischlein deck dich) gezeigt wurden.

Fußwanderung: 14. Juni Wandertag: Über Hardingen gingen wir nach Uelsen an Wasser- und Windmühlen vorbei zum Wasserwerk. Anschließend wurde die Zick'sche (?) Ziegelei besichtigt. Rückmarsch über Gölenkamp - Lemke - Hardingen.

Radfahrt: Am Freitag, dem 10. Juli machten die Oberstufe und die oberen Jahrgänge der Mittelstufe eine Radtour über Uelsen nach Itterbeck, wo wir das Versickerungsgebiet der Itter aufsuchten und anschließend die Einsamkeit und Öde der Wanderdünen auf uns wirken ließen. Von dort fuhren wir zum Heidegut Wielen. Die verbildlichen Stallungen und Gebäude wurden besichtigt und bewundert. Rückfahrt über Wilsum, Uelsen. Die Fahrt, die auch mehrere Erwachsenen mitmachten, war von besonders schönem Wetter begünstigt und verlief, abgesehen von den üblichen Raddefekten, ohne Störungen.

Ausflug nach Bentheim: Am Mittwoch, dem 31. August machten wir mit einem großen Omnibus und einem Lieferwagen einen Ausflug nach Bentheim. Ziel war die Freilichtbühne. Hier wurde "Der Hirt von Neuenhaus" aufgeführt, dessen Verfasser, unser Heimatdichter und langjähriger Lehrer in Lage, Herr Hauptlehrer Sager in Neuenhaus ist. Auf dem Isterberg wurde Rast gemacht. Von dort ging's zum Kurhaus und -park und zur Burg und anschließend zur Freilichtbühne. Die Elternschaft steht diesen Ausflügen sehr wohlwollend gegenüber. An schulfreien Nachmittagen besuchten fast sämtliche Kinder der Oberstufe unter Leitung des Lehrers die Tonfilmvorführung "Ben Hur" und die Nikunv (?) (Niedersächsische - Kunstaussstellung - Nordhorn).

Reichsjugendwettkämpfe: Am Dienstag, dem 13. September, versammelten sich die Lager, Hardinger und Haller Schulkinder auf der Lager Gemeindewiese zur Austragung der Reichsjugendwettkämpfe. Außer den üblichen Einzelkämpfen waren Mannschaftskämpfe im Schlagball, Tauziehen und Stafettenlauf. Für die jüngsten Teilnehmer waren in diesem Jahre Mannschaftswettkämpfe im Sack- und Eierlaufen.

Schulbau - Verlegung der Herbstferien: Die Fertigstellung des Schulneubaus hat sich etwas verzögert. Um aber nach den Herbstferien in der neuen Schule unterrichten zu können, sind durch Beschluss des Schulvorstandes die Herbstferien eine Woche später gelegt. Trotzdem die Ferien 8 Tage später gelegt sind, kann die neue Schule noch nicht benutzt werden. Die Arbeiten sollen aber so gefördert werden, dass sie zum 1. November bezugsfertig ist. Die Wohnung ist bereits während der Ferien bezogen.

Durch Schulvorstandsbeschluss ist der Tag der Einweihung der neuen Schule auf Donnerstag, den 3. November, festgelegt. Dazu sollen neben der gesamten Gemeinde eingeladen werden der Regierungspräsident, der Landrat, die Regierung Abt. II, der Schulrat, der Baron van Heeckeren, Regierungsrat Wegmann, der Kreisbaumeister, der Pastor als Vertreter der Kirchengemeinde, der Kreisrat, Lehrer Götker und Hauptlehrer Sager und Bauunternehmer Brenner. Die Ausarbeitung des Programms für diesen Tag ist einer Kommission übertragen. (van der Kamp, van der Veen, Wedekämper, Kip).

In mehreren Sitzungen wurde folgendes beschlossen: Die Schule wird von den Schulkindern geschmückt. Außerdem soll der Ehrenbogen, der beim Einzug des Lehrers in die neue Wohnung aufgestellt war, benutzt werden.

Um 3 Uhr versammeln sich die Gemeinde und die geladenen Gäste (der Schulvorstand im Zylinder) bei der alten Schule. Dort soll von der alten Schule Abschied genommen werden und zwar:

1. Gesangverein: Brüder reicht die Hand zum Bunde
2. Lehrer Kip nimmt in kurzen Worten Abschied
3. Gemeinsamer Gesang: Unsern Ausgang segne Gott

Danach geht alles zur neuen Schule. Dort übergibt der Architekt den Schlüssel an Herrn van der Kamp, der die Erschienenen begrüßt und besonders den Herren der Regierung für die tatkräftige Hilfe und finanzielle Unterstützung dankt. Dann soll die Besichtigung der Schule erfolgen, die durch den Gesang des Liedes "Füllt mit Schalle jubelnd die Halle" eingeleitet wird. Im Anschluss an die Besichtigung soll den geladenen Gästen Gelegenheit gegeben werden, ein paar Worte an die Versammelten zu richten. Nach der Feier sollen die

geladenen auswärtigen Gäste mit dem Schulvorstand und der Baukommission bei Gastwirt Schrader mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Falls die Gäste länger bleiben, soll auch noch Bier gereicht werden. Die Gemeindemitglieder begeben sich zum Wirt Lavarre, bei dem 1 Fass Bier und 2 l Schnaps bestellt werden sollen. Die Kinder bekommen ein Stück Kuchen gereicht. Ein Fackelzug soll die Feier beschließen. nach dem Fackelzug wird auf Kosten der Gemeinde bei Wirt Völkers ein Fass Bier und 2 l Schnaps ausgeschenkt.

(Anmerkung: Dann folgt eingeklebt ein Bericht der Neuenhauser "Zeitung und Anzeigenblatt")

Diesem Bericht der Neuenhauser Zeitung über die Schuleinweihung ist nur noch ergänzend hinzuzufügen, dass von den geladenen Gästen der Regierungspräsident Dr. Sonnenschein, die Regierung Abt. II., der Regierungsbaurat Wegmann, der Kreisbaumeister Rust und der Baron van Wassenaer der Einladung wegen dringender Amtsgeschäfte bez. Krankheit leider keine Folge leisten konnten.

Die ganze Gemeinde hat lebhaften Anteil genommen. Es war ein fest aller Gemeindemitglieder, keiner ging seiner gewohnten Beschäftigung nach. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass auch die katholischen Einwohner geschlossen an der Feier teilnahmen. Am Freitag, dem 4. November wurde zum ersten Mal in der neuen Schule unterrichtet. Der Stundenplan ist so aufgestellt, dass Herr Wedekämper in den ersten drei Stunden die Mittelstufe und die beiden letzten Stunden in der Oberstufe unterrichtet, während Lehrer Kip erst 3 Stunden die Oberstufe und die beiden letzten Stunden die Unterstufe unterrichtet.

Am Donnerstag, dem 24. 11. untersuchte der Kreisarzt die Schulkinder. Der Befund war im Allgemeinen günstig. Vielleicht darf nicht unerwähnt bleiben, dass festgestellt wurde, dass die zur Entlassung kommenden Knaben alle bei normaler Proportion die Größe des nächst niedrigen Jahrgangs haben. Auf Anordnung fanden die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe am 23. Juni, dem Tage der Jugend statt. Da der Termin erst kurze Zeit vorher bekannt war, mussten wir auf die sonst so beliebten Mannschaftswettkämpfe verzichten.

(Anmerkung: Es folgt ein Artikel über den Abschluss der Dinkelregulierung aus der Neuenhauser "Zeitung und Anzeigenblatt" vom 19. 7. 1934. Offenbar fehlen einige Eintragungen über das Ende des Schuljahres, besonders auch über die Zeit der nationalsozialistischen "Machtergreifung". Die folgenden Seiten über die Jahre 1933 bis 1945 wurden nach dem Ende des Krieges aus der Chronik entfernt und durch überwiegend statistische Angaben über Schülerzahlen etc. ersetzt. Die entfernten Seiten wurden von Lehrer Kip jedoch im Jahre 1963 wieder eingefügt, "weil ich der Ansicht bin, dass die Blätter manches enthalten, was in späteren Jahren Interesse haben dürfte".)

... Holzstoß (als Freudenfeuer) verbrannt. Die alte schwarz-rot-goldene Schulfahne wurde dabei verbrannt, als Symbol, dass nun der Geist von Weimar endgültig vernichtet ist.

Ostern 1933

Entlassen wurden: Zwenna Tübbergen, Frieda Verwold, Geesken Brookhuis, Harmina Bonke, Stina Vor, Gerhard Weßelmann, Lukas Küper, Bernd Hofste, Heinz Hoedt - 5 Mädchen, 4 Knaben. Neu aufgenommen 7 Knaben, 7 Mädchen, so dass die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 86 beträgt.

Durch Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurden die Osterferien bis zum 1. Mai verlängert. Da der 1. Mai ein Feiertag ist, ist der 1. Schultag der 2. Mai. Am Geburtstage unseres Volkskanzler Adolf Hitler versammelten sich die Schulkinder in der Schule, um der Schulfunkübertragung anlässlich dieses Tages beizuwohnen.

Maifeier

Auf Veranlassung der Reichsregierung ist der 1. Mai als "Tag der nationalen Einheit" zum gesetzlichen Feiertag gemacht worden. Überall im deutschen Lande fanden aus diesem Anlass würdige Feiern statt. Da wollte auch unsere Gemeinde nicht zurückstehen. Das ganze Dorf war mit frischem Grün geschmückt. Einen derartigen Flaggenschmuck wie an diesem Tage hatte die Gemeinde noch nicht. Kein Haus, an dem nicht eine schwarz-weiß-rote Fahne oder Hakenkreuzfahne, oder beide zusammen, flatterten.

Morgens um 1/2 9 Uhr versammelten sich die Schulkinder (mit Fähnchen), die SA, der Krieger- und der Schützenverein bei der Schule, um in der Schraderschen Gastwirtschaft der Rundfunkübertragung aus dem Lustgarten beizuwohnen. Anschließend begab sich alles zum Busch zum Feldgottesdienst. Nachmittags um 3 Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde in der Milchweide zum Durchzug durchs Dorf. Die Kinder der Oberstufe mit geschmückten Rädern bildeten die Spitze. Nach dem Durchzug war gemütliches Beisammensein in der Schraderschen Gastwirtschaft. Abends um 8 Uhr hörte das ganze Dorf die Übertragung vom Tempelhofer Feld mit der großen Rede des Führer Adolf Hitler. Anschließend wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Am Mittwoch, dem 5. Juli machten die Kinder der Ober- und Mittelstufe mit 2 Omnibussen einen Ausflug nach Gildehaus und Bentheim (Aufführung Wilhelm Tell). Am Dienstag, dem 22. August Untersuchung der Kinder des 1., 3., 5. und 8. Jahrgangs im Gesundheitsamt in Nordhorn. Am 2. September Wandertag: Radtour nach Enschede. Dort wurde dem Museum ein Besuch abgestattet und die wundervolle Parkanlagen besichtigt. Im Kringerhuis (S. A. Heim) fanden Kinder und Lehrer freundliche Aufnahme.

Die diesjährigen Reichjugendwettkämpfe fanden wieder auf dem Lager Marsch statt. 9. 9. Die Lager Schüler konnten wieder manchen Sieg erringen. Auch in diesem Jahr glaubten Lehrer und Schüler auf eine Weihnachtsfeier in der Schule nicht verzichten zu können. Da aber zugunsten der Winterhilfe jegliche Sammlungen verboten waren, musste von einer Kinderbescherung abgesehen werden. Sonst fand die Feier in hergebrachter Weise statt.

Anlässlich der Reichsgründungsfeier fiel der Unterricht am 18. Januar aus.

Ostern 1934

Es wurden entlassen: Aleida Moomann; Gesine Lübbers, Rika Bergmann, Leida Rottmann, Johann Meurer, Johann Engbers, Zwier Engbers, Gerhard Bonke, Johann Gülink, Gerhard Nyhuis. Zur Mittelschule entlassen: 1 Mädchen. Aufgenommen wurden 5 Knaben und 5 Mädchen, so dass die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 82 beträgt.

Am 8. Juni konnte ein von Lehrern und Schülern lange gehegter Wunsch in Erfüllung gehen: Ausflug nach Münster. Mit einem großen Omnibus der Bentheimer Eisenbahn fuhren wir gegen 7 Uhr hier ab und kamen gegen 10 Uhr in Münster an. Rathaus und Friedenssaal, Lambertikirche mit den Wiedertäuferkäfigen wurden besichtigt. Ein Gang durch "Alt-Münster" schloss sich an. Kurz vor 12 Uhr kamen wir zum Dom, um die kunstvolle astronomische Uhr in Augenschein zu nehmen und das Innere des herrlichen Gotteshauses auf uns wirken zu lassen.

Nach der Mittagspause gingen wir durch die Hauptverkehrsstraßen zum Bahnhof. Hier wurde allen Kindern klar, wie notwendig es ist, die Verkehrsvorschriften genauestens zu beachten. Anschließend ging's aber die Promenaden zum Schloss, das besichtigt wurde. Für den botanischen Garten hatten die Kinder wenig Interesse. Stundenlang hielten wir uns im zoologischen Garten auf. Wir schieden von ihm in der Gewissheit, dass der Besuch die Arbeit vieler Natur- und Erdkundestunden vertieft und erweitert hat. Gegen 7 Uhr traten wir die Rückfahrt an, die gegen 1/2 10 Uhr beendet war. Zusammenfassend muss gesagt werden, dass dieser Ausflug den Kindern eine Fülle neuer Eindrücke vermittelte und mancher unklare Begriff zu einem lebendigen Bilde gestaltet wurde.

(Anmerkung: Damit endet der 2. Band der Chronik).

Am 1. 1. 1935 wurde Herr Lehrer Wedekämper, der hier seit Ostern 1929 recht segensreich gearbeitet hatte, auf seinen eigenen Wunsch nach Holte (Post Bissendorf) bei Osnabrück versetzt. Kinder, Elternschaft und der Kollege sahen ihn nur schweren Herzens scheiden und bedauerten allgemein seinen Fortgang sehr. Zu seinem Nachfolger beauftragte die Regierung den Lehrer Franz Grebenstein aus Osnabrück, gebürtig aus Eschwege bei Cassel.

Er beabsichtigt nicht, die von Herrn Wedekämper gemietete Wohnung in Lage zu beziehen, sondern er hat eine Wohnung in Neuenhaus genommen, was ihm von der vorgesetzten Behörde genehmigt ist.

Ostern 1935

Ostern 1935 wurden 8 Knaben und 2 Mädchen aus der Schule entlassen und ein Schüler gastweise der katholischen Volksschule überwiesen. Das ist seit mehreren Jahren der 1. Schüler, jedoch ist in den nächsten Jahren mit einer Erhöhung der katholischen Gastschulkinder zu rechnen. Aufgenommen wurden 4 Mädchen und 8 Knaben. Die Schülerzahl betrug damit zu Beginn des Schuljahres 84.

Im Monat März erkrankten viele Kinder der Unter- und Mittelstufe an Keuchhusten. Besonders trat er unter den Kindern der beiden untersten Jahrgänge auf. Auf Anordnung des Kreisarztes wurde diese Schule deshalb vom 16. bis 23. März geschlossen.

Im vergangenen Sommer herrschte infolge langer Trockenheit verbunden mit den abschließenden Regulierungsarbeiten im ganzen Dorfe ziemlicher Wassermangel. Nur an ein paar Stellen standen Wassertümpel im Flussbett der Dinkel. Da dieses für die Ernährung nicht zu benutzen war, gaben die Leute, die der Schulwasserversorgung angeschlossen sind, auf Wunsch gegen eine Entschädigung, die in ihre Gemeinschaftskasse floss, Wasser ab. Am 28. 8. machten Kinder der Ober- und Mittelstufe mit einem Omnibus einen Ausflug nach Bentheim, bei dem u. a. die Aufführung der Räuber auf der Freilichtbühne angesehen wurde.

Bei der Volksabstimmung vom 29. 3. 1936, zu der der Führer aufgerufen hatte, waren von den gesamten Stimmberechtigten der Gemeinde Lage nur 3 nicht erschienen, weil sie wegen Krankheit nicht kommen konnten. Es wurden nur gültige auf "Ja" lautende Stimmen abgegeben. *(Anmerkung: Offiziell handelte es sich um Reichstagswahlen, zu der jedoch nur noch eine Einheitsliste der NSDAP zugelassen war).*

Ostern 1936

Ostern 1936 wurden 7 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen. Aufgenommen wurden 15 Kinder in den untersten und ein Kind im 2. Jahrgang (Überweisung aus dem Kinderheim). Die Kinderzahl beträgt somit zum 1. 4. 87 Kinder.

HJ-Fahne: Da sämtliche Kinder der oberen Jahrgänge in der Hitler-Jugend sind, ist der Schule unter Datum vom 2. März 1936 vom Bann 148 der H.J. (Emsland) das Recht zum Hissen der HJ-Fahne verliehen. Diese wurde am letzten Tage des Schuljahres zum ersten Mal feierlich gehisst.

Am 1. Mai wurde wie in den Vorjahren für die Kinder der oberen 6 Jahrgänge ein Gemeinschaftsempfang der Jugendkundgebung am Lustgarten durchgeführt. Der Herr Regierungspräsident stellte der hiesigen Schule zur Anschaffung von "Lehr- und Anschauungsmitteln 300,- Mark zur Verfügung, die für diesen Zweck auch verbraucht wurden.

Am 18. September machten die Kinder der Ober und einige der Mittelstufe einen Omnibusausflug nach Osnabrück. Worte über den Wert solcher Ausflüge zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen.

Ostern 1937

Im Laufe des verflossenen Schuljahres wurden für das 2. und für das 5. und 6. Schuljahr neue Lehrbücher eingeführt. Ostern wurden 5 Mädchen und 5 Knaben entlassen, neu eingeschult sind 6 Knaben und 1 Mädchen. Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Schülerzahl 83 Kinder.

Zum Geburtstag des Führers wurden sämtliche Kinder des Jahrgangs 1927 der H. J. eingegliedert. Im vergangenen Jahr wurde der Schule ein kleines Zipfelchen Ackerland auf dem "Goorkamp" ganz in der Nähe des Transformators als Schulgarten zur Verfügung gestellt. Wenn auch die Lage des Grundstücks für einen Schulgarten recht ungünstig ist, so hat sich andererseits doch der große Wert eines (Gartens) für die Gemeinschaftsbeziehung gezeigt. Deshalb soll, sobald der "Talgraben" fertig ist, ein Stück des Grundstücks hinter dem Lehrergarten als Schulgarten zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig soll dann auch der Schulplatz vergrößert werden.

Bei dem jetzigen Schulgarten handelt es sich also nur um eine Notlösung. Deshalb sollen auch keine größeren Ausgaben für Einfriedung, Anpflanzungen usw. gemacht werden. Andererseits erwies sich des Stückchen Land als Schulgarten zu klein. Nach einigen Verhandlungen mit dem Pastor und dem Vertreter des Eigentümers war es uns möglich, ihn zu vergrößern. Das neue Stück erwies sich aber dermaßen verunkrautet, dass wir es erst nur mit Kartoffeln bepflanzen konnten.

An Ausflügen unternahmen die Mittel- und Oberstufe u. a. auch einen per Bahn nach Bentheim und Schüttorf. In Schüttorf lockte uns neben der Besichtigung der Stadt vor allem die Gauausstellung der N.S.V. (*Anmerkung: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, die nach dem Verbot der Arbeiterwohlfahrt das Rote Kreuz, die Diakonie und die Caritas zurückdrängte*). Während die Oberstufe die Freilichtbühne besuchte, besichtigte die Mittelstufe die Sehenswürdigkeiten der Stadt Bentheim.

An der diesjährigen Brombeersammlung zugunsten des NSV beteiligte sich die hiesige Schule mit recht gutem Erfolg, konnten doch bei der NSV = Küche Neuenhaus 100 Pfund Brombeeren abgeliefert werden.

Nachdem den Schulen Hardingen, Halle und Lage gemeinsam ein Filmgerät zur Verfügung gestellt ist, erwies sich die Anschaffung einer Verdunklungseinrichtung als dringend notwendig. Diese ist von der Firma Lohmann, Lingen, geliefert und zur vollen Zufriedenheit angebracht.

Nach den Herbstferien wurden für die Mittelstufe (3. und 4. Jahrgang!) neue Lehrbücher angeschafft, die aus dem Schulfonds bezahlt werden konnten.

Die Kartoffeln des Schulgartens (70 Pfund Speisekartoffeln) sind dem WHW (Winterhilfswerk) gespendet. Außerdem ernteten wir noch etwa 2 Zentner Futterkartoffeln. Diese sind verkauft und der Erlös (4 RM) ist ebenfalls dem WHW überwiesen.

Im Herbst dieses Jahres traten in der hiesigen Gemeinde die Masern recht stark auf, so dass zunächst die unteren 4 Jahrgänge vom 16. bis 25. November geschlossen wurden. Diese Maßnahme konnte aber eine Weiterverbreitung nicht verhindern, deshalb musste die gesamte Schule vom 20. - 29. 11. geschlossen werden. Fast sämtliche Kinder der Gemeinde waren erkrankt, so dass selbst die ältesten Eingesessenen sich nicht entsinnen konnten, dass die Masern jemals derart verbreitet aufgetreten waren.

Am ... wurde hier erstmalig ein Schulgemeinschaftsabend durchgeführt, der den Eltern einen Einblick in die Arbeit und Aufgabe der Schule des 3. Reiches geben sollte. Die Klasse der Oberstufe war für diesen Abend würdig hergerichtet. Nach der Begrüßung durch den Lehrer Kip gab dieser einen kurzen Überblick über Ziel und Aufgabe der Schule im 3. Reich. Dann wechselten Lied- und Gedichtvorträge in bunter Folge einander ab. Zum Schluss des Abends wurde den Eltern und Kindern ein paar Schulfilme vorgeführt. Dabei wurde den Eltern klar, dass es sich nicht um eine Unterhaltung, sondern um ein wichtiges Lernmittel handelt. Dieser erste Versuch eines Schulgemeinschaftsabend kann als durchaus geglückt bezeichnet werden.

Ostern 1938

Ostern 1938 wurden aus der Schule 3 Knaben und 6 Mädchen entlassen. Auf Anregung des NSLB (Anmerkung: Nationalsozialistischer Lehrerbund) wurde eine Entlassungsfeier veranstaltet, zu der außer dem politischen Leiter der Bürgermeister, die Führung des Jungvolks und der Jungmädels, der Schulvorsteher und der Schulbeirat, die Jugendwalter und die Eltern der Kinder eingeladen worden waren. 1 Kind ging ab zur Aufbauschule Nordhorn und eines

zur Schule nach Neuenhaus (Aufbauschule). 9 Kinder wurden neu aufgenommen. 1 Kind wurde von der ehemaligen katholischen Schule Neuenhaus zurück überwiesen. Die Kinderzahl beträgt am 1. 4. 1938 81 Kinder.

Als am 13. März des Jahres der Führer den unterdrückten Volksgenossen in Österreich die Freiheit und Heimkehr ins Reich brachte, da ging auch durch unser sonst so stilles Dorf ein Jubel der Begeisterung wie man ihn bisher nicht für möglich gehalten hatte. Auch bei uns erfüllte die Einwohner, wie im gesamten Reich, der Bekenntniswille zum Großdeutschland unseres Führers. Das zeigte sich auch bei dem historischen 10. April, bei dem sich rund 50 Millionen Deutsche durch ihr "Ja" hinter den Führer stellten. Zum ersten Male war es möglich, sämtliche Wahlberechtigte an die Urne zu bringen, von denen sich 261 zum Führer bekannten, während 8 ganze Wahlberechtigte durch ihre Stimmabgabe ihrer wahrscheinlich persönlichen Verärgerung glaubten Luft machen zu müssen. *(Anmerkung: Am 10. April 1938 wurde eine Abstimmung zur "Wahl" des „Großdeutschen Reichstag“ durchgeführt. Die Abstimmung war eine kombinierte Wahl und Volksabstimmung zur Annexion Österreichs. Für beide gab es nur einen Stimmzettel. Für die Reichstagswahlen waren nur Kandidaten der NSDAP in Form einer Einheitsliste zugelassen.)*

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wurden auch die katholischen Kinder, die bislang vom 3. Schuljahr ab die katholische Volksschule in Neuenhaus besuchten, hier wieder eingeschult. Somit ist auch hier ab 1. 4. 1938 die Gemeinschaftsschule eingeführt. Der Religionsunterricht, der dadurch nicht abgeschafft wird, wird an einem Nachmittage von einem katholischen Lehrer in Neuenhaus erteilt.

Trinkwassernot: Durch die Regulierung der Dinkel einerseits und durch den Neubau von Fabriken in Holland andererseits, die ihre Abwässer in die Dinkel leiteten, war es nicht mehr möglich, das Wasser der Dinkel zu benutzen. Wenn auch seitens der Behörde schon lange vor dem Gebrauch des Dinkelwassers für menschliche Nahrungszwecke gewarnt war, so hatten doch viele Anlieger dieses Wasser immer noch benutzt. Das ist jetzt vorbei, es riecht stark nach Karbol, Lysol usw. und führt häufig eine fettige Schicht. Kartoffeln, die in dem Wasser gekocht werden, sollen muffig schmecken.

Da die Brunnen auf der "Bahne" nicht in der Lage sind, während der Sommermonate genügend Trinkwasser zu liefern, entschloss man sich, den Versuch zu machen, durch Bohrungen eine Wasserader zu erschließen, die genügend gutes Wasser liefert, um die ganze Gemeinde damit zu versorgen. Der Brunnenbauer Wulfink, Uelsen, der mit der Bohrung beauftragt wurde, hat auf dem Goorkamp eine erfolgreiche Bohrung durchgeführt. Das Wasser ist untersucht und in jeder Weise als einwandfrei bezeichnet.

Im Laufe dieses Sommer wurden wieder mehrere Schulausflüge und -wanderungen durchgeführt u. a. Omnibusfahrten nach Münster und Bentheim und eine Radfahrt ins Hochmoor nach Georgsdorf.

Ergänzungszuschuss: Außer den laufenden Ergänzungszuschüssen für den Schuletat (in diesem Jahre mehr als eintausendzweihundert Reichmark) wurde dem Schulverbande ein einmaliger Zuschuss als Beihilfe für die Beschaffung eines Lehrmittelschranks, einer Nähmaschine und eines Strick- und Webrahmens in Höhe von 150,- RM = 50 % des Anschaffungspreises zur Verfügung gestellt.

Im Herbst dieses Jahres wurde mit Unterstützung der Staatlichen Büchereistelle und des Kreises hier eine Volksbücherei eingerichtet, in der zunächst über 100 Bände unentgeltlich ausgeliehen werden können. Der Bücherschrank ist in der Schule aufgestellt worden. Alljährlich werden der Staatlichen Büchereistelle aus der Gemeindekasse je Einwohner 0,20 RM, das sind rund 100,- RM überwiesen, die restlos für die Anschaffung neuer Bücher verwendet werden können. Zum Leiter der Volksbücherei wurde Lehrer Kip ernannt.

Im verflorenen Frühjahr wurde hinter dem Lehrergarten eine Gemeindewiese im Gemeindedienst umgebrochen, die zum Teil als Schulgarten und zum Teil als Lehrergarten gebraucht werden soll. In diesem Sommer ist hier Flachs angebaut, der von den Kindern der Oberstufe in Gemeinschaftsarbeit betreut ist. Außer dem stolzen Gefühl der praktischen Mitarbeit am Vierjahresplan, der so häufig im Mittelpunkt des Unterrichts steht, außer der praktischen Erlernung des Flachsgebrauchs und dem Wert der Gemeinschaftsarbeit hatte der Anbau für die Kinder auch einen nicht zu unterschätzenden klingenden Vorteil. Als Erlös wurde der Schule 25,00 Mark für einen Schulausflug ausbezahlt. Ferner hatten die Kinder der Oberstufe unter Anleitung des Lehrers Schachtelhalme gesucht, getrocknet und an die Schule in Schüttorf abgeschickt. Als Entschädigung wurde uns 7,68 RM überwiesen, so dass uns hier das kommende Jahr 32,68 RM für Ausflüge zur Verfügung stehen.

Maisaktion: Außer den erwähnten Heilkräutern und Flachsanbau beteiligten sich die Kinder sonst rege an der praktischen Mitarbeit am Vierjahresplan. Fast 2 1/2 Zentner Mais, der zum Teil im Schulgarten, zum Teil von den Kindern (...?) war, konnte dem EHW Nordhorn zur Verfügung gestellt werden.

Eichelsammlung: Die in diesem Jahr so reichliche Eichelernte veranlasste uns, Eicheln zu sammeln, damit sie nicht umkämen, sondern für Mastzwecke verwendet werden können. Mehr als 15 (fünfzehn) Zentner wurden von den eifrigen Kinderhänden zusammengetragen und an das EHW weitergeleitet. Diese übersandte uns dafür 7,50 RM. Da wir aber mit der Sammelaktion an der Durchführung des Vierjahresplans mithelfen wollten und andererseits

bei der Sammlung für die vom Führer heimgeführten Sudetendeutschen nicht zurückstehen wollten, spendeten wir den Betrag für die Sudetenhilfe.

An dieser Stelle sei auch lobend der Opferfreudigkeit der Gemeinde gedacht, als es galt, die Not der Sudetendeutschen, die jahrelang der Willkürherrschaft der Tschechen ausgeliefert waren, zu lindern. Ganze Berge an Kleidungsstücken wurden bei der Gemeindeschwester zusammengetragen, um einmal ihre Verbundenheit mit den schwer geprüften Brüdern und Schwestern zum Ausdruck zu bringen und gleichzeitig einen kleinen Teil der Dankesschuld an unsern Führer abzutragen.

Schülerwettbewerb: An dem vom Lehrerbund ausgeschriebenen Wettbewerb: Volksgemeinschaft - Schicksalsgemeinschaft beteiligte sich die hiesige Oberstufe mit mehreren Arbeiten, die auch bei der Kreisausstellung in der Walter - Flex - Schule in Nordhorn gezeigt wurden.

Talgraben: Im Berichtsjahr wurde ein Teilabschnitt des "Talgrabens" und zwar der obere Teil von Halle bis zum "Wah" fertig gestellt.

Ostern 1939 wurden aus der hiesigen Schule 3 Mädchen und 5 Knaben nach Ableistung der Schulpflicht entlassen. Einer dieser Knaben hat sich freiwillig für das Landjahr gemeldet! Außerdem wurden je ein Schüler zur Mittel- und Aufbauschule entlassen. Neu aufgenommen wurden 4 Knaben und 5 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt am 1. 4. 1939 somit 78 Kinder und zwar 41 Knaben und 37 Mädchen.

Sichtvermerk Schulrat Schweers am 19. Februar 1940

Schuljahr 1939/40

Zu Beginn des Schuljahres betrug die Kinderzahl 78 und zwar 41 Knaben und 37 Mädchen.

Im Laufe des Sommers wurden wieder Heilkräuter gesammelt und zwar 11 kg Schachtelhalm, 1 kg Kamillenblüten, 600 gr. Fliederblüten, die der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzen Beschaffung Münster i. W. übersandt sind und für die uns 3,24 RM überwiesen wurden, so dass uns 35,92 RM zur Verfügung stehen. Diese sollten uns als Fahrtenzuschuss für 2 Ausflüge nach Bentheim zur Freilichtbühne und Osnabrück dienen.

Die Ausflüge konnten aber nicht durchgeführt werden, da Ende August der Grenzschutz eingezogen wurde und die Übergriffe der Polen gegenüber den Volksdeutschen immer unerträglicher wurden. Nachdem sie die bekannten Vorschläge des Führers brüsk abgewiesen hatte und mit Kanonen und Grenzverletzungen beantwortet hatten, sah sich der Führer genötigt, Gewalt mit Gewalt zu vergelten. So kam es zum Krieg, in dem durch die

einmaligen Leistungen unserer Wehrmacht die polnische Armee in einem Feldzuge von 21 Tagen vernichtet wurde.

Aus unserer Gemeinde dienten aktiv bei Ausbruch des Krieges Albert und Lambert Engbers, Bern Hindrik Hoffte, Bernd Brookhuis, Hindrik Aalert und Friedrich Nyhuis, von denen die drei letzteren am Polenfeldzug teilnahmen.

Der Ausbruch des Krieges hatte zur Folge, dass der Grenzschutz eingesetzt wurde, auch eine ganze Anzahl (10) Männer aus Lage wurden dabei eingesetzt. Mehrere Pferde mussten abgeliefert werden (Klifmann, Toenhake, v. d. Kamp, Gerritzen, Lahuis und Hofste.) Während des Winters mussten größere Mengen Heu und Hafer für Heereszwecke bereit gestellt werden.

Um eine geregelte und gerechte Verteilung der wichtigsten Lebensmittel zu gewährleisten, wurden Lebensmittelkarten eingeführt, die, um jegliches Hamstern zu verhindern, schlagartig im ganzen Reiche ausgegeben wurden. Die wichtigsten Textilwaren durften nur noch gegen Bezugsschein abgegeben werden, doch wurden bald Kleiderkarten ausgegeben. Die Ausgabe der Karten erfolgte zunächst im Parteihaus, später in der Schule.

Zu Beginn des Krieges wurden alle geeigneten Keller zu behelfsmäßigen Luftschutzräumen eingerichtet und die Leute auf die einzelnen Keller so verteilt, dass im geschlossenen Ortsteil jeder bei einem Fliegerangriff einen Schutzraum aufsuchen konnte. Zum Glück brauchte im Berichtsjahr kein Gebrauch davon gemacht werden.

Der Winter war im Berichtsjahr außergewöhnlich land und streng. Sämtliche Schifffahrtswege waren fest zugefroren, so dass sämtliche Güter mit der Bahn befördert werden mussten. Das wirkte sich natürlich auf die Kohlenbeförderung unangenehm aus. Dazu kam noch, dass infolge der grimmigen Kälte der Verbrauch enorm gestiegen war. Da hieß es dann, mit den vorhandenen Vorräten sorgsam umzugehen. Kohlenferien hat unsere Schule aber nicht machen brauchen.

Im Laufe des Monats März bekam die Gemeinde Einquartierung und zwar Mann und Pferde. Die Unterbringung der Pferde machte einige Schwierigkeiten, da auf der Neustadt und in Brecklenkamp wegen der Nähe der holländischen Grenze keine gestallt werden durften. Die Soldaten wurden liebevoll aufgenommen und betreut. Nach ihrem Abzug zeugte noch mancher Brief von dem herzlichen Einvernehmen zwischen den Soldaten und der Lager Bevölkerung.

In dem nunmehr verflissenen Kriegswinter hat die Gemeinde ihre Opferbereitschaft erneut unter Beweis gestellt. Die Sammlungen ergaben für unsere Gemeinde ansehnliche Betrag von 2006,- RM.

Trotz des Krieges wurde mit der Pflasterung der Straße Lage - Nordhorn begonnen. Damit ist der Beginn mit einer Verbindungsstraße gemacht worden, die von einem großen Teil der Bevölkerung sehnsüchtig erwartet wurde und die für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde noch nicht zu übersehende Fortschritte bieten wird.

Auf schulischem Gebiet brachte der Krieg auch Änderungen und neue Aufgaben. Zunächst fiel der Unterricht wegen des Kriegsausbruches 8 Tage aus. Dann musste Herr Grebenstein den zur Wehrmacht einberufenen Lehrer Rotmann in Gölenkamp vertreten. Er musste 5 Tage in Gölenkamp und einen Tag in Lage unterrichten. Dadurch war es nötig, dass der Unterricht gekürzt werden musste. Am Montag hatten alle 3 Abteilungen normalen Unterricht. Am Dienstag, vormittags, hatte die Oberstufe 5 und die Unterstufe nachmittags 2 Stunden Unterricht. Mittwochs und freitags hatten Mittel- und Unterstufe je 4 bzw. 3 Stunden, während donnerstags und sonnabends die Oberstufe je 5 Stunden Unterricht hatten. Dabei möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass Herr Grebenstein, der in Hilten wohnt, infolge des langen, harten und schweren Winters gewaltige Strapazen überstehen musste, um seiner Vertretung zu genügen.

Um den gewaltigen Mehrverbrauch im Reiche zu decken, wurde durch Ministererlass angeordnet, dass in allen Schulen Seidenraupenzucht betrieben werden muss. 500 Maulbeerpflanzen wurden an mehreren Stellen in der Gemeinde gepflanzt. Leider ist nur ein ganz geringer Teil von ihnen angegangen, so dass hier die Zucht vorläufig nicht durchgeführt werden kann.

Ostern 1940 wurden 3 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen. 3 Knaben besuchen die Aufbau- und ein Mädchen die Mittelschule in Neuenhaus. Neu aufgenommen wurden ... Knaben und ... Mädchen. Im Berichtsjahr wurde dem Schulverbande für Anschaffung von Lehrmitteln und Ausbesserungsarbeiten und Anschaffungen für Schule und Lehrerwohnung von insgesamt bis zu 1300 Reichsmark eine Zuschuss bis zu 800 RM (60 %) gewährt, für die u. a. ein Bildwerfer und für die Wohnung ein Elektroherd angeschafft wurden. Aus kriegsbedingten Gründen konnte die Kreisbildstelle den Bildwerfer nicht mehr liefern. Das Geld wurde zurück überwiesen und auf ein Konto bei der Genossenschaftsbank eingezahlt.

Schuljahr 1940/41

Zum 1. April wurden 9 Knaben und 3 Mädchen neu aufgenommen. Die Schülerzahl betrug damit zu Beginn des Schuljahres ... und zwar ... Knaben und Mädchen. (Anmerkung: Die Zahlen fehlen).

Herr Lehrer Grebenstein, der seit dem 1. 1. 1935 an der hiesigen Schule tätig gewesen war, wurde zum 1. April an die Mittelschule Nordhorn versetzt. Die Stelle wurde zum 1. 5. 40 mit

Herrn Friedrich Kemper, der zuletzt in Holt und Haar auftragsweise angestellt war, wieder besetzt. Herr Kemper ist gebürtig aus Osnabrück. Zur Zeit ist er als Unteroffizier bei der Wehrmacht. Er konnte deshalb seine Stelle nicht antreten und es musste ein neuer Stundenplan aufgestellt werden, der auf Vorschlag des Herrn Schulrats vorsieht, dass jede Abteilung jeden Tag Unterricht hat. Die Oberstufe hat jeden Tag vier, die Mittelstufe drei und die Unterstufe 2 Stunden. In der 4. Stunde sind alle Kinder anwesend. Da aber nicht alle in einem Raum Platz haben, müssen sie in beiden Klassenzimmern verteilt werden. Das ist zwar ein erheblicher Nachteil, muss aber mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse in Kauf genommen werden.

Während der Sommerferien benutzte Herr Lehrer Kemper einen Urlaub, um seinen demnächstigen Wirkungskreis und Mitarbeiter kennen zu lernen. Im Berichtsjahr wurden die neuen Rechenbücher für das 7. und 8. Schuljahr eingeführt. Wegen Erkrankung zahlreicher Kinder an Grippe wurde die Schule auf Anordnung des Kreisarztes vom 5. - 12. 2. 41 geschlossen. Für den Außenanstrich der Schule, Schulgarteneinfriedung, Fiesen in Badezimmer und Küche der Lehrerwohnung und einige Lehrmittel (u. a. Tellarium) bekam die Gemeinde einen einmaligen Ergänzungszuschuss.

Auf Anordnung des Herrn Reichserziehungsministers ist der Schuljahresbeginn auf den Herbst verlegt worden. Die Schulneulinge werden nach den Sommerferien eingeschult. Die Kinder, die ihrer Schulpflicht genügt haben, werden noch zum 1. April entlassen. In diesem Jahr waren es 3 Knaben und 2 Mädchen.

Am 23. Juni 1941 starb an den Folgen einer Operation unser Schulrat, Herr Schweer. Mit ihm ist ein warmherziger Förderer des Schulwesens und ein aufrichtiger Freund der Lehrerschaft dahin gegangen. Auch die hiesige Schule verdankt seiner Fürsorge manchen Zuschuss. Mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte wurde Herr Schulrat i. R. Valentin, Osnabrück, betraut.

Im Laufe dieses verlängerten Schuljahres hat auch die Schuljugend nach Kräften zur Erringung des Sieges beigetragen. Nicht nur, dass die Kinder der oberen Jahrgänge infolge des Arbeitsmangels, bei den Arbeiten in der Landwirtschaft bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit mitgeholfen haben, sondern auch durch die Schule haben sie in den beiden letzten Sommern unter Führung ihres Lehrers mustergültig den Kartoffelkäfer - Suchdienst jede Woche einen Nachmittag durchgeführt. Außerdem wurde und wird durch ihre nimmermüden Hände viel Altmaterial bei der Schule zusammengetragen. Von hier wurden die gesammelten Lumpen, die Knochen, das Alteisen und das Altpapier der zuständigen Stelle zugeführt.

Ferner wurden von den Schulkindern große Mengen Heil- und Teekräuter gesammelt. Der Erfolg der hiesigen Schule sowie des ganzen Kreises war in beiden Sommern derart durchschlagend, dass die von den andern Organisationen zusammengetragenen Mengen an Tee und Früchten in keinem Verhältnis stehen, zu dem, was die Schul Kinder geleistet haben. Der Erlös vom Sommer 1940 ist auf ein Konto der Genossenschaftsbank eingezahlt, während die endgültige Abrechnung und die Bezahlung für 1941 noch aussteht.

Auf die Kriegereignisse im allgemeinen einzugehen, erübrigt sich wohl an dieser Stelle. Es sollen nur einige Tatsachen und Ereignisse festgehalten werden, die von lokalem Interesse sind.

Als nach der Besetzung Norwegens an der auch der hier im "Herrenhause" wohnhafte Korvettenkapitän Michael als Kommandant eines Schiffes mitgewirkt hat, der Krieg im Westen seinen Anfang nahm und unsere Truppen am 10. Mai in Holland einrückten, verließ auch "unsere Einquartierung" unsern Ort. Am Nachmittag des 9. 5. kam eine kleine Einheit in unser Dorf und biwakierte im Busch. Aber noch im Laufe der Nacht rückte sie wieder ab.

In der Frühe des 10. Mai brauste eine große Anzahl Flugzeuge (mindestens 100) über unser Dorf in Richtung Holland. Bis zum Mittag hörten wir dann immer wieder Detonationen von Brückensprengungen und sich immer mehr entfernenden Geschützdonner. Als nach dem nach 5 Tagen beendigten Feldzug gegen Holland auch die hier einquartiert gewesenen Soldaten für einen Tag nach hier zurückkamen, war die Freude der Bevölkerung groß.

An dem Feldzug gegen Frankreich nahmen auch eine Anzahl Söhne aus Lage teil, u, a, auch der Kriegsfreiwillige Georg Bitter, der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

Außerdem wurde wie aus beiliegender Zeitungsnotiz hervorgeht, dem Leutnant Michael das Ritterkreuz verliehen, nachdem er im Wehrmachtsbericht am 22. Juni 40 aufgeführt war.

Nachts flogen häufig englische Flugzeuge in großer Höhe unsern Ort. Sie warfen häufiger Flugzettel und im Sommer 41 auch ein Mal Brandplättchen ab, die aber keinen Schaden anrichteten. Flugzettel wurden von den Schulkindern gesammelt und dann abgeliefert. Ein einziges Brandplättchen wurde gefunden.

Im Sommer 1940 wurden in der Umgegend von Nordhorn und Denekamp in einer Nacht eine größere Anzahl Sprengbomben geworfen. Dies veranlassten den größten Teil des Dorfes, den Luftschutzraum aufzusuchen. Das ist bis jetzt glücklicherweise das einzige Mal, dass die Luftschutzräume aufgesucht wurden.

Da die Engländer bei ihren nächtlichen Einsätzen anscheinend die hiesige Gegend besonders häufig überflogen, wurden Anfang 1941 überall Scheinwerferstellungen aufgebaut. Auch in Lage auf dem Baukamp (bei Lieses Garten) standen ein Scheinwerfer und ein Horchgerät. Mehrere Male gelang es, einen "Tommy" zu fassen und unser Nachtjäger war dann bald zur Stelle und holte ihn herunter. In einer Nacht konnten von hier drei Abschüsse beobachtet werden. Gegen Ende dieses Schuljahres wurden die Stellungen verlegt.

In beiden Sommern dieses Schuljahres wurde in der Gemeinde eine "Fliegerwache" eingerichtet. Zwei Männer mussten je nach der Länge der Nacht einige Stunden Wache halten, um bei eventuellen Fliegerangriffen mit dem Brandhorn Alarm geben zu können. Da kein Wachlokal zur Verfügung stand, schlief zum Winter diese Verhaltensmaßnahme ein.

Im Frühjahr 1941 traf die Nachricht ein, dass der Gefreite Gerhard Wesselmann, der auf der Reise von Norwegen noch hier zu einem längeren Erholungsurlaub war, in Schweden an einer

Krankheit gestorben sei. Den schwer geprüften Großeltern bringt man allgemein Teilnahme entgegen.

Der Feldzug gegen Russland forderte auch aus unserer Gemeinde einige Opfer. Gleich am 22. Juni fiel der Gefreite Hindrik Aalert, der Sohn des Bauern Aalert aus dem Gemeindeteil Brecklenkamp. Er war der einzige Sohn, da ein älterer Bruder vor einiger Zeit verunglückt war. Ein harter Schlag für die Eltern und Verwandten!

Einige Wochen später starb sein Schulkamerad und Nachbar, der Gefreite Bernd Hindrik Brookhuis den Heldentod. Er wurde auch dem Friedhof in Dorpat beigesetzt. Für die Mutter, die schon jahrelang Witwe ist, bedeutet es einen herben Verlust.

Zum Schlusse des diesjährigen Berichtes möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, dass dies die einzigen Opfer dieses gewaltigen Ringens bleiben und dass sich der Russe nach den gewaltigen Schlägen, die ihm von unsern tapferen Soldaten bereits versetzt wurden, dazu bequemt, die Waffen zu strecken.

Lage, im Herbst 1941

H. Kip, Lehrer

Schuljahr 1941/42

In diesem Jahr wurden erstmalig die Kinder im Herbst aufgenommen. Zunächst bestanden noch Unklarheiten darüber, ob die Kinder zum 1. September nach den Sommerferien eingeschult werden müssen. Es ist aber entschieden, dass das Schuljahr nach den Sommerferien beginnt.

Neu aufgenommen wurden 15 Kinder und zwar 6 Knaben und 9 Mädchen. Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 79 Kinder, und zwar 41 Knaben und 37 Mädchen.

Gleich nach den Herbstferien bekam Herr Lehrer Kemper von der Wehrmacht einen Prüfungsurlaub, um die Möglichkeit zu haben, seine 2. Prüfung ablegen zu können. Aber nur einen einzigen Tag konnte er hier unterrichten, da er zur Vertretung an den Schulen Wielen und Ratzel beordert wurde. An der Schule in Wielen hat er dann seine 2. Lehrerprüfung gemacht. Kurze Zeit später ist er dann in Russland gefallen. Nun blieb die 2. Stelle einige Monate unbesetzt, bis sie zum 1. 6. 1942 aus dienstlichen Gründen mit dem Lehrer Timmer, bislang Hoogstede beschäftigt, auftragsweise besetzt wurde. Lehrer Timmer ist Grafschafter, er ist in Uelsen geboren und aufgewachsen. Lehrer Timmer wurde bald vom Herrn Regierungspräsidenten angestellt. Seine Stelle konnte er bislang noch nicht antreten, da er als Soldat in Russland ist.

Ostern 1942 wurden 5 Mädchen und 3 Knaben entlassen. Im Berichtsjahr haben die Schulkinder wieder eifrig Heil- und Teekräuter gesammelt. Für den Sommer 41 wurden jetzt die Gelder (71,25 RM) ausbezahlt. Sie wurden zu dem Geld bei der Genossenschaftsbank gebracht. Zu Beginn des neuen Schuljahres soll dafür ein Ausflug nach Bentheim gemacht werden.

Leider hat auch im Berichtsjahr der Krieg wieder harte Opfer gefordert. Ihren höchsten Einsatz mussten wieder mehrere Eingesessene bringen. Als erste in diesem Schuljahr bekam die Familie van der Veen-Liese die Trauerbotschaft, dass ihr Sohn Georg bei dem Sturm auf Kiew gefallen sei. In dem harten Winter 41/42 wurde der Bauunternehmer Dietrich van den Bosch durch einen Bauchschuss schwer verwundet. Er starb in einem Feldlazarett und hinterlässt eine Frau. Für seine Eltern ist der Tod um so tragischer, als ein 2. Sohn, Karl, ihm kurze Zeit später im Heldentod folgte. Karl van den Bosch, der Frau und Kind hinterlässt, wohnte seit einigen Jahren in Nordhorn.

Kurze Zeit später opferte der Tischlermeister Johann Gerritzen, ein Lager Junge, sein Leben. Er hatte in Nordhorn ein Geschäft und hinterließ eine Frau mit 2 Kindern, zu denen bald nach seinem Tode noch ein Zwillingsspaar hinzukam.

Im Sommer 1942 bekam die Familie Oldegeerts die Nachricht, dass ihr jüngster Sohn Friedrich im Kaukasus durch Kopfschuss den Heldentod fand. Sein einziger Bruder steht ebenfalls in Russland vorm Feind. Nur ein paar Wochen später starb Albert Engbers durch Kopfschuss den Soldatentod. Sein Vater war an Folgen des vorigen Weltkriegs gestorben. Sein Bruder Johann war schon gleich zu Beginn des Krieges verwundet und im vergangenen Winter waren ihm, kaum zum 2. Mal an der Front, beide Füße erfroren, die eine Amputation des einen Beines und des zweiten halben Fußes erforderlich machte. Das sind schwere Opfer, die eine einzige Familie bringen muss. Albert Engbers hinterlässt eine junge Frau.

Allen Hinterbliebenen bringt die Gemeinde herzliche Teilnahme entgegen und wenn die Gedächtnispredigten waren, vermochte unsere kleine Kirche die Besucher kaum alle zu fassen.

Im Berichtsjahre wurden verwundet Georg Bitter, Jan Steggewentz, Heinz Hoedt, Gerhard Silder, Johann Engbers und B. H. Moomann.

Lage im Herbst 1942

H. Kip, Lehrer

N.B. Das Eiserne Kreuz erhielten: Heinz Hoedt, 2. Klasse und Georg Bitter, 2. und 1. Klasse.

Schuljahr 1942/43

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres ist die Hauptschule eingerichtet. In ihr sollen begabte Kinder, die 4 Jahre die Volksschule besucht haben, eingeschult werden. Solange nicht genügend Lehrkräfte und Schulräume zur Verfügung stehen, ist der Besuch noch freiwillig. In Zukunft soll aber der Besuchszwang eingeführt werden. Die Kinder von Lage müssen die Hauptschule in Neuenhaus besuchen. Die unterste Klasse der Mittelschule geht ein, dafür wird die Hauptschulklasse eingerichtet, so dass nach einigen Jahren die Hauptschule voll ausgebaut ist. Ob die Hauptschulpflicht mit 14 Lebensjahren endet und die 2 letzten Klassen als Mittelschule weitergeführt werden, ist noch nicht endgültig geklärt. Die Hauptschule sollen nur die begabtesten Kinder besuchen, etwa ein Drittel des betreffenden Jahrgangs. In diesem Jahre gehen 3 Kinder von Lage hin, von denen 2 allerdings die Aufnahmeprüfung für die Mittelschule gemacht hatten. Neu aufgenommen wurden 9 Kinder, und zwar 7 Mädchen und 2 Knaben, so dass die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 77 betrug, sie stieg aber im Laufe des Jahres auf 80 Kinder.

Auf Vorschlag des Herrn Schulrats wurde folgende Stundenverteilung vorgenommen. Die Oberstufe hat 3 Tage von 8 - 12 und 3 Tage von 8 - 11 Uhr Unterricht, die Mittelstufe hat täglich 3 Stunden, entweder von 8 - 11 oder von 9 - 12, während die Unterstufe täglich von 11 bis 1 Uhr unterrichtet wird, davon eine Stunde gemeinsam entweder mit der Ober- oder mit der Unterstufe.

Ostern 1943 wurden 4 Mädchen und 8 Knaben entlassen und zwar Henny van den Bosch, Änne Holle, Hanny Braakmann, Johanna Averages, Albert Knief, Karl Zwafink, Albert Engbers, Bernd Lahuis, Gerhard van Aalste und Johann Gerligs. Ein Schüler, Georg Hoedt, machte freiwillig ein 9. Schuljahr. Im Berichtjahr wurden von den Schülern wieder eifrig Heilkräuter gesammelt. Die Gelder für im Vorjahr gesammelte wurden ganz (177,65 RM) auf das für diese und ähnliche angelegte Konto bei der Genossenschaftsbank eingezahlt. Um den Sammeleifer des Vorjahres zu belohnen, wurde zu Beginn des Berichtsjahres 1942 für das Geld ein Ausflug mit dem Zuge nach Bentheim gemacht.

H. Kip

Anmerkung: Nun folgt nachträglich erstellte Eintragungen ab Ostern 1933, durch die zeitweise die in den Jahren seit 1933 wirklich erfolgten Eintragungen ersetzt wurden. Politisch "unbedenkliche" Teile der bisherigen Chronik werden wiederholt.

Ostern 1933

Entlassen wurden Zwenna Tübbergen, Stina Vos, Frida Verwold, Geesken brookhuis, Hermine Bonke, Gerhard Wesselmann, Lukas Küper, Bernd Hofste, Heinz Hoedt, also 5 Mädchen und 4

Knaben. Zur Mittelschule entlassen 1 Mädchen. neu aufgenommen 7 Knaben, 7 Mädchen, mithin beträgt die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 86.

Ostern 1934

Es wurden entlassen Aleida Moomann, Gesina Lübbers, Rika Borgmann, Leida Kottmann, Johanna Meurer, Johann Engbers, Zwieng Engbers, Gerhard Bonke, Johann Gülink, Gerhard Nyhuis. Zur Mittelschule entlassen 1 Mädchen. Aufgenommen 5 Knaben und 5 Mädchen. Schülerzahl 86 Kinder.

Ostern 1935

Ostern 35 wurden 8 Knaben und 3 Mädchen entlassen und 1 Schüler gastweise der kath. Volksschule Neuenhaus überwiesen. Neuaufnahmen: 8 Knaben und 4 Mädchen. Gesamtschülerzahl also zu Beginn des Schuljahres 84.

Ostern 1936

Aus der Schule entlassen: 7 Knaben und 3 Mädchen. Aufgenommen wurden 15 Kinder, 1 Überweisung aus dem Kinderheim, so dass die Schülerzahl 87 Kinder beträgt.

Lehrerwechsel 1935: Am 1. 1. 1935 wurde Herr Lehrer Wedekämper, der hier seit Ostern 1929 recht segensreich gearbeitet hatte, auf seinen eigenen Wunsch nach Holte (Post Bissendorf) bei Osnabrück versetzt. Kinder, Elternschaft und der Kollege sahen ihn nur schweren Herzens scheiden und bedauerten allgemein seinen Fortgang. Zu seinem Nachfolger beauftragte die Regierung den Lehrer Franz Grebenstein aus Osnabrück, gebürtig aus Eschwege bei Cassel. Er beabsichtigt nicht, die von Herrn Wedekämper gemietete Wohnung zu beziehen, sondern gedenkt in Neuenhaus zu wohnen.

Ostern 1937

Schulentlassungen Ostern 1937: 7 Knaben und 5 Mädchen. Neuaufnahmen: 6 Knaben und 1 Mädchen, das mit Hausnamen Knabe hieß. Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Schülerzahl 83. Zu Beginn des Schuljahres wurde der Schule ein kleines Zipfelchen Ackerland auf dem Goorkamp ganz in der Nähe des Transformators als Schulgarten zur Verfügung gestellt. Die Lage ist für diesen Zweck ungünstig und es muss die Möglichkeit geschaffen werden, dafür ein Grundstück in der Nähe der Schule zu bekommen. Da in diesem Jahre den Schulen Halle, Hardingen und Lage gemeinsam ein Filmgerät zur Verfügung gestellt ist, erwies sich die Anschaffung einer Verdunkelungsanlage als dringend notwendig. Sie wurde von der Firma Bosmann, Lage, geliefert.

Ostern 1938

Ostern 38 wurden aus der Schule 5 Knaben und 6 Mädchen entlassen. 1 Kind ging nach der Oberschule und 1 nach der Mittelschule. 9 Kinder wurden neu aufgenommen. Ein katholisches Kind wurde aus der katholischen Schule Neuenhaus nach hier zurück überwiesen. Die Schülerzahl beträgt 81.

Durch die Regulierung der Dinkel einerseits und durch den Neubau von Fabriken in Holland andererseits, die ihre Abwässer in die Dinkel leiteten, war es nicht mehr möglich, das Wasser der Dinkel zu benutzen. Wenn auch seitens der Behörde schon lange vor dem Gebrauch des Dinkelwassers für menschliche Nahrungszwecke gewarnt war, so hatten doch viele Anlieger dieses Wasser immer noch benutzt. Das ist jetzt vorbei, es riecht nach Karbol, Lysol usw. und führt häufig eine fettige Schicht. Kartoffeln, die in dem Wasser gekocht werden, sollen muffig schmecken.

Da die Brunnen auf der "Bahne" nicht in der Lage sind, während der Sommermonate genügend Trinkwasser zu liefern, entschloss man sich, den Versuch zu machen, durch Bohrungen eine Wasserader zu erschließen, die genügend gutes Wasser liefert, um die ganze Gemeinde damit zu versorgen. Der Brunnenbauer Wulfink, Uelsen, der mit der Bohrung beauftragt wurde, hat auf dem Goorkamp eine erfolgreiche Bohrung durchgeführt. Das Wasser ist untersucht und in jeder Weise als einwandfrei bezeichnet.

Im Herbst dieses Jahres wurde mit Unterstützung der Staatlichen Büchereistelle und des Kreises hier eine Volksbücherei eingerichtet. Im Berichtsjahr wurde ein Teilabschnitt des Talgrabens, der obere Teil von Halle bis zum "Wah" fertig gestellt.

Ostern 1939

Ostern 1939 wurden 3 Mädchen und 5 Knaben entlassen, außerdem wurden je ein Schüler der Mittel und Aufbaus Schule überwiesen. Neu aufgenommen wurden 4 Knaben und 5 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt am 1. 4. 39 somit 78 Kinder und zwar 41 Knaben und 37 Mädchen.

Herr Lehrer Grebenstein musste ab 1. 9. 39 den zur Wehrmacht einberufenen Lehrer in Gölenkamp 5 Tage vertreten.

Ostern 1940

Ostern 1940 wurden 3 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen. 3 Knaben besuchen die Aufbau- und ein Mädchen die Mittelschule in Neuenhaus. Neu aufgenommen wurden ... Knaben und ... Mädchen. Im Berichtsjahr wurde dem Schulverbande für Anschaffung von

Lehrmitteln und Ausbesserungsarbeiten und Anschaffungen für Schule und Lehrerwohnung von insgesamt bis zu 1300 Reichsmark eine Zuschuss bis zu 800 RM (60 %) gewährt, für die u. a. ein Bildwerfer und für die Wohnung ein Elektroherd angeschafft wurden. Aus kriegsbedingten Gründen konnte die Kreisbildstelle den Bildwerfer nicht mehr liefern. Das Geld wurde zurück überwiesen und auf ein Konto bei der Genossenschaftsbank eingezahlt.

Schuljahr 1940/41

Zum 1. April wurden Ostern 1940 wurden 3 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen und 9 Knaben und 3 Mädchen neu aufgenommen. Die Schülerzahl betrug damit zu Beginn des Schuljahres also 83 Kinder.

Herr Lehrer Grebenstein, der seit dem 1. 1. 1935 an der hiesigen Schule tätig war, wurde zum 1. April 40 an die Mittelschule Nordhorn versetzt. Die hiesige 2. Stelle wurde zum 1. 5. 40 mit dem Schulamtsbewerber Herrn Friedrich Kemper, der zuletzt auftragsweise in Holt und Haar angestellt war, wieder besetzt. Er konnte aber, da er eingezogen war, seinen Dienst nicht antreten.

Auf Anordnung des Herrn Reichserziehungsministers ist der Schuljahresbeginn auf den Herbst verlegt worden. Die Schulneulinge werden nach den Sommerferien eingeschult. Die Kinder, die ihrer Schulpflicht genügt haben, werden noch bis Ostern 48 zu Ostern entlassen.

Im Laufe des Jahres 1940 wurde die Pflasterung der Straße Lage - Grasdorf beendet, mit der man im Laufe des Jahres 1939 begonnen hatte.

Im Jahre 1940 bekam die Gemeinde für den Außenanstrich der Schule (Schulgarteneinfriedung, für Fliesen in Küche und Badezimmer der Lehrerwohnung und für einige Lehrmittel (u. a. Tellarium) einen größeren einmaligen Ergänzungszuschuss. Im Vorjahre wurde dem Schulverbande für Anschaffung von Lehrmitteln u. für Ausbesserungsarbeiten und Anschaffungen in der Dienstwohnung ein Zuschuss von 60 % (ca. 800 RM) gewährt, u. a. wurde für die Wohnung ein Elektroherd angeschafft.

Ostern 1941

Es wurden 3 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Die Schülerzahl betrug deshalb bis zur Einschulung 64 Kinder. Nach den Sommerferien, nicht wie anfangs vermutet nach den Herbstferien, wurden 6 Knaben und 9 Mädchen eingeschult, damit stieg die Schülerzahl auf 79 Kinder (42 Knaben, 37 Mädchen).

Gleich nach den Herbstferien bekam Herr Lehrer Kemper von der Wehrmacht einen Prüfungsurlaub, um die Möglichkeit zu haben, seine 2. Prüfung ablegen zu können. Aber nur

einen einzigen Tag konnte er hier unterrichten, da er die Vertretung an den Schulen Wielen und Ratzel übernehmen musste. An der Schule in Wielen hat er seine 2. Lehrerprüfung bestanden. Kurze Zeit später ist er dann in Russland gefallen. Damit war die 2. Stelle unbesetzt. Zum 1. 6. 1942 wurde sie dem Lehrer Timmer, bislang Hoogstede beschäftigt, "aus dienstlichen Gründen" auftragsweise übertragen. Lehrer Timmer ist Grafschafter, er ist in Uelsen geboren und aufgewachsen. Bald wurde er vom Regierungspräsidenten angestellt. Seine Stelle konnte er bislang noch nicht antreten, da er als Soldat in Russland ist. Er hatte auch noch nicht Gelegenheit, seine neue Stelle anzusehen (kein Urlaub!). Seit Stalingrad ist er vermisst.

Ostern 1942

Ostern 1942 wurden 5 Mädchen und 3 Knaben entlassen. Schülerzahl bis zur Einschulung 70 Kinder! In den ersten beiden Kriegsjahren sind mehrere Eingesessene gefallen. Allen Hinterbliebenen bringt die Gemeinde herzliche Teilnahme entgegen. Wenn die Gedächtnispredigten waren, vermochte unsere kleine Kirche die Besucher kaum alle zu fassen.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres ist die Hauptschule eingerichtet. In ihr sollen begabte Kinder, die 4 Jahre die Volksschule besucht haben, eingeschult werden. Solange nicht genügend Lehrkräfte und Schulräume zur Verfügung stehen, ist der Besuch noch freiwillig. In Zukunft soll aber der Besuchszwang eingeführt werden. Die Kinder aus besuchen die Hauptschule in Neuenhaus. Ob die Hauptschulpflicht mit 14. Lebensjahre endet und die beiden letzten Klassen als Mittelschule weitergeführt werden, oder die Hauptschulpflicht bis zum 16. Lebensjahr weiter ausgedehnt wird, ist noch nicht endgültig entschieden. In diesem Jahre besuchen 3 Kinder von Lage die Hauptschule,, von denen allerdings noch 2 die Aufnahmeprüfung für die Mittelschule gemacht hatten. Neu aufgenommen wurden 7 Mädchen und 2 Knaben. Die Schülerzahl beträgt bei Schuljahresbeginn 77. Im Laufe des Jahres stieg sie auf 80 Kinder.

Nach folgender Stundenverteilung wurde unterrichtet: Die Oberstufe hat 3 Tage von 8 - 12 und 3 Tage von 8 - 11 Uhr Unterricht, die Mittelstufe hat täglich 3 Stunden, entweder von 8 - 11 oder von 9 - 12, während die Unterstufe täglich von 11 bis 1 Uhr unterrichtet wird, davon eine Stunde gemeinsam entweder mit der Ober- oder mit der Unterstufe.

Ostern 43 wurden 4 Mädchen und 6 Knaben entlassen. Im Laufe dieses Sommers mussten auch wieder wie in den vorhergehenden Kriegsjahren Heil- und Teekräuter gesammelt werden. Unsere Schule hat sich nach Kräften daran beteiligt.

Schuljahr 1943/44

Anmerkung: Ab diesem Schuljahr wird jedes Jahr nur einmal behandelt. Möglicherweise erfolgten die Eintragungen für das Schuljahr 43/44 folgende erst nach Ende des Krieges.

Im Herbst 1943 wurden 10 Kinder, 6 Mädchen und 4 Knaben aufgenommen. 2 Kinder bestanden die Aufnahmeprüfung für die Hauptschule.

Im Laufe dieses Jahres machte sich der Krieg auch in der Heimat immer schlimmer bemerkbar. Die Städte wurden immer heftiger bombardiert. Viele Frauen und Kinder wurden aus den Städten evakuiert. Viele Schüler wurden ganz in "Schullandheimen" untergebracht. Auch nach Lage wurden mehrere Frauen mit Kindern überwiesen, die fast alle aus Bremen kamen. Außerdem kamen Familien aus Großstädten zu Verwandten oder suchten sich privat Wohnungen zu beschaffen.

Viele holländische Arbeitskräfte wurden von den Landwirten eingestellt. Da die wehrfähigen deutschen Männer fast alle eingezogen waren, nahm man die zusätzlichen Arbeitskräfte gern auf. Sie boten sich den Leuten förmlich an, da sie sonst zwangsweise in der deutschen Rüstungsindustrie beschäftigt werden sollten. Aber die gute Verpflegung und Behandlung haben sie nur in den wenigsten Fällen mit gewissenhafter Arbeit belohnt.

Ostern 1944 wurden 6 Mädchen und 3 Jungen entlassen.

In diesem Jahre machte sich die Luftüberlegenheit der Engländer und Amerikaner noch mehr bemerkbar. Zu vielen Hunderten flogen die Flugzeuge über Lage wie zu einer Parade, nicht ein einziges deutsches stellte sich ihnen entgegen. Er wäre ein wunderbares Schaustück gewesen, wenn man nicht gleichzeitig an die zahllosen Menschen und Städte denken musste, die durch diese Flugzeuge bombardiert wurden und Not und Tod erleiden mussten. Auch in Nordhorn und in den kleinen Orten wie Neuenhaus, Uelsen, Veldhausen und Emlichheim wurde bei Herannahen der Geschwader mit der Sirene Fliegeralarm gegeben. Schon bei Voralarm wurden die Schüler nach Hause bzw. in Nordhorn in die Bunker geschickt. Erst nach der "Entwarnung" kamen sie wieder, wenn dann nicht schon die Unterrichtszeit um war. Wir haben in Lage allerdings nur ganz selten den Unterricht wegen der Flieger ausfallen lassen, denn nach meiner Ansicht bestand für die Kinder wegen der Tiefflieger mehr Gefahr auf dem Wege als in der Schule.

Seit der Landung der Alliierten in Frankreich wurde auch hier der "totale Krieg" immer spürbarer. In der Gegend von Gildehaus sollte eine Verteidigungslinie ausgebaut werden. Der inzwischen aufgestellte "Volkssturm" (alle männlichen Personen von 16 - 65 Jahren) wurde für jeweils 8 Tage nach dort beordert zum Schanzen. Sie wurden in Massenquartieren in Bauernhäusern und -scheunen untergebracht. Die Schulen Nordhorns und der Obergrafschaft wurden mit holländischen Zwangsarbeitern belegt, die auch an dieser

Verteidigungsstellung arbeiten mussten. Die "Landwacht" (örtliche Polizei) musste die Bewachung übernehmen. Der Unterricht fiel seit Herbst 44 für die Kinder der Obergrafschafter Schulen aus.

An sämtlichen Straßen mussten zu beiden Seiten in 100 m Abstand so genannten Panzergräben gebaut werden. Es war ein rechtwinkliger Graben von ca. 1,50 m Tiefe und jeder Schenkel war etwa 2 m lang. Der Volkssturm musste auch diese Arbeiten ausführen. Lage baute vom Zollamt bis zu den weißen Steinen an der Neuenhauser Straße und an der Straße nach Grasdorf bis Zwafink.

Herbst 44 wurden 8 Knaben und 4 Mädchen aufgenommen.

Der Volkssturm Lage, der mit Grasdorf zusammen eine Kompanie bildete, hielt seinen Unterricht in der Schule ab. Der Geländedienst war in Onste Bergen. Als die Front im Laufe des Winters immer mehr nach hier kam, mussten in allen Orten Panzersperren errichtet werden. Sie wurden aus Baumstämmen von mindestens 30 cm Durchmesser, die tief eingegraben wurden, gebaut. In Lage stand sie zwischen Völlink und Tubbergen in der Höhe von Braakmanns Haus. Die Zahl der Flieger und Einflüge nahm immer mehr zu. Besonders gefürchtet waren die Tiefflieger, die die Züge und Autos angriffen. Häufig konnten wir beobachten, wie sie in Neuenhaus und Grasdorf herunter stießen und Züge angriffen. Zugpersonal und Fahrgäste wurden dabei getötet oder verwundet. In den letzten Monaten des Krieges fuhren die Züge nur noch nachts.

Als im Herbst die Kämpfe sich u. a. auch im Aachener Gebiet abspielten, wurde das Gebiet von der Bevölkerung geräumt. 8 Familien kamen auch nach Lage, die hier (zwangsweise) untergebracht werden mussten. Mehrere Kinder besuchten die hiesige Volksschule.

Weihnachten 1944 wurde die Schule von einer Einheit deutscher Soldaten gebeten, an der Ausschmückung ihrer Weihnachtsfeier in Ootmarsum mitzuwirken. Etwa 20 Kinder und der Lehrer wurden mit einem Küchenwagen abgeholt und zunächst mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Kinder sangen die bekanntesten Weihnachtslieder und trugen eine Anzahl schöner Weihnachtsgedichte vor. Reichlich beschenkt fuhren wir mit dem gleichen Fahrzeug wieder nach Lage mit dem schönen Gefühl, Familienvätern, die die Weihnachtstage fern von ihren Familien erleben mussten, eine Freude bereitet zu haben.

Ostern 1945

Ostern 1945 wurden 4 Knaben und 3 Mädchen entlassen.

"Einige Tage vor den Osterferien wurde der eine Klassenraum vom Militär beschlagnahmt. Ein Generalarzt mit seinem Stabe wurde in Lage stationiert. Die Klasse sollte als Revier dienen. Das

Büro des Stabes wurde in der ehemaligen Lehrerwohnung untergebracht. In der Nacht von Montag zum Dienstag kamen sie und schon am Sonnabend derselben Woche rückten sie wieder ab. Schon in der Nacht von Sonnabend auf Ostern (*Anmerkung: 1. April 1945*) zogen die Reste unserer Truppen zurück. Am 2. Ostertage kamen dann die letzten Reste, ein geschlagener Haufen, ohne Waffen, mit allen nur denkbaren Fahrzeugen, Rollwagen, Ackerwagen, Fahrrädern mit und ohne Bereifung, zum Teil kamen auch einige mit Autos.

Auf der Neustadt an der Denekamperstraße wurde eins von einem verfolgenden Panzer beschossen. Dabei wurde der Fahrer, ein Italiener, verwundet. Er wurde von Gülink von der Neustadt ins Neuenhauser Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen der Verwundung starb. Bei der Schießerei war eine Roggendieme von Hofste in Brand geraten. Als die Neustädter versuchten, sie zu löschen, wurden sie von einem Tiefflieger beschossen, dabei wurde Hermann Engbers ganz leicht an der Schulter verwundet.

Die ersten alliierten Panzer erschienen am gleichen Tage auf der Neustadt. Sie kamen von der Denekamperstraße und fuhren auf der Straße Lage-Grasdorf bis zu den Zollhäusern. Vermutlich wollten sie die Straße Neuenhaus-Nordhorn beobachten.

Am Dienstag und Mittwoch ereignete sich nichts. Die Geschäfte in Neuenhaus verkauften frei Stoffe. Harger Neuenhaus belieferte die Geschäfte mit dem so begehrten Tabak, die Metzger gaben die eingelagerte Pökelfleisch, vor allem Speck, pro Person 1 Pfund, ab. Am Donnerstagnachmittag erschienen dann die ersten Panzer vor dem Zollamt im Dorfe. Die Panzersperre im Dorf war schon am Dienstag von den Einwohnern schnellstens entfernt. Von nun an rollten täglich hunderte von Panzern und Automobilen in langen Reihen durchs Dorf. Die Straße vor der Schule war davon zerstört, die Pflastersteine lagen im Graben und auf dem Bürgersteig. Die Bewohner wurden in keiner Weise von den durchziehenden Truppen belästigt! Ende April ließen die Transporte sehr stark nach, und die Befürchtung der Leute, sie könnten am 1. Mai die Kühe nicht zur Viehweide treiben, waren somit gegenstandslos.

Sperrgebiet

Gar bald kamen aber noch andere Sorgen. Entlang unserer gesamten Westgrenze wurde ein "Sperrgebiet", eine verbotene Zone, geschaffen. Für unsere Gemeinde waren die Gemeindeteile Neustadt und Brecklenkamp davon betroffen. Die Grenze des Sperrgebiets war von der Reichsgrenze bis zum Wah die Dinkel, vom Wah bis Kalverlagen Brücke die Umflut.

Das war eine recht unerfreuliche Maßnahme. Das gesamte Gebiet musste geräumt werden. Niemand wusste, wie lange dieser Zustand dauern sollte, wo sollten Leute, Vieh, Geräte und sonstige bewegliche Habe untergebracht werden? Dazu war die Räumungsfrist recht kurz

bemessen. Sie wurde glücklicherweise noch um einige Tage verlängert, so dass es unter Mithilfe des gesamten Dorfes gelang, zum gesetzten Termin, dem 19. Mai 1945, dem Tage vor Pfingsten, alles aus dem Gebiet herauszuschaffen. Die Leute wurde zum größten Teil, wenn auch zum Teil sehr, sehr notdürftig untergebracht. Aber vielen von ihnen fehlte das kleinste Stückchen Land, um etwas Gemüse und Frühkartoffeln anzubauen. Da wurden dann in selbstloser Weise von den "Dorfleuten" Stückchen und Stücke zur Verfügung gestellt.

Holländische Soldaten, die im Herren-, im Forsthaus und in der Schule untergebracht waren, sorgten dafür, dass kein Zivilist das Gebiet betrat. Am 1. Juli rückten die Holländer ab und wurden durch Engländer abgelöst, die nun im Forsthaus und im Herrenhaus Quartier nahmen. Die beiden Häuser mussten von den Bewohnern geräumt werden. Die holländischen Soldaten hatten u. a. aus der Schule, wo sie das Gerätezimmer erbrochen hatten, Hand-, Fuß- und Faustbälle, eine Stoppuhr, eine Goldwaage mit Gewichten, eine Wasserwaage u. a. mitgenommen.

Anfang Juli kamen 10 ehemalige deutsche Soldaten, die nicht in ihre Heimat entlassen werden konnten, weil sie östlich der Oder-Neiße wohnten, nach hier, um aus dem Sperrgebiet die Ernte einzubringen. 2 Tage durften sie in Lage, 2 in Grasdorf und 2 in Halle im Sperrgebiet arbeiten. Sie wurden in der Schule untergebracht. Ihre Verpflegung bekamen sie bei Einwohnern. Nach und nach wurden es immer weniger, da sie heimlich versuchten, in ihre Heimat zu kommen.

Wiederbeginn des Unterrichts

Anfang August kam die Aufforderung des Schulrates, die Schulen für den Unterrichtsbeginn zu räumen. Die letzten 3 ehemaligen Soldaten kamen nun, da mehrere aus dem Gebiet um Aachen evakuierte Familien zurückgekehrt waren, in den Konfirmandensaal.

Am 29. August begann der Unterricht wieder für die unteren 4 Jahrgänge. Neu aufgenommen wurden alle Kinder, die bis zum 31. 12. das 6. Lebensjahr vollendeten, das waren 22 Kinder, und zwar 12 Knaben und 10 Mädchen.

Durch die Räumung des Sperrgebiets waren auch mehrere Zollbeamtenfamilien aus Halle, Hesingen und Grasdorf in den hiesigen Zollwohnungen untergebracht. Die gesamte Schülerzahl (einschließlich der 4 oberen Jahrgänge) betrug zu Beginn des Unterrichts 109 Kinder.

Der Unterricht war sehr erschwert dadurch, dass die Kinder keinerlei Bücher und Hefte hatten. Unser Vorrat an Kreide, Federn und Heften war während der Belegung der Schule abhanden gekommen. Viele der Schulneulinge hatten weder Tafeln noch Hefte.

Am 1. Oktober konnten auch die oberen Jahrgänge wieder die Schule besuchen. Zu diesem Termin wurde die Schulhelferin, Frl. Schey aus Neuenhaus, an die hiesige Schule versetzt. Sie unterrichtete die Mittelstufe und anschließend 2 Stunden die Oberstufe. Kurz vor Weihnachten des gleichen Jahres erkrankte Frl. Schey ernstlich und konnte bis Ostern 46 nicht wieder unterrichten. Da ihr der Arzt dringend Luftveränderung empfohlen hatte, wurde sie zum 1. 4. 46 nach Gildehaus versetzt. Im Laufe des Winters konnten die Bewohner des Sperrgebiets wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Dadurch war es auch den Zollbeamtenfamilien möglich, wieder nach Halle und Hesingen zurückzukehren. Die Grasdorfer Zollhäuser blieben vorerst noch durch Polen belegt.

Im März 1946 wurde eine Befragung der Eltern durchgeführt, ob die Kinder eine Bekenntnis- oder eine Simultanschule besuchen sollten. Sämtliche Erziehungsberechtigte erhielten einen Fragebogen, auf dem sie ihre Wünsche äußern konnten. Hier sprach sich die überwiegende Mehrheit der Eltern für eine Bekenntnisschule aus.

Schulchronik von Lage - 1946 bis 1965

von Lehrer Heinrich Kip

Schuljahr 1946/47*

Ostern 1946 wurden 7 Jungen und 3 Mädchen entlassen. Auf Anordnung der Regierung wurde der Schuljahresbeginn wieder auf Ostern verlegt und alle Schüler über Nacht ein Jahr zurückversetzt. Nun mussten auch die Kinder eingeschult werden, die bis zum 1. 4. 46 das 6. Lebensjahr vollendet hatten. Dadurch wurden noch 1 Knabe und 3 Mädchen aufgenommen, zu denen noch bald 2 Knaben durch Zuzug hinzukamen. Diese Kinder bildeten mit denen, die im Herbst eingeschult waren, den 1. Jahrgang. Bei den weiter oben geschilderten schweren Schulverhältnissen und der hohen Schülerzahl, am 1. April waren es 86 Kinder, eine schwere Aufgabe.

Aufschlussreich ist ein Artikel, der am 20. 12. 45 in den "Nordwest-Nachrichten" Ems- und Vechteland-Ausgabe, der einzigen hier zurzeit genehmigten Zeitung stand.

Im Februar dieses Jahres wurden von den Schulkindern ca. 5 Zentner Tannenzapfen gesammelt und bei der Revierförsterei Frenswegen abgeliefert. Leider blieb die Bezahlung aus.

Ab Ostern ist für die Volksschule Englisch als Wahlfach eingeführt. Ein Mädchen des 5. Jahrgangs nimmt in Neuenhaus daran teil. Im vergangenen Winter konnte die Heizung der Schule zuletzt nur dadurch durchgeführt werden, dass eine Brennstoffsammlung durchgeführt wurde. Damit das im kommenden Winter nicht wieder vorkommt, will man in diesem im Gemeindedienst in Georgsdorf Torf stechen.

Kurz vor Ostern wurden mehrere Flüchtlingsfamilien nach hier überwiesen. Sie stammen fast ausnahmslos aus Schlesien. Die meisten von ihnen hatten kaum die allernotwendigsten Sachen. Einigen fehlte sogar das Bett. Es bedurfte großer Opfer innerhalb der Gemeinde, um die Familien mit dem allernotwendigsten Hausrat und den allerdringlichsten Kleidungsstücken zu versorgen. Da es in der Hauptsache alte oder gebrechliche Leute sind, erklärten sich die Gemeindeglieder bereit, auch für die Flüchtlinge den Torf zu stechen, wenn sie selber für das Abtragen sorgen.

Zu Weihnachten wurde von der Kirchengemeinde auch eine Lebensmittel- und Fettsammlung für die Flüchtlinge durchgeführt, die ein sehr gutes Ergebnis hatte.

Nach den Herbstferien wurde die Aufteilung der Schulen nach Bekenntnissen durchgeführt. Die meisten katholischen Kinder vom 3. Jahrgang und aufwärts besuchten jetzt die katholische Volksschule Neuenhaus. Aber schon bald nach Weihnachten kamen bis auf 2 Kinder alle wieder um Einschulung in die hiesige Schule.

Auch dieser Winter war wieder sehr streng. Deshalb wurden die Weihnachtsferien, die am 6. 1. endeten, bis zum 16. 1. 47 verlängert. In vielen Schulen musste der Unterricht sehr, sehr stark gekürzt werden oder ganz ausfallen. Dank der Vorsorge der Gemeinde war bei uns genügend Brennmaterial vorhanden und konnte der Unterricht planmäßig durchgeführt werden.

Auf Anordnung der Regierung wurde wegen des Unterrichtsausfalls der Schluss des Schuljahres auf den 30. 4. 47 festgesetzt. Die Osterferien fielen fort, Gründonnerstag und Mittwoch nach Ostern war voller Unterricht abzuhalten. Da aber sämtliche Schulen des Kreises, oft unter schwierigsten Verhältnissen durchgehalten hatten, beurlaubte der Herr Schulrat sämtliche Lehrkräfte von Montag bis Donnerstag vor Ostern.

Schuljahr 1947/48

Am 30. 4. wurden 3 Mädchen entlassen. Der einzige Junge des Jahrgangs machte ein freiwilliges 9. Schuljahr durch.

Am 6. 5., dem Beginn des Schuljahres 1947/48 wurden 5 Jungen und 3 Mädchen aufgenommen, so dass die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 95 betrug.

Auch im Sommer 47 wurde wieder im Gemeindedienst für Schule und da der Gottesdienst im Winter wieder in der Schule stattfinden musste, auch für die Kirche Torf gestochen. Dabei wurde in sehr lobenswerter Weise auch für den Pfarrer- und Lehrerhaushalt mitgesorgt. Die Knaben der Oberstufe waren zweimal unter Führung eines Erwachsenen hin, um den Torf umzupacken. Durch gute Fürsprache und kleine "Gefälligkeiten" war es dem Bürgermeister, Herrn van der Kamp, möglich gewesen, die Torfstecher und die Kinder mit dem Lastauto von Lage abzuholen.

Der Sommer 1947 war der wärmste und trockenste seit langer Zeit. Selbst der trockene Sommer im Jahre 1911 wurde übertroffen. Die Dinkel lang wochenlang vollständig trocken. Um dem Notstand abzuhelfen, entschlossen sich die Gemeindemitglieder, vom Wah aus durch den Schwemmsand einen Graben zu werfen, damit das Wasser ins Dorf fließen konnte.

Im Herbst 47 war es uns erstmalig möglich, einen Ausflug mit dem Omnibus zu machen. Wir machten eine Fahrt in die Niedergrafschaft: Neuenhaus, Uelsen - Wilsum - Ratzel - Wielen - Itterbeck - Uelsen - Höcklenkamp - Hardingen - Lage. In Wielen besichtigten wir das Heidegut. Viel Interesse fand bei den Kindern ein moderner Kartoffelroder. Ausgiebig probierten die Kinder beim Heideschlösschen ("Roofls - Jan") ihre Geschicklichkeit an Karussell, Schaukel, Wippe usw.. Anschließend machten wir an den Wanderdünen Halt. Danach begaben wir uns in das Quellgebiet der Itter.

Neue Lehrkraft: Zum 1. Dezember wurde die 2. Stelle durch die Schulamtsanwärterin Frl. Agnes Schuhmacher aus Düsseldorf besetzt. Sie hatte im Herbst ihre 1. Lehrerprüfung an der evangelischen Akademie in Wuppertal bestanden. Sie übernahm die Mittelstufe und in der Oberstufe Geschichte, Erdkunde, Turnen, Zeichnen und Musik.

Vor den Osterferien war es uns noch einmal möglich, einen Ausflug zu machen. Wir besuchten das Ölfeld bei Emlichheim und den Geflügelhof Wilhelmina. Fahrpreis: 30 Eier und jedes Kind 1 RM.

Schuljahr 1948/49

Ostern 48 wurden 8 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Ein Schüler macht freiwillig ein neuntes Schuljahr. Neu aufgenommen wurden 3 Knaben und 3 Mädchen. 2 Kinder bestanden die Aufnahmeprüfung für die Mittelstufe. Zu Beginn des Schuljahres betrug die Schülerzahl 88.

Die Flucht in die Sachwerte nahm immer mehr zu. Sogar Hefte konnten nicht mehr für Geld zur Verfügung gestellt werden. Zahlte man für 1 Heft 1 Ei, konnte man soviel haben, wie man wollte. Hamsterer und auch Schwarzhändler überschwemmten auch unseren Ort und

versuchten alle nur denkbaren Gegenstände und Waren, die es sonst nicht zu kaufen gab, gegen Fett einzutauschen. Besonders begehrt waren Fahrraddecken, die es auf Bezugsschein so gut wie überhaupt nicht gab. Wer kein Fett hatte, war sehr übel dran, für Fett gab es alles und preiswert, z. B. zahlte man für ein neues Fahrrad mit Bereifung 17 - 25 Pfund Fett.

Für die Reparatur des Daches der Schule hatten wir einen Bezugsschein für 20 Rollen Dachpappe bekommen. Der Dachdeckermeister war aber nicht zu bewegen, die Reparatur auszuführen. Der Brunnen unserer Wasserversorgung war nicht mehr in Ordnung. Die "Wasserinteressenten" stellten etwas Fett in Aussicht und mit der Arbeit wurde schnellstens begonnen. Kurz vor Ostern war der neue Brunnen fertig. Die Firma Hartlage baute uns die Enteisungsanlage nach ihrem System ein. Die geplante neue, größere Anlage konnte leider nicht angeschafft werden, da die meisten der "Wasserinteressenten" glaubten, die Gegenleistung (Fett) nicht entbehren zu können. In absehbarer Zeit werden sie erkennen, dass eine günstige Gelegenheit zur Beschaffung einer Anlage, die allen Anforderungen genügt hätte, verpasst ist. Vorläufig ist allerdings wieder die Anlage so in Ordnung, dass mit größeren Ausgaben vorerst nicht gerechnet zu werden braucht.

Mitte Juni machten die Kinder der Mittel- und Oberstufe eine Omnibusfahrt nach Frenswegen, Nordhorn und Klausheide, das die Kinder nur dem Namen nach kannten. Der Inspektor führte uns durch die Gebäude und erklärte uns die Maschinen, die für einen so großen Betrieb fast unentbehrlich sind.

Am 20. Juni wurde die Währungsreform durchgeführt. Das neue Geld wurde den Leuten in der Schule ausgehändigt. Schon am folgenden Tage waren an allen Orten die Geschäfte voll von Waren, die man in den letzten Jahren nur im Schleichhandel erhalten konnte.

Am 19. Juli ertrank der fast 6jährige Sohn des Lehrers Wilhelm Sager (Ludwig) hinter dem elterlichen Hause in der Dinkel. Den schwer geprüften Eltern bringt man allerseits wärmste Anteilnahme entgegen. Vor 49 Jahren ist ein Kind des damaligen Lehrers Götter fast an der selben Stelle ertrunken. Auf Veranlassung des Herrn Erziehungsministers sollen an allen Schulen Klassenelternschaften und Elternrat gewählt werden. Bei der 2. Elternversammlung wurde der Elternrat der hiesigen Schule gewählt. Ihm gehören an G. Potgeter als Vorsitzender und außerdem ... *(Anmerkung: die weiteren Namen fehlen)*.

Am Tage vor den Herbstferien machten wir mit den Kindern der Oberstufe und des 4. Jahrganges einen Ausflug nach Osnabrück. Wenn die Stadt auch arg zerbombt ist, so bietet sie trotzdem für einen Schulausflug doch noch derartig viel Sehenswertes, dass uns der Tag fast zu kurz wurde. Museum, Hegertor, Festungstürme des alten Osnabrück, das fast wiederhergestellte Rathaus, Dom, Schloss und der Heimattiergarten wurden besucht. Eine

Fahrt mit der Elektrischen vom Schölerberg bis zur Vititschanze machte allen viel Spaß. Über den Wert eines solchen Ausfluges für die Kinder brauchen wohl keine Worte verloren werden.

Schulsparkasse: Um im nächsten Jahre die Mittel für eine größere Fahrt (geplant ist Norderney oder die Porta!) zu haben, richteten wir nach den Herbstferien eine Schulsparkasse ein. Jedes Kind der Oberstufe bringt wöchentlich nach Möglichkeit 20 Pfennig oder mehr mit. Das Geld wird jedem Kind gut geschrieben.

Weihnachtsfeier: Am Abend vor den Weihnachtsferien machten wir eine Weihnachtsfeier, zu der die Eltern recht zahlreich erschienen waren. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Aufführung "Die Zwergenpost" und ein Krippenspiel. Da Kinder Zutaten für Kuchen und Gebäck und genügend Geld gesammelt hatten, konnte allen Schulkindern und den angehenden Schulneulingen eine schöne Tüte ausgehändigt werden. Die Geschäftsleute hatten auch volles Verständnis für unsere "Nöte" und lieferten u. a. Bonbons "ohne" (Zuckerarten).

Schuljahr 1949/50

Zu Ostern konnten nur die Kinder entlassen werden, die ein 9. Schuljahr durchmachten oder vor dem 1. 7. 1934 geboren sind. Widerruflich beurlaubt können werden, wer zwischen dem 1. Juli und 30. September 34 geboren ist und weiterführende Schule besuchen will oder eine anerkannte Lehrstelle im Gewerbe oder Handwerk oder in der Landwirtschaft hat, oder wenn ganz außergewöhnlich schwierige häusliche Verhältnisse vorliegen. Deshalb konnten nur ein Junge entlassen und ein Mädchen, das die Haushaltungsschule in Nordhorn besuchen will, beurlaubt werden. Aufgenommen wurden 3 Knaben und 3 Mädchen. 2 Kinder besuchen nach bestandenem Probeunterricht die Mittelschule Neuenhaus.

3 Kinder einer Flüchtlingsfamilie aus Halle wurden zu Ostern als Fremdenkinder eingeschult, solange in Halle nicht die 2. Lehrstelle eingerichtet ist. Mit Beginn des Schuljahres betrug die Kinderzahl 92.

Reparatur des Schuldaches: Zu Anfang des Schuljahres wurde durch die Firma Salzig das Dach des Schulgebäudes mit Dachpappe neu belegt, nachdem es jahrelang undicht gewesen war. Die Kosten beliefen sich auf etwa 600 DM. Obwohl der Außenanstrich dringend erneuert werden müsste, auch der Innenanstrich zu wünschen übrig lässt, werden wir aber wegen dieser ungewöhnlich hohen Auslage wohl vorerst darauf verzichten müssen.

Lehrerwechsel: Die Lehrerin Frl. Schumacher hat sich zum 1. 6. 49 nach ihrer Heimat Düsseldorf versetzen lassen, nachdem sie hier 1 1/2 Jahre lang tätig gewesen war. Um nicht von der Regierung die Stelle durch eine Lehrkraft, deren Unterbringung der Gemeinde

Schwierigkeiten bereiten würde, besetzen zu lassen, entschloss sich die Gemeinde, den Schulamtsbewerber Hörstemeyer aus Lippstadt auf Privatdienstvertrag anzustellen. Als Gehalt erhielt Herr Hörstemeyer das Geld, das sonst an die Landesschulkasse als Beitrag abgeführt werden muss. Aber schon Ende Juni wurde Herrn Hörstemeyer eine Stelle von der Regierung in Arnsberg übertragen. Er musste von seinem Vertrag zurücktreten und bis zu den Sommerferien musste ich wieder einklassigen Betrieb einführen. Das war aber dadurch bedeutend erschwert, da in der Mittel- und Oberstufe 81 Kinder waren, die nicht in einem Klassenraum unterzubringen waren. Deshalb wurden sie in beiden Klassenräumen zum Teil gleichzeitig, teilweise auch die Mittelstufe nachmittags unterrichtet.

Zum 1. August wurde die 2. Stelle mit dem Lehramtsanwärter Erich Meyer aus Watenstedt, Kreis Helmstedt, zuletzt in Nordhorn-Altendorf tätig, besetzt. Herr Meyer ist verheiratet. Er hat vorerst 2 Räume im Forsthaus bekommen. Das Schlafzimmer ist aber sehr klein und deshalb muss die Gemeinde die Beschaffung einer geeigneten Wohnung im Auge behalten.

Ausflug nach Norderney: Kurz vor den Sommerferien machten die Kinder der Oberstufe einen Ausflug nach Norderney. Morgens um 1/2 5 Uhr fuhren wir mit einem Omnibus von hier ab und erreichten zwischen 9 und 10 die Küste bei Norddeich. Hier hatten wir bis zur Abfahrt des Dampfers genügend Zeit, um uns den Deich und das Leben an der Küste bei Ebbe anzusehen. Ein Erlebnis war für die Kinder die Überfahrt in dem erst am letzten Sonntag in Dienst gestellten neuen Dampfer. Den etwa 2stündigen Aufenthalt auf der Insel benutzte wir, um bei aufkommender Flut Seesterne, Krebse usw. zu fangen, Muscheln zu suchen, den Badestrand zu besuchen, das Leben am strand zu beobachten, in den Dünen zu lagern und den Leuchtturm zu besuchen. Wie wurden da alle die Einzelheiten aus dem Buche "Berni im Seebade" in den Kindern lebendig! Gegen 6 Uhr verließen wir Norderney und fuhren gegen 7 Uhr von Norddeich der Heimat zu, die wir mit einer Unmenge neuer Eindrücke und Erlebnisse gegen 1/2 12 Uhr erreichten.

Ausflug nach Bentheim-Gildehaus: Anfang September machten wir mit den Kindern einen Ausflug nach Bentheim-Gildehaus. Sämtliche Kinder der Ober- und Mittelstufe nahmen daran teil. Die erste Rast wurde auf dem Isterberg gemacht. Hier wurden die "Fußspuren" in den Felsen und diese selbst in Augenschein genommen und der Blick auf das Syen-Venn und die weitere Grafschaft gelenkt. Nach einer Besichtigung der Burg Bentheim und der Stadt machten wir eine Fußwanderung nach Gildehaus, wo wir den Kirchturm betrachteten und die herrliche Fernsicht vom Mühlenberg genossen. Am Nachmittag besuchten wir die Freilichtbühne, die die Rabensteinerin aufführte.

Weihnachtsfeier: Am Abend vor den Weihnachtsferien hatte die Schule Eltern und freunde der Schule zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, die im üblichen Rahmen stattfand und großen Beifall fand. Aus Schulspeisungsmitteln waren vom kreis je 1 Tafel (100 gr) Schokolade

und etwa 1/2 Pfund Gebäck pro Kind gegen Erstattung der Unkosten (30 Pfennig) geliefert. Dadurch war es möglich, allen bei der Kinderbescherung eine nette Tüte auszuhändigen. Das wäre durch die Sammlung bei den Eltern nicht möglich gewesen.

Lebensmittelkarten: Gegen Ende des Schuljahres wurde offiziell das Ende der Bewirtschaftung verkündet. Wenn auch schon zu Beginn des Jahres 1950 praktisch alles ohne Karten zu haben war, so wurden die Karten doch immer noch ausgegeben. Die beiden letzten Lebensmittelkarten für erwachsene Normalverbraucher (Karte Nr. 11) sind hier eingeklebt.

Schuljahr 1950/51

Entlassen wurden 4 Knaben und 5 Mädchen und außerdem bekam auch noch 1 Mädchen, das seit Ostern 49 die Haushaltsschule Nordhorn besucht hatte, sein Abgangszeugnis. 4 Knaben bestanden die Aufnahmeprüfung an der Mittelschule Neuenhaus. Aufgenommen wurden 7 Knaben und 2 Mädchen. Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 90, von denen 19 zur Unterstufe zählten. Damit die Mittelstufe nicht zu stark wurde, kamen 7 Kinder des 5. Jahrganges mit in die Oberstufe, die damit 32 Kinder zählt.

Ausflug: An Höhepunkten im Schulleben ist zunächst unser großer Ausflug zu nennen, der uns mit dem Moomannschen Omnibus bis zu den Externsteinen führte. Osnabrück, Minden mit der Kanalüberführung über die Weser, die Porta Westfalica, eine lange Strecke Fahrt über die Reichsautobahn, Bad Salzuflen mit seinem herrlichen Kurpark, die Externsteine, Detmold und das Herrmannsdenkmal, Bielefeld, Bad Rothenfelde, Osnabrück sind die wichtigsten Punkte dieses schönen Ausfluges, dessen Hauptziel es sein sollte, unseren Kindern vom Flachland Berge zu zeigen und die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten der Heimat kennen zu lernen.

Weihnachtsfeier: Sodann ist als weiterer Höhepunkt im Schulleben die Weihnachtsfeier zu erwähnen, die am Abend vor dem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien stattfand. Sie fand in einem würdigen Rahmen statt. Weihnachtslieder, Gedichte, 2stimmige Lieder des Chores, eine Weihnachtsaufführung und ein Krippenspiel wechselten in bunter Reihenfolge. Erstmals war von einer Kinderbescherung abgesehen, da bei den heutigen hohen Preisen höchstwahrscheinlich nicht so viel Geld gesammelt wäre, um allen Kindern eine Tüte mit Süßigkeiten aushändigen zu können.

Fabrikbesichtigung: Am letzten Schultage in diesem Schuljahr war es uns möglich, mit den Kindern der Oberstufe den Betrieb von N + D (*Anmerkung: Niehus und Dütting, später NINO*) in Nordhorn zu besichtigen. Die Führung durch die Lager, Hallen und Säle machte auf die Kinder einen gewaltigen Eindruck, jedoch dürfte ihnen der genaue Werdegang vom Rohstoff Baumwolle-Zellwolle zum fertigen Stoff wohl nicht alles klar geworden sein, da ein größerer Teil der Erläuterungen des Führers in dem gewaltigen Lärm untergingen. Anschließend hatten wir noch Gelegenheit, einen Seilereibetrieb kennen zu lernen.

Um die 2. Lehrerdienstwohnung: Die Wohnverhältnisse des 2. Lehrers sind, wie schon weiter oben erwähnt, ungünstig. Es bestand für die Gemeinde die Möglichkeit, die ehemalige alte Lehrerwohnung zu erwerben. Da aber dafür kein Staatszuschuss zu erhalten ist und die Freimachung der notwendigen Räume auf Schwierigkeiten stoßen wurde, ist die Gemeinde von diesem Plan abgegangen. Sie beabsichtigt jetzt, einen alten Plan zu verwirklichen und an das Schwesternhaus eine Wohnung für eine unverheiratete Lehrkraft zu bauen, die auch für ein junges Ehepaar ausreicht. Die Gemeinde hofft außer dem Baudrittel auf einen Zuschuss.

Hoffentlich sind die Vorarbeiten (Zeichnungen, Kostenanschläge usw.) bald so weit gediehen, dass dem Vorhaben die weiteren Schritte geebnet sind.

Kohlenmangel: Überall im Lande herrschte im vergangenen Winter eine große Kohlennot. Im Sommer des Berichtsjahres gab es reichlich Kohlen. Die Torfwerke hatten kaum gearbeitet, da sie bei der geringen Nachfrage für diesen Brennstoff noch genügend Lagerbestände aus dem Vorjahre zu haben glaubten. Etwa August-September hörte dann die Zufuhr von Kohlen und Briketts fast vollständig auf. Nun waren die Lagerbestände im Nu vergriffen und die Preise für Torf stiegen rapide. Auch diese Vorräte waren bald verkauft, und um der größten Not zu steuern, wurde Torf für teures Geld von Holland eingeführt. Die Qualität war aber sehr mäßig. Man darf es als ein großes Glück bezeichnen, dass wir nur einen sehr gelinden Winter hatten. Unsere Schule war rechtzeitig mit genügend Torf und Kohlen versorgt, so dass wie zum Beginn des neuen Schuljahres zuerst auch noch etwas heizen können.

Schuljahr 1951/52

Am 15. März wurden 7 Mädchen und 2 Knaben entlassen. 3 Kinder sind in die Mittelschule aufgenommen. Neu eingeschult wurden 3 Knaben und 4 Mädchen. Zu Beginn des neuen Schuljahres beträgt die Schülerzahl 83 und zwar 45 Knaben und 38 Mädchen.

Ausflüge: Im Laufe des Schuljahres machten wir eine Radfahrt über Neuenhaus, Veldhausen, Alte Piccardie nach Georgsdorf ins Hochmoor. Hier hatten wir Gelegenheit, Landwirte aus Labe beim Torfstechen zu sehen. Sie erklärten uns, wie viel Mühe und Arbeit es kostet, ehe man den begehrten Brennstoff nach Hause fahren kann. Leider war der große Bagger mit der Torfpresse an diesem Tage nicht in Betrieb. Der Rückweg wurde am Coevorden- Piccardie-Kanal entlang angetreten, bis zur neuen "Ölstraße" in Osterwald. Am Bahnhof Osterwald wurden die großen Öltanks besichtigt. Mit dem Gefühl, ein Stück der engeren Heimat näher kennen gelernt zu haben, kehrten wir fröhlich nach Hause zurück.

Als das Ereignis des Schuljahres wird der große Ausflug angesehen, der mit einem Omnibus ins Sauerland führte. Dem Möhnesee (Talsperre, Sperrmauer, Bootsfahrt), der Dechenhöhle und der Hohensyburg galt unser besonderes Interesse. Auf dem Rückwege hielten wir uns einige Stunden im Zoo in Münster auf! Wenn auch infolge der langen Anfahrtstrecke ein solcher Ausflug eine Anstrengung bedeutet, so kann man seine Berechtigung nur bejahen. Viele neuen Eindrücke können den Unterricht befruchten und unklare Vorstellungen werden zu Begriffen (Talsperre, Tropsteinhöhle usw.)

Auch ein Besuch in einem Großzirkus mit großer Tierschau in Nordhorn sollte den Unterricht befruchten und ermöglichen, dass man zu gegebener Zeit darauf zurückgreifen kann.

Malerarbeiten in der Schulklasse: Während der Sommerferien wurden die beiden Klassenräume neu gestrichen. Im kommenden Rechnungsjahr soll der Vorraum an die Reihe kommen.

Um die 2. Lehrerdienstwohnung: Leider hat sich der geplante Bau einer Dienstwohnung für den 2. Lehrer aus finanziellen Gründen nicht ermöglichen lassen. Das Projekt ist auch nicht mehr so akut, da Herr Meyer im Pastorat eine Wohnung bekommen hat.

Von einer Weihnachtsfeier wurde in diesem Jahre Abstand genommen.

Schuljahr 1952/53

Am 8. März wurden 3 Knaben und 7 Mädchen entlassen. 3 Kinder sind bei der Mittelschule Neuenhaus aufgenommen. Neu aufgenommen wurden 4 Knaben und 3 Mädchen, 1 Mädchen wurde zurückgestellt. Zu Beginn des Schuljahres betrug die Schülerzahl 75.

Im Lauf dieses Schuljahres wurde die neue Wandkarte des Kreises Bentheim endlich geliefert. Gleichzeitig wurde in diesem Jahre ein Relief von Niedersachsen angeschafft. Im Herbst wurde dann noch eine neue Karte vom Regierungsbezirk aus Flemmings Verlag bestellt, die aber bis jetzt Ende des Schuljahres 52/53 noch nicht geliefert wurde. Von der Kreisbildstelle wurde im Berichtsjahr ein Bildwerfer "Janox" geliefert, der schon in kurzer Zeit zu einem unentbehrlichen Lehrmittel geworden ist. Das Filmgerät muss immer noch mit den Schulen Halle und Hardingen gemeinsam benutzt werden. Es fehlt noch eine Schulfunkanlage. Hoffentlich ist es der Kreisbildstelle möglich, uns im kommenden Schuljahr ein Rundfunkgerät zu liefern.

Während der Sommerferien wurde der Flur der Schule neu gestrichen. Das war auch nötig, da die Öfen alt werden und deshalb leicht qualmen.

Kurz vor Ostern gastierte eine Eisrevue mit internationalen Künstlern in Nordhorn. Mit den Kindern der Oberstufe wurde eine Schülervorstellung besucht, die viel Anklang fand.

Auch im Kreise Bentheim trat die Kinderlähmung verhältnismäßig stark auf. Es mussten deshalb umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt werden. Des Baden in Flussbadeanstalten wurde verboten, der Turnunterricht musste so erteilt werden, dass keine Überanstrengung der Kinder erfolgte, Ausflüge und Wanderungen sollten nur dann gemacht werden, wenn keine körperliche Anstrengung damit verbunden war. Für die Abortanlagen waren besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen. In orten, in denen Fälle vorkamen, mussten die Gruben mit Chlorkalk desinfiziert werden und Schüsseln mit Desinfektionsmitteln aufgestellt werden, in denen die Kinder die Hände desinfizieren mussten. So war es nicht möglich, die geplanten Bundesspiele durchzuführen. Auch unser geplanter Ausflug nach

Bremen musste abgesagt werden. Glücklicherweise kam in unserer Gemeinde kein Fall von Kinderlähmung vor.

Zum Tag des Baumes wurden auf dem Schulplatz 14 Birkenstämmchen gepflanzt, die alle angegangen sind. Leider hat auch im Berichtsjahr der Zaun um den Schulplatz nicht erneuert werden können, obwohl die Arbeit mit verhältnismäßig wenig Mitteln ausgeführt werden könnte.

Radfahrt ins Siedlungsgebiet Kalle Tinholt: Kurz vor Ostern machten die Kinder der Oberstufe eine Radfahrt in die Niedergrafschaft. Über Neuenhaus, Haftenkamp, Esche fuhren wir nach Scheerhorn ins Ölgebiet und hatten Gelegenheit, einen Rundgang durch eine Aufbereitungsanlage zu machen. Anschließend fuhren wir über Hoogstede ins Siedlungsgebiet Kalle Tinholt, in dem 8 neue Siedlerstellen im Bau waren.

Im Sommer 1952 wurde die Dinkelböschung von der Mossbrücke bis Rottmanns Haus erneuert. Eine Firma aus Wietmarschen führte die eigentliche Böschung aus. Buschen. Die alte Hecke musste ausgerodet werden, da die Straße etwas verbreitert werden muss. Den Abschluss bilden Betonpfähle mit Gasrohren. In den Osterferien wurden von den Schulkindern Rhododendron, Ilex, Flieder, Silberpappeln angepflanzt und gepflegt. Im kommenden Rechnungsjahr soll der letzte Teil erneuert werden.

Lehrerwechsel: Lehrer Meyer, der am 4. 9. 52 vor der Prüfungskommission seine 2. Lehrerprüfung abgelegt hatte, ließ sich zum 1. April 1953 nach Osterwald versetzen. Die Stelle wurde wieder besetzt mit Herrn Joachim Naujocks, gebürtig aus Dresden (Flüchtling), der schon seine 1. Lehrerprüfung in Oldenburg gemacht hatte. Da Herr Meyer seine Wohnung in Osterwald noch nicht beziehen konnte, muss er weiterhin hier wohnen. Deshalb kann Herr Naujocks noch nicht umziehen und muss vorläufig jeden Tag von Nordhorn nach hier fahren.

Schuljahr 1953/54

Ostern 1953 wurden 7 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Außerdem musste ein holländisches Mädchen auf Wunsch der Eltern nach 7 1/2jähriger Schulzeit entlassen werden.

Aufgenommen wurden 5 Knaben und 5 Mädchen. Zu Beginn des Schuljahres betrug die Kinderzahl 70. Ein Mädchen ist nach der Mittelschule Neuenhaus abgemeldet. Schon bald nach Ostern nach Ostern wurden 2 Kinder nach Bremen und 2 nach Getelo überwiesen. Bei dem Schulbericht (15. Mai) betrug die Kinderzahl nur noch 66. Das ist mit Ausnahme des Schuljahres 1914 (61 Kinder) seit mehr als 60 Jahren die niedrigste Schülerzahl überhaupt.

Rhododendrenpflanzung: Während der Osterferien pflanzten wir hinten und vorn auf dem Schulplatz Rhododendrenbüsche an, die aber während des Berichtsjahres sich nicht

wunschgemäß entwickelten, da es von Ostern bis Pfingsten sehr trocken war. Unser Schulplatz, der aus sterilem Sand besteht, war deshalb ständig staubig. Durch die Kinder wurde mit Handwagen und Pferdefuhrwerken viel Humus aus dem Busch und Spreu der Dreschmaschine auf den Platz gebracht und untergegraben. Es war noch vor vorgesehen, während des Schuljahres Mutterboden, der wegen Verlegung des "Nyen Dieks" infolge der Regulierung der Hardinger Becke (siehe weiter unten) freigegeben wurde, auf den Schulplatz zu fahren; jedoch ist der Plan im Berichtsjahr leider noch nicht ausgeführt und sind wir auf das kommende Schuljahr vertröstet.

Keuchhusten: Im Sommer des Berichtsjahres erkrankte ein erheblicher Prozentsatz der Kinder an Keuchhusten. Besonders in der Unterstufe machte sich das sehr unliebsam bemerkbar, da zeitweilig 40 % der Kinder fehlten. Eine entsprechende Meldung an das Gesundheitsamt blieb unbeantwortet.

Paratyphus: 2 Kinder erkrankten während des verflossenen Jahres an Paratyphus. Das waren auch Kinder der Unterstufe. Da sich beide Krankheiten über einen längeren Zeitraum erstreckten, konnte das Ziel der Unterstufe in diesem Jahre nur bedingt und zum Teil erreicht werden.

Karte Regierungsbezirk: Im Laufe des Jahres wurde die neue Karte des Regierungsbezirks geliefert, die zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Außerdem wurden uns von dem Werbedienst für Verkehrswerbung auf unsere Bitte eine Anzahl schöner Bilder kostenlos übersandt. Dafür wurde ein Wechselrahmen bestellt, der im Flur für guten Wandschmuck benutzt wird.

Umzug des Lehrers Naujocks: Herr Lehrer Meyer, der seit dem 1. 4. nach Osterwald versetzt war, aber noch immer in Lage wohnte, ließ sich nach Neerlage versetzen. Zum 1. 9. 1953 räumte er die Wohnung und Herr Naujock konnte endlich in Lage Wohnung nehmen.

Im Berichtsjahr fiel die Kinderzahl noch weiter dadurch, dass Zollbeamtenfamilien umzogen und Familien mit weniger bzw. ohne schulpflichtige Kinder nach hier versetzt wurden, auf 63.

Ausflug nach Amsterdam: Neben einer Radwanderung und einem Ausflug zu Fuß war der Höhepunkt der Wanderungen das Erlebnis des Jahres unser Ausflug nach Amsterdam mit dem Omnibus des bewährten Reiseführers Moomann Uelsen. Von den vielen Eindrücken, die wir von dieser Fahrt mitnehmen konnten, wird besonders die Hafенrundfahrt und die Fahrt durch die vielen Grachten Altamsterdams allen ein Erlebnis fürs ganze Leben bleiben.

Verbesserung bzw. Neuanpflanzung der Straße Neuenhaus - Lage: Im Berichtsjahr wurde der größte Teil der Straße Lage - Neuenhaus umgepflastert. Auch die Straße innerhalb des Dorfes, die in einem argen Zustande war, wurde umgepflastert. Auf Kosten der Gemeinde wurde zu

beiden Seiten der Straße Hochbord angelegt. Schön wäre es, wenn eine einheitliche Pflasterung des Hochbordes möglich wäre! Leider reichten die Mittel nur bis zur Pflasterung bis zur Höhle des Bosmann - Maschmeyerschen Geschäftshauses. Hoffentlich hat der Kreis im neuen Jahre die Mittel eingesetzt, um die restliche Dorfstraße und die Straße Lage - Landesgrenze umzupflastern!

Hardinger Becke: Ein weiteres, seit langem geplantes großes Objekt wurde im Berichtsjahre begonnen und wegen des trockenen Herbstes fast vollendet: die Regulierung der Hardinger Becke. Vom "Nyen Diek" läuft rechtwinklig zur alten Hardinger Becke ein neuer Arm bis zum Gehöft Spickmann. Hier wird er unter den Weg geleitet Richtung Goor. Vom Transformator aus läuft er am Kirchhof entlang zur Dinkel (Beton - Durchlass an der Straße Lage - Neuenhaus!) Es würde zu weit führen, alle Gräben, die neu mit 3 Baggern ausgeworfen wurden, einzeln aufzuzählen. Die "alte" Hardinger Becke, die neu gebaggert und begradigt wurde, nimmt nur noch einen Teil des bisherigen Wassers auf.

Dinkelböschung: Im Berichtsjahr wurde die letzte Strecke der Dinkelböschung von Rottmanns Haus bis Dykhuis erneuert und auch mit Betonpfählen und Gasrohren von der Straße aus gesichert. Durch die nachträgliche Pflasterung wird durch die Erhöhung durch den Hochbord wirken die Pfähle allerdings sehr niedrig.

Gasleitung: Durch die Gasfelder in Halle (Itterbeck I) bedingt, wurde eine Gasleitung von Halle nach Frenswegen gelegt. Sie verläuft auf Lager Gebiet von den "Weißen Steinen" an der Landstraße entlang bis zur Wirtschaft Lavarre. Von hier verläuft sie in gerader Richtung durch Äcker und Wiesen unter die Dinkel durch über die Marsch, durch die Umflut in Höhe der Neustadt zur Straße Lage- Grasdorf und an dieser entlang bis zur Leitung Frenswegen - Osterwald.

Schuljahr 1954/55

Zu Ostern 1954, am 16. März, wurden 13 Knaben und 8 Mädchen, also 21 Kinder entlassen. Eine so große Zahl ist in Lage wohl noch nicht eher entlassen worden. Das ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass es sich um die Kinder handelt, die im Herbst 1945 und Ostern 1946 eingeschult worden waren. In Wirklichkeit handelt es sich also um eineinhalb Jahrgänge, die nun auf einmal entlassen werden.

Dieser Entlassung standen nur 9 Aufnahmen gegenüber. Zum Schluss des Schuljahres betrug die Kinderzahl also $63 - 21 = 42$. Zwei Kinder gingen noch ab zur Mittelschule. Somit beginnen wir mit einer Kinderzahl zu Ostern 1954 von nur 49. Das ist seit Menschengedenken die bei weitem niedrigste Kinderzahl, die Lage gehabt hat. Die nächst niedrigste Zahl hatte

das Jahr 1914 mit 61 Kindern! in den nächsten Jahren wird die Kinderzahl wieder steigen. Wahrscheinlich werden es Ostern 1956 wieder etwa 65 sein.

Durch die Kinderzahl bedingt und vom Herrn Schulrat empfohlen wurde zu Ostern eine neue Stufeneinteilung vorgenommen. Die 4 unteren Jahrgänge werden in der Zukunft von Herrn Naujocks unterrichtet, während ich die 4 oberen Jahrgänge ganz übernehme. Herr Naujocks erteilt nur in der Oberstufe den Musikunterricht. Für diese Stunden übernehme ich Turnen im 3. und 4. Schuljahr.

Neue Schulbücher: Für den 1. Jahrgang wurde die Klettfibel eingeführt und für die Oberstufe anstelle des Sprachbuches von Lange "Mein Sprachbuch" von Hohn/Steinert Heft 3 für das 5. bis 8. Schuljahr neu eingeführt. Hoffentlich diesen beide Bücher dazu, den Kindern die Erlernung des entsprechenden Stoffes zu erleichtern.

Tag des Baumes: Am Tag des Baumes wurden wieder auf dem Schulplatz weitere 8 Birken gepflanzt.

Schulplatz: Lange Jahre war der Spielplatz unser Sorgenkind, da der sterile Sandboden niemals fest wurde. Im Berichtsjahre wurden mehrere Fuder Waldboden und Spreu angefahren, untergegraben und mit Mutterboden von "Nyen Diek" bedeckt. Seit dieser Zeit hat das Verwehen und Stauben aufgehört.

Im vergangenen Sommer war ich genötigt, wegen Erkrankung ein Fachkrankenhaus in der Nähe Göttingens aufzusuchen. Von den Sommer- bis zu den Herbstferien musste Herr Naujocks die Kinder allein unterrichten. An Lehrmitteln wurden im Berichtsjahre u. a. neue Wandkarten von Nord- und Südamerika und von Asien angeschafft.

Lehrer Naujocks bekommt andere Wohnung: Die hiesige Pfarrstelle, die seit einigen Jahren nur durch einen Hilfsprediger verwaltet wurde, soll neu besetzt werden. Deshalb musste Herr Lehrer Naujocks seine Wohnung im Pfarrhause räumen. Ihm wurde eine neue in der ehemaligen Dienstwohnung aus der Patronatszeit zur Verfügung gestellt.

Aufteilung der Gemeindewiese: Aus Gründen der Verkehrssicherheit können die großen Gemeindewiesen nicht mehr gemeinsam beweidet werden, da der Abtrieb der etwa 100 Kühe jeden Abend Verkehrsstockungen und -gefährdungen verursachten. Deshalb hat der Gemeinderat im Einvernehmen mit den Kuhbürgern beschlossen, jedem von diesem entsprechend ihrer Kuhzahl eine Parzelle zu überlassen. An der Umflut wurde über den Talgraben eine Brücke gebaut und von hier kann der Auftrieb erfolgen.

Ausflüge: Im Herbst machten die Kinder der Mittelstufe einen Ausflug nach Emmen, um den dortigen "Dieren-Tuyn (Zoo!) zu besichtigen. Die Fahrt erfolgte gemeinsam mit den

entsprechenden Jahrgängen der Schule Halle mit einem Omnibus. Am Tage der Schulentlassung machten die Kinder der Ober- und Mittelstufe einen Omnibusausflug nach Münster. Im Bagno in Burgsteinfurt wurde Station gemacht. In Münster wurden u. a. das Rathaus mit dem Friedenssaal, die Domuhr, die Weltuhr und der Zoo besichtigt. Großen Eindruck machten auf die Kinder auch die Hauptstraßen und der Verkehr einer Großstadt. Bei dieser Gelegenheit benutzten alle Kinder zum ersten Mal eine Rolltreppe in einem Warenhaus.

Schulentlassung: Am 8. März wurden 3 Knaben und 5 Mädchen entlassen. Ein Mädchen nahm erfolgreich am Probeunterricht der Oberschule teil.

Ortsjubiläum: Am Tage des Schuljahrschlusses wurde in einer kleinen Schulfeier daran erinnert, dass ich, der Lehrer Kip, nunmehr 25 Jahre als Lehrer in Lage tätig sein durfte. Aus diesem Anlass überreichte mit der Bürgermeister in Anwesenheit des Gemeinderates in meiner Wohnung eine sehr wertvolle goldenen Armbanduhr mit Widmung mit einer herzlich gehaltenen Ansprache.

Schuljahr 1955/56

Da das Schulpflichtalter heraufgesetzt ist, wurden nur 9 Kinder eingeschult. Die Schülerzahl beträgt demnach zu Beginn des Schuljahres wie im verflissenen nur 49.

16. 3. 1956 Sichtvermerk Schulrat Portheine

Im Laufe des Schuljahres gingen noch 3 Kinder ab. Die Kinderzahl betrug somit nur 46. Das ist die geringste, so weit es sich nachweislich feststellen lässt. Im Berichtsjahr wurden zwei neue Wandkarten angeschafft.

Neue Öfen: Die alten Klassenöfen der Firma Oskar Winter, die seit 1932 benutzt wurden, waren unbrauchbar geworden und wurden durch neue ersetzt, jedoch erwies es sich gleich im 1. Winter, dass sie bei strengem Frost reichlich klein sind, um die Klassenräume vorschriftsmäßig zu erwärmen. Die Abortanlagen wurden im Berichtsjahr neu gestrichen. Das war der erste Innenanstrich nach dem Neubau.

Lehrerwechsel: Zum 1. Oktober wurde Herr Lehrer Naujocks, der seit dem 1. April 1953 hier wirkte, auf seinen Wunsch nach Osterwald versetzt. Dort kann er eine bessere Wohnung beziehen. Zu seinem Nachfolger ernannte die Regierung den Lehrer Diener, der vorher in Bentheim tätig war. Er hatte seine 1 und 2. Lehrprüfung in der Russenzone abgelegt und war dann nach Niedersachsen gezogen. Seine Frau ist gebürtige Neuenhäuserin. Nachdem er noch ein Jahr die Pädagogische Hochschule in Osnabrück besucht hat, machte er in Niedersachsen seine 1. Lehrprüfung und wurde als außerplanmäßig angestellt.

Abberufung des 2. Lehrers: Infolge der geringen Kinderzahl (46 siehe oben) blieb er aber nur bis zum 31. Dezember. In Hilten war eine Stelle durch Versetzung des Hauptlehrers Holthuis nach Neuenhaus unbesetzt. Da keine Lehrkräfte zur Verfügung standen, wurde Herr Lehrer Diener in die Stelle eingewiesen. In Lage muss einklassiger Betrieb eingerichtet werden. Dass durch fortgesetzten Lehrerwechsel (3 in einem Schuljahr) die Leistungen der Kinder sehr beeinträchtigt werden, braucht kaum erwähnt zu werden.

Ringleitung: Innerhalb der Gemeinde sind im Berichtsjahr einige sehr wichtige Verbesserungen gekommen. Als wesentlichste Verbesserung ist der Anschluss an die Ringwasserleitung zu nennen. Über die katastrophalen Wasserverhältnisse besonders bei lang anhaltender Trockenheit aber auch im Winter bei strenger trockener Kälte ist genügend geschrieben worden. es sei hier nur noch einmal erwähnt, dass viele Leute ihr Wasser für Mensch und Vieh aus der Dinkel holen mussten.

Durch das tatkräftige Einsetzen des Bürgermeisters v. d. Kamp ist es Wirklichkeit geworden, dass beim ersten Bauabschnitt auch die Gemeinde Lage mit angeschlossen worden ist. Damit ist auch die kleine Rammpumpe, die auf dem Goorkamp aufgestellt war und einwandfreies Trinkwasser lieferte, überflüssig geworden. In späteren Jahren wird man es für unmöglich halten, dass das Trinkwasser so weit geholt wurde oder gar wie es vor etlichen Jahren noch war, der Dinkel entnommen wurde.

Auf Betreiben des Bürgermeisters v. d. Kamp wurde auch gleich die Druckerhöhungsstation gebaut, damit bei steigender Wasserabnahme der erforderliche Druck vorhanden ist. Vorläufig braucht die Anlage zwar noch nicht in Betrieb genommen werden, doch weiß man nie, ob bei Bedarf die erforderlichen Mittel (etwa 50.000,- DM) zur Verfügung gestellt werden würden.

Neupflasterung der Straße Lage - Grasdorf: Als weitere wesentliche Verbesserung im Berichtsjahr ist die Neupflasterung und Asphaltierung der Straße Lage - Grasdorf zu erwähnen, für die sich der Bürgermeister v. d. Kamp auch tatkräftig mit Erfolg eingesetzt hat. Das alte Pflaster, das eigentlich nur noch aus Schlaglöchern bestand, war besonders bei Regenwetter für die vielen Nordhornfahrer kaum passierbar. Um dem größten Übelstande abzuhelpen, hatte die Gemeinde Lage einen Radweg aus Kohlschlacke anlegen lassen, der aber bei dem fortwährenden Überholen und Ausweichen nur ein Notbehelf war. Jetzt ist die Straße von Grund auf neu gepflastert und asphaltiert. Es ist für alle Lager, besonders aber für die vielen, die ihrer Beschäftigung in Nordhorn nachgehen, von ungeheurem Wert.

Pflasterung an der Neustadt: Ferner fasste im Berichtsjahr der Gemeindeausschuss den Beschluss, den Weg über die Neustadt und einen kleinen Teil des "Nyen Diek" auspflastern zu lassen. Diese Arbeiten wurden zu Ende des Berichtsjahres beendet. Anlässlich des

Wasserleitungsbaus erschien am 2. 7. 1956 in den Grafschafter Nachrichten der folgende Artikel:

Lage - ein idyllisches Grenzdörchen

Früher war die „Herrlichkeit“ ein „Staat im Staate“

Lage. Ein wenig windschief und gebückt vom Alter sind die aus rohen Eichenbrettern gezimmerten Holzgiebel an der Dorfstraße in Lage geworden. Das holprige Pflaster stellt die Verbindung zu den benachbarten Niederlanden her. Nur etwa zwei Kilometer sind es bis zum rotweißen Schlagbaum. Hier in diesem Zipfel der Niedergrafschaft spürt man

schen und Twentischen die breit von zwanzig ruten, Rheinländisch Bentheimischen Territory verbleibe!“

Napoleon machte dieser Vorrangstellung im Jahre 1800 ein Ende. Karl der Große soll hier einst gegen die aufrührerischen Sachsen ein Bollwerk (Burg) errichtet haben. Sie wurde 1626 von den Holländern zusammengeschos-



Mittagsruhe in der Dorfstraße von Lage. Hier scheint die Zeit stehengeblieben zu sein

noch nicht den Atem der allgemeinen Unruhe und Hast. An dem aus Holland kommenden Mühlenbach knien die Frauen in blau karierten Schürzen, um ihre Wäsche zu spülen. Das wird vorläufig wohl so bleiben, weil die Wasserleitung nach Lage noch nicht fertiggestellt ist. Sie wird jetzt gelegt und soll zum Herbst die „Herrlichkeit“ versorgen.

Wenn wir ein wenig in der Geschichte von Lage blättern, stellen wir fest, daß die „Herrlichkeit“ einst „Staat im Staate“ war — abgegrenzt von der Grafschaft Bentheim und der niederländischen Provinz Twente. Die Grenzen wurden von Kaiser Karl V. und dem Bentheimer Grafen Arnold I. im Jahre 1548 festgelegt. Einige Korrekturen sind in einer Urkunde des Jahres 1687, von Kaiser Leopold unterzeichnet, vermerkt. Es heißt dort nach Veröffentlichungen in unserer Heimatgeschichte: „Doch daß aldaer zwischen denen Laegi-

sen, als spanische Truppen sich hinter den dicken Mauern verschanzt hatten. Heute zeugen efeubewachsene Ruinen von dieser bewegten Vergangenheit.

Wie die gesamte Niedergrafschaft, so wurde einst auch das kirchliche Leben in Lage vom Bistum Utrecht geformt. In Uelsen war das



zuständige Gotteshaus, immerhin sieben Kilometer entfernt. Auch als Lage im Jahre 1687 von der holländischen Baronin Amadea van Flodroff eine eigene Kirche gestiftet erhielt, blieben die umliegenden Bauerschaften kirchenmäßig an Uelsen gebunden. Bis heute ist es nicht anders geworden.

Zu Ehren der Baronin befindet sich über dem östlichen Kirchenportal ein Wappen in Form eines Antonlierkreuzes. Die lateinische Inschrift lautet übersetzt etwa: „Zur Ehre der allerheiligsten Dreieinigkeit und zur Verbreitung des göttlichen Wortes hat Amadea, geborene Gräfin von Flodroff, Witwe Adolf Heinrichs von Raesfelt, des Herrn von Lage und Twickel und Statthalters von Twente, dieses Haus gestiftet und mit eigenen Mitteln bauen lassen. Im Jahre des Herrn 1687, am 11. Juni“.

268 Jahre sind seit dieser Zeit ins Land gegangen. An dem starken Einfluß des Hauses Twickel auf das kirchliche Leben hat sich seither nichts geändert. Nach wie vor gibt dieser Einfluß der kirchlichen Entwicklung ein eigenes Gepräge. So war auch die Baronin bei der Amtseinführung von Pastor Rosenboom zugegen. Sie saß auf dem jahrhundertalten Ehrenplatz ihrer Familie. Ein Zeichen für die enge Verbundenheit zwischen dem Hause Twickel und der alten „Herrlichkeit“.

W. Friedrich

Das 1. Haus rechts stellt das ehemals Hoedtsche Haus dar, das von G. Bildermann käuflich erworben ist. Er will es in absehbarer Zeit abreißen und an seiner Stelle ein neues Wohnhaus errichten.



Am Dorfbach spülen die Frauen ihre Wäsche. — Selt Generationen ist es so gewesen. Erst durch den Bau der Wasserleitung wird es anders werden. Tief hängen die Ziegeldächer herab. Ein wenig gebeugt schauen die alten Holzgiebel herab auf die vorbeifließende Becke

Das der Kirchengemeinde gehörende ehemalige Küsterhaus, das zurzeit von dem Maurer R. Dykhuis bewohnt wird. Da es sehr reparaturbedürftig ist, wird es in absehbarer Zeit entweder abgerissen oder einer großen Reparatur unterzogen werden müssen.

Schuljahr 1956/57

Ostern 1956 wurden nur 8 Kinder entlassen und eines ging nach der Mittelschule. Dagegen wurden 20 Kinder, eine sehr weit über dem Durchschnitt liegende Zahl, neu aufgenommen. Somit betrug die Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 62. Damit war die Wiederbesetzung der 2. Stelle von der Regierung als notwendig anerkannt. Zum 1. 4. d. J. wurde sie mit Fräulein Hilmer aus Osnabrück, die dort kurz vorher ihr 1. Lehrereexamen abgelegt hatte, besetzt. Sie bezog 2 der Räume der ehemals Naujockschen Wohnung. Den dritten überließ sie Frau Bitter vorläufig, da diese wegen einer Erkrankung nicht allein in ihrer sein konnte. Die Bezahlung der Untermiete erfolgte am Frl. Hilmer. Die Gemeinde Lage stellte die nicht unerheblichen Gelder für die Gardinen (Stores) der drei sehr hohen Fenster zur Verfügung.

Rundfunkgerät: Dem Bericht vom Jahre 1955/56 ist noch nachzutragen, dass der Schule von der Kreisbildstelle im Sommer 1955 ein Schulfunkgerät zur Verfügung gestellt wurde. Es wird seit dieser Zeit für den Schulfunk, besonders für den Aufsatzfunk, im Unterricht mit eingesetzt.

Neue Vorhänge: Im Berichtsjahr wurden für die Mittelstufe neue Vorhänge angeschafft. Sie wurden von der Fa. H. Döppen, Lage, geliefert. Neben ihrem eigentlichen Zweck gehen sie dem Raum ein freundliches Aussehen. Im kommenden Jahre wäre eine Anschaffung für den Oberstufenraum sehr erwünscht. Die Verteilung der Kinder auf die einzelnen Jahrgänge ist schultechnisch recht ungünstig; sind doch in den 4 unteren Jahrgängen 47 Kinder, während die Oberstufe nur 15 Kinder zählt.

Ausflug nach Norderney: Die kleine Zahl der Oberstufenkinder macht es zu kostspielig, einen Ausflug mit dem Omnibus zu machen. Deswegen entschlossen wir uns, mit den Kindern der Haller Schule eine Fahrt nach Norderney zu machen. Der Ausflug war, von schönem Wetter begünstigt, kurz vor den Sommerferien. Er war für alle Teilnehmer ein einmaliges Erlebnis und gab allen eine Unmenge neuer Eindrücke.

Heizung der Klassenräume: Der verflossene Winter 1956/57 war außergewöhnlich milde. Trotzdem machte die Beheizung der Klassenräume einige Schwierigkeiten. Das ist darauf zurückzuführen, dass die vor einigen Jahren angeschafften Öfen zu klein und deshalb immer überbeansprucht sind und deshalb wohl häufig Schäden an den Rosten und Türen zu Heizungsschwierigkeiten führen.

Neupflasterung der restlichen Dorfstraße: Nachdem im verflorbenen Jahre die Verlegung der Wasserleitung beendet war, drängte Bürgermeister van der Kamp auf die Neupflasterung des Südendes der Dorfstraße von dem Geschäft Maschmeyer an. Dieses Stück war besonders schlecht, voller Schlaglöcher und zum Teil noch aus den so genannten Katzenköpfen bestehend. Da diese natürlich nicht mehr für eine Umpflasterung benutzt werden konnten, wurden für eine Teilstrecke neue Betonsteine verlegt. Sie liegen auch vor der Schule und tragen dazu bei, dass der Unterricht durch das "Pflastergeräusch" kaum noch beeinträchtigt wird.

Neue Straßenbeleuchtung: Eine weitere wesentliche Verbesserung ist in der Straßenbeleuchtung des Dorfes im Berichtsjahre erfolgt. Bisher waren an mehreren Häusern Lampen angebracht, die von den betreffenden Bewohnern bei Einbruch der Dunkelheit ein- und abends um 10 Uhr ausgeschaltet wurden. Das Erstere wurde von dem Einen und dem Anderen wohl mal vergessen, außerdem gab es nur ein kümmerliches Licht. Im Winter wurde nun unter Kostenbeteiligung der RWEV gründlich Wandel geschaffen. Moderne Lampen mit Leuchtröhren sorgen für eine einwandfreie Beleuchtung der Dorfstraße und der "Bahne". In der Kirche und im Flur der Lehrerwohnung sind automatische Schalter an Elektrohröhren angebracht. Sie werden, dem Einbruch der Dunkelheit entsprechend, von Angestellten der RWEV eingestellt und schalten sich dann automatisch ein und abends um 11 Uhr, wenn die Spätschichtarbeiter zurück sind, auch wieder aus. Damit die Nacht- und Frühschichtler auch nicht im Dunkeln weg- bzw. heimfahren können, wird die Beleuchtung auch morgens von fünf bis sieben Uhr noch einmal eingeschaltet.

Leider ist durch die Verbesserung (Hochbordstein, Beleuchtung, Pflasterung auf der Neustadt und dem Nyen Diek) der Gemeindegäckel über Gebühr beansprucht. Dadurch sind die dringend nötigen Aufwendungen für die Schule gedrosselt. Für die Oberstufe ist die Beschaffung von einer neuen Verdunkelungseinrichtung und von Vorhängen dringen erforderlich. Der Spielplatz muss dringend so hergerichtet werden, dass die gesundheitsschädlichen Staubwolken nicht mehr aufwirbeln. Außerdem ist die Aufstellung eines Fahrradstandes nicht mehr lange aufzuschieben. Reparaturen am Schuldach und der Außenanstrich der Schule sowie die Neueinzäunung des Lehrergartens sind vordringlich!

Schuljahr 1957/58

Ostern 1957 wurden 2 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Als Schulabschluss machten sie mit den Schulabgängern aus Grasdorf einen Ausflug nach Bremen. Außer den 4 Schulentlassenen erfolgten 2 Überweisungen an die Mittelschule in Neuenhaus. Neu aufgenommen wurden 11 Kinder. Mithin stieg die Schülerzahl mit Schuljahresbeginn auf 67.

Lehrerwechsel: Zum Schluss des Schuljahres erreichte die außerplanmäßig Lehrerin Fräulein Hilmer ihre Versetzung nach Bramsche. Für sie wurde der Lehrer Gölitz aus Bathorn, gebürtig aus Melle in die freie Stelle eingewiesen. Er wohnt in den Räumen der ehemaligen, baroneigenen Dienstwohnung, die Fräulein Hilmer gemietet hatte. Herr Gölitz ist verheiratet. Er beabsichtigt aber nicht, seine Frau hier wohnen zu lassen, sondern er hat das Bestreben, eine Stelle in seinem Heimatort oder dessen nächster Nähe zu bekommen. Somit ist also in absehbarer Zeit wieder mit einem Lehrerwechsel zu rechnen. Dass sich das für die Kinder und den Leistungsstand der Schule recht ungünstig auswirken wird, ist nur zu verständlich. Wenn die Gemeinde diese andauernden Lehrerwechsel mit den unausbleiblichen Folgen verhindern will, muss sie durch den Bau einer Wohnung oder auf andere Weise versuchen, Anreiz zu geben, dass die Lehrkräfte sich hier wohl fühlen können und nicht das Bestreben haben, schnellstens wieder von hier versetzt zu werden.

Ausflug nach Amsterdam: Die geringe Kinderzahl der Oberstufe ließ es nicht zu, allein einen größeren Omnibusausflug zu machen. Wir waren deshalb gern bereit, auf den Vorschlag der Schule Klausheide einzugehen, mit den Klausheidern einen Ausflug zu machen. Amsterdam war das Ziel. Eine Grachten- und Hafensrundfahrt, der Besuch des Zoo und eine Besichtigung des Flugplatzes Schiphol bei Amsterdam hinterließen bei den Kindern den tiefsten Eindruck und erweiterten und vertieften die Arbeit in der Schule.

Omnibuslinie: Im Berichtsjahre gelang es endlich, die lang ersehnte Omnibusverbindung nach Nordhorn zu bekommen. Die Bentheimer Eisenbahn richtete sie ein. Wenn sie auch hauptsächlich für die Schichtarbeiter besonders wertvoll ist, besteht doch auch die Möglichkeit, die Mittelschule in Neuenhaus und das Gymnasium in Nordhorn mit den Bussen zu besuchen.

Straßenausbesserung: Das Reststück der Straße Neuenhaus - Ootmarsum von Lage nach der Landesgrenze befand sich in einem katastrophalen Zustand. Im Berichtsjahr wurde es gründlich überholt. Hoffentlich wird der Ausflugsverkehr von Holland jetzt dadurch günstig beeinflusst.

Schuljahr 1958/59

Ostern wurden 4 Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen entlassen, 3 weitere Kinder besuchen die Mittelschule Neuenhaus. Aufgenommen wurden 10 Kinder. Die Kinderzahl stieg also auf 70. Während die oberen 4 Jahrgänge sehr schwach sind (14 Kinder!), ist die Grundschule zu stark. Deshalb wird der 3. und 4. Jahrgang 6 Stunden mit der Oberstufe kombiniert. Dadurch hat der 1. und 2. Jahrgang 12 Stunden für sich.

Lehrerwechsel: Herr Lehrer Gölitz wurde zum 1. 4. 1958 auf seinen Wunsch nach Hitzhausen, Kreis Wittlage, versetzt. Als Nachfolgerin kam Fräulein Bohlmann aus Achterberg nach hier. Sie hat hier ihre 1. Einstellung. Die Bevölkerung ist über den häufigen Lehrerwechsel ungehalten und das mit Recht, da der Unterricht sehr darunter leidet.

Im Berichtsjahr wurde der Außenanstrich der Schule, außer Eingangstür, erneuert. Viel Kopfzerbrechen und Ärger hat der Schulplatz schon gemacht, da er recht staubig ist. Ein größerer Windschutzgürtel von Sträuchern, Büschen usw. kann nicht angepflanzt werden, da der Spielplatz dann zu klein würde. Im Berichtsjahr hat man mit einem Lastauto voll Schlacke probiert, einen Teil des Platzes zu befestigen. Der Versuch ist negativ verlaufen, die Schlacke treten sich nicht fest. Im neuen Rechnungsjahr müssen nach neuen Mitteln und Wegen gesucht werden, um den Schulplatz einigermaßen staubfrei zu bekommen.

Wandtafeln: Während der Osterferien 69 sind die Wandtafeln in beiden Klassenräumen neu hergerichtet. Zum 1. Male ist von dem hergebrachten schwarze Anstrich abgesehen, sie sind diesmal grün gestrichen. Dadurch haben beide Räume ein freundliches Gesicht bekommen.

Handarbeitsunterricht: Fräulein Johanna Hartger, die seit 1945 als Nachfolgerin von Gemeindeschwester Berta Starke den Handarbeitsunterricht erteilt hatte, ist Anfang März d. J. nach längerer Krankheit im Alter von reichlich 73 Jahren verstorben. Die Kinder haben im Berichtsjahr nur sehr wenig Handarbeitsunterricht gehabt. Auf dringenden Wunsch der Gemeindevertretung hat meine Frau sich bereit erklärt, den Handarbeitsunterricht zu erteilen. Sie wurde zum 15. Februar 1959 von der Regierung mit der Erteilung beauftragt.

Straße in Brecklenkamp: Im Berichtsjahr ging ein lang gehegter Wunsch des Gemeindeteiles Brecklenkamp in Erfüllung: eine Straße von der Neustadt durch Brecklenkamp bis zum Hof Lohuis. Mit Landes-, Kreis- und Gemeindemitteln ist dieses Bauvorhaben ermöglicht worden. Witterungsbedingt musste die Pflasterung bei Frühjahr/Sommer 1959 zurückgestellt werden, nachdem Sanddamm und Gräben fertig gestellt sind.

Neues Baugelände: Durch freundliches Entgegenkommen der Baronin van Heeckeren van Wassenaer war es der Gemeinde möglich, den Baukamp und die Koppel als Baugelände am Dorfkern im Wege des Tausches (1: ca. 1,25) zu erwerben. Die Gemeinde tritt dafür Grundstücke hinter der Zollstation und im "Breemoss" ab. Die Bauplätze auf dem Ortfeld sind alle bebaut bzw. vergeben und sollen in absehbarer Zeit als Bauplätze dienen. Das neue Baugelände muss noch aufgeschlossen werden. Für das Dorf ist es von ungeheurer Wichtigkeit, dass jetzt der Dorfkern erweitert werden kann, da der Ortsteil "Ortfeld" für das Dorf zu sehr abseits liegt. Im Berichtsjahr wurden die Telefonleitungen im Dorf verkabelt.

Am 14. März wurden 3 Knaben und ein Mädchen entlassen. Ein Kind wird nach der Mittelschule Neuenhaus entlassen.

Schuljahr 1959/60

Ostern wurden 9 Kinder, 4 Knaben und 5 Mädchen, aufgenommen. Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Schülerzahl mithin 74 Kinder.

15. 3. 60 Sichtvermerk Schulrat Kollmann

Im Sommer machten die Kinder der Mittel- und Oberstufe mit dem Omnibus einen Ausflug nach Bentheim und Gildehaus. Am Nachmittag besuchten die Kinder die Freilichtbühne.

Im Berichtsjahr wurden u. a. eine Rechenlatte und ein Tafel zur Veranschaulichung der Bruchrechnung angeschafft.

Der Sommer 1959 war so trocken, wie es seit Jahrzehnten nicht gewesen ist. (Auch 1911 nicht!) Die Dinkel war monatelang vollständig trocken. Die Wiesen waren zum Teil (besonders auf höher gelegenen leichten Böden) verdorrt. Manche Leute waren genötigt, dem Weidevieh Stroh in die Weiden zu werfen. Die Tränken waren leer, und die Versorgung des Viehs mit Wasser machte erhebliche Schwierigkeiten. Hätte unsere Gemeinde keine Wasserleitung gehabt, wäre die Katastrophe der Wassernot nicht auszudenken gewesen. Die Leute von der Neustadt und aus Brecklenkamp holten das Trinkwasser aus der Lager Leitung, alles andere Wasser für Vieh, Wäsche usw. musste von Wah geholt werden. Das war besonders im Herbst beim Kartoffeldämpfen recht unbequem und zeitraubend. Da auch der Herbst nur sehr wenig Regen brachte, dauerte die Wassernot zum Teil noch bis Januar 1960. Das hatte insofern etwas Gutes, denn es bestand für Neustadt und Brecklenkamp die Möglichkeit, im Frühjahr an die Ringwasserleitung angeschlossen zu werden, wenn je Anschluss 500 DM gezahlt würde. Hätte nicht allen noch die große Wassernot lebhaft in Erinnerung gestanden, hätten sich sicher mehrer nicht bereit erklärt, die Gebühr zu bezahlen und die Verlegung der Leitung hätte wahrscheinlich nicht erfolgen können. Es wurden Perlonrohre verlegt.

Da im Berichtsjahr die im Vorjahr schon erwähnte Pflasterung des neuen Sanddammes mit Betonsteinen erfolgt ist, ist für die Ortsteile Neustadt und Brecklenkamp vieles besser geworden.

Der wirtschaftliche Aufschwung hat sich auch in der Gemeinde Lage sehr bemerkbar gemacht. Am Ende des Berichtsjahres (31. März 1960) gab es in Lage: 34 Autos, 12 Fernsehgeräte, 12 Trecker, 71 Mopeds, 33 Motorräder und -roller.

Wegen familiärer Verhältnisse sah sich Fräulein Bohlmann, die hier 2 Jahre mit gutem Erfolg unterrichtet hatte, gezwungen, um ihre Versetzung nach Waldseite zu bitten. Ihrem Antrag wurde zum 31. 3. 60 stattgegeben. Ihr Fortgang wurde sowohl von den Kindern und Eltern als auch vom Kollegen sehr bedauert. Als Nachfolgerin wurde von der Regierung Fräulein Kirves aus Lotte bei Osnabrück nach hier beordert. Fräulein Kirves hat hier ihre 1. Dienststelle nach ihrer 1. Lehrerprüfung. Dass durch den ständigen Lehrerwechsel die Leistungen der Kinder leiden, ist nur zu verständlich und es wäre zu wünschen, dass die Gemeinde Maßnahmen ergriffe, (z. B. eine gute Wohnung o. ä.), die es ermöglichen würde, dass ein ständiger Lehrerwechsel vermieden würde.

Krieger-Denkmal: Am Totensonntag, dem 22. November 1959 wurde das Mahnmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges, das mit den 30 Namen der Opfer des 2. Weltkrieges vervollkommen wurde in einer Feierstunde enthüllt. (Untenstehend ein Bericht der Graftschafter Nachrichten vom 24. 11. 59.



Kurz vor Weihnachten bekam die Lehrerwohnung ein WC. Ostern 1960 wurden 2 Knaben und 3 Mädchen entlassen. 3 Knaben gingen auf die Mittelschule. Durch Umzug gingen im Laufe des Schuljahres 4 Jungen und 2 Mädchen auf andere Volksschulen ab.

Schuljahr 1960/61

Aufgenommen wurden Ostern 3 Knaben und 7 Mädchen. Die Schülerzahl betrug somit zu Beginn des neuen Schuljahres 70.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden für die Schule mehrere Neuanschaffungen getätigt. Neben einem Tausenderbande wurde die Feuerung in der Schule auf Öl umgestellt. Beide Klassen erhielten die modernsten Ölöfen. Der Öltank, der aus wirtschaftlichen Gründen größer hätte sein müssen, damit im Sommer zum verbilligten Preis das gesamte Öl für den Winter hätte gekauft werden können, steht im Schulkeller. Das Öl wird durch eine automatische Pumpe in einen kleinen Behälter gedrückt, von dem es in die Öfen fließt. Am Schluss des Winters und Schuljahres kann gesagt werden, dass sich die neue Anlage glänzend bewährt. Die Reinigung der Räume ist einfacher und die Temperatur viel schneller zu regulieren, dabei liegen die Brennmaterialkosten viel niedriger als bei der Kohlenheizung.

Neuer Zaun: Im Berichtsjahr wurde endlich der schon längere Zeit geplante neue Zaun fertig. Er wurde nach einer Zeichnung des Architekten Pötter gebaut. Die alte Weißdornhecke nahm den Verkehrsteilnehmern in der Kurve jede Sicht und bildete somit eine stete Gefährdung der Kinder.

Fahrradstand: Als 3. wesentliche Verbesserung im Schuljahr 1960/61 ist der Bau eines Fahrradstandes zu erwähnen, der hinten auf dem Schulplatz aufgestellt wurde. Mein Vorschlag, ihn auf dem gemeindeeigenen Platz hinter dem Spielplatz aufzustellen und die Ab- und Zufahrt außerhalb am Schulplatz entlang herzurichten, wurde nicht durchgeführt. Der neue Fahrradstand bietet Platz für +- 40 Fahrräder und ist voll besetzt. Er wird im kommenden Schuljahr schon nicht mehr ausreichen.

Klassenanstrich: Durch die neuen Ölöfen konnten die Löcher in den Wänden, in denen die Kohlenöfen standen, zugemauert werden. Dadurch war ein Neuanstrich der Klassenräume und des Flurs erforderlich geworden, der während der Weihnachtsferien durch den Malermeister Bonke ausgeführt wurde.

Die gewaltigen Ausgaben für die Schule konnte die Gemeinde nur deshalb leisten, weil auf dem neuen Baugelände Baukamp (siehe Berichtsjahr 1958/59) die ersten 4 Bauplätze verkauft und ein Teil des Erlöses für die Schule abgezweigt wurde. Die 4 Bauplätze wurden im Berichtsjahr auf bebaut, ein Haus ist fertig gestellt und 3 sind im Rohbau fertig!.

Hochwasser: Im Berichtsjahr war es außerordentlich regnerisch. Die Heuernte konnte noch ziemlich gut eingebracht werden, aber dann setzte der Regen ein, wenn auch der Boden wegen des vorhergegangenen trockenen Jahres sehr viel Feuchtigkeit aufnehmen konnte,

war er zur Zeit der Roggenernte so feucht, dass die Mähdrescher auf vielen Äckern versackten und nicht eingesetzt werden konnten. Die Ernte konnte kaum eingebracht werden, das meiste Getreide war in den Garben ausgewachsen. Ein großer Teil der Hackfruchternte war im Boden verfault bzw. hielt sich nicht. Im Spätherbst führten Dinkel und Vechte Hochwasser und traten über die Ufer. Die Straßen nach Neuenhaus, nach Grasdorf und von Neuenhaus nach Nordhorn (bei Nöst) waren tagelang überflutet. In Neuenhaus, Nordhorn und vielen Landgemeinden mussten Häuser geräumt werden. In Nordhorn und auch in Neuenhaus mussten Pioniere der Bundeswehr mit Schlauchbooten die Bevölkerung versorgen, (z. B. die ganze Siedlung in Neuenhaus an der Lager Straße).



Die beiden Aufnahmen zeigen die älteste Schule von Lage (erbaut 1691, erneuert 1791, den alten Konfirmandensaal) am Tage des Abbruchs im April 1960)

Konfirmandensaal: Die älteste Schule von Lage, die bei zum Kriege als Konfirmandensaal gedient hatte, dann aber Flüchtlingen aus Aachen, aus dem Sperrgebiet Vertriebenen (siehe 1945), Vertriebenen aus den Ostgebieten und zuletzt einer TBC-gefährdeten Familien als Notwohnung gedient hatte, wurde kurz vor Ostern frei. Da eine gründliche Renovierung nötig gewesen wäre, kam man überein, einen neuen Konfirmandensaal zu bauen, der zum größten Teil in kostenfreier Gemeinschaftsarbeit erstellt werden sollte. Er steht auch auf dem alten Friedhof, aber an der hinteren Grenze. Er zeugt von dem guten Einvernehmen der beiden Konfessionen, dass sich auch die katholischen Bevölkerungsteile zur kostenlosen Hilfeleistung ohne Aufforderung zur Verfügung stellten. Bis zum Ende des Berichtsjahres war der Bau so weit fertig, dass damit gerechnet werden kann, dass der Konfirmandensaal, der auch als Jugendraum dienen soll, zu Pfingsten seiner Bestimmung übergeben werden kann. Leider kann das nicht mehr Herr Pastor Rooseboom machen, da er mit dem 31. März 1961 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand tritt. Er hat sich um die Fertigstellung große Verdienste erworben.

Wegeverbesserung: Für die Wegeverbesserung ist im Jahre 1960/61 viel getan worden, die Gemeinde stellte Steine als Packlage zur Verfügung, die von den Interessenten gelegt wurde.

Am 31. März 1961 waren in Lage vorhanden: (siehe 1. 4. 1960) 45 Autos (+11), 19 Fernsehgeräte (+7), 16 Trecker (+4), 61 Mopeds (-10), 32 Motorräder und -roller (-1).

Es ist für die Schule noch nachzutragen, dass für den Handarbeitsunterricht eine neue Anker - Zick - Zack - Nähmaschine angeschafft wurde und dass der Unterricht ab 1. 4. 1960 in 2 Abteilungen getrennt erteilt wird.

Schuljahr 1961/62

Ostern 1961 wurden 2 Knaben und 3 Mädchen entlassen. 2 Knaben besuchen nach Ostern die Mittelschule in Neuenhaus. Aus einer anderen Volksschule wird ein Mädchen aufgenommen. Schulpflichtig werden 7 Knaben und 5 Mädchen, mithin beträgt die Schülerzahl beim Schuljahresbeginn 77 Kinder.

Pflasterung: Im Laufe des Schuljahres wurde der Platz vor der Schule mit Ausnahme eines kleinen Platzes für ein Blumenbeet mit Betonsteinen gepflastert. Dadurch und durch den neuen Zaun (60/61) hat die Vorderansicht der Schule sehr gewonnen.

Neue Vorhänge: Im Berichtsjahr 1961/62 wurden für die Mittelstufe neue Vorhänge angeschafft. Ferner wurden durch Gemeinschaftsbestellung genügend Material und Gerät für den Naturlehreunterricht gekauft.

Im Sommer 1960 konnte Herr Bürgermeister van der Kamp auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken, in der er die Gemeinde außergewöhnlich viel geschafft hat (u. a. elektrisches Licht, neue Schule, Neupflasterung der Dorfstraße, gute Straßenbeleuchtung und vor allem die Wasserleitung). Auch für die Belange der Schule und der Lehrer hatte er immer ein warmes Herz und volles Verständnis, was hiermit dankbar anerkannt werden soll.

Am 11. 8. 61 wurde mit durch den Herrn Schulrat für 40jährige Dienstzeit eine Ehrenurkunde überreicht. Im Berichtsjahr wurde die Führerscheinplicht für Mopeds eingeführt. Der Verkehrsunterricht und die Prüfungen waren in der Schule.

9. Schuljahr: In diesem Jahr wurde die Schulpflicht auf 9 Jahre heraufgesetzt. Alle Lager Kinder des 8. Schuljahres müssen das 9. Schuljahr in Neuenhaus ableisten, während die Kinder, die aus niederen Jahrgängen entlassen worden wären, das 9. Schuljahr (*absolvieren und*) in Lage die Schule weiterbesuchen. Für die Zukunft ist geplant, dass auch die Kinder des 7. und 8. Jahrgangs in dem Schulort, in dem der 9. Jahrgang unterrichtet wird, die Schule besuchen sollen.

Altes Brauchtum: Seit vielen Jahren habe ich mich bemüht, altes Brauchtum, soweit es Kinder betrifft, zu erhalten. Mit Befriedigung kann ich feststellen, dass mir das bis jetzt gelungen ist.

Die Kinder gehen am Neujahrstage von Haus zu Haus, um "Glück in't nye Joar" zu wünschen. Sie erhalten dann Neujahrskuchen und sonstige Naschereien.

An dem Martinstag beteiligen sich die Kinder fast vollzählig an dem Umzug. Die erhaltenen Geschenke (Äpfel, Gebäck, Bonbons, Nüsse und auch Geld) werden unter meiner Aufsicht in der Schule verteilt.

Lage ist immer einer der wenigen Orte der Grafschaft, in dem am Palmsonntag mit dem "Palmbusch" und mit dem "Palmpsalm = Poaschen-Lied") die bis etwa 8jährigen Kinder um ein Osterei bitten ("Moore, giff my een eij, een eij is nix, twee eijer is watt, dree eijer bin ick satt").

Die beiden Bildchen zeigen 4 Kinder, die mit ihren Palmbüschen die Lehrerwohnung verlassen (Palmsonntag 1962).



Am 31. März 1962 waren in Lage vorhanden: 56 Autos (+11), 18 Trecker (+1) 26 Roller und Motorräder (-6) 64 Mopeds (+3) 30 Fernseher (+11).

Schuljahr 1962/63

Ostern 1962 wurden 2 Mädchen und 1 Knabe nach der Volksschule Neuenhaus (9. Schuljahr) entlassen. 1 Junge und ein Mädchen besuchen ab Ostern die Mittelschule Neuenhaus. 2 Mädchen wurden an eine andere Volksschule überwiesen. 2 katholische Jungen besuchen ab Ostern die katholische Volksschule Neuenhaus. 2 Mädchen (Zollbeamtenkinder) wurden an eine andere Volksschule überwiesen. Die Schülerzahl beträgt Ostern 1962 wieder 77 Kinder.

Nachtrag zum Bericht 1961/62: Anfang Juli 61 machten die Kinder der Oberstufe einen Ausflug nach Norderney, der für alle Kinder noch dadurch ein Erlebnis wurde, dass auf der Rückfahrt bei Windstärke 10 Sturmflut war und die Anlegestelle in Norddeich etwa 1 m überflutet war und wir den Dampfer erst mit mehr als einstündiger Verspätung verlassen konnten.

Im Berichtsjahr 1962/63 wurde eine Leinwand für den Bildwerfer angeschafft und gleichzeitig ein neues Mikroskop gekauft. (Lieferfirma: Großversand Quelle, Fürth). Im Herbst 1962 wurde auf dem Schulhof ein Klettergerüst der Firma Turnmeyer, Hagen, aufgestellt. Zu den Kosten zahlten Kreis und Regierung je 1/3 der Summe als Zuschuss.

Für den Lehrer wurde eine Wellblechgarage geliefert, die hinter dem Schulplatz aufgestellt worden ist.

Polio-Schluckimpfung: Im Berichtsjahr wurde im Lande Niedersachsen eine Polio-Schluckimpfung durchgeführt. Sämtliche Schulkinder und auch viele Erwachsene ließen sich impfen.

Ausflug nach Hameln: Im Sommer machten die Kinder der Oberstufe und einige Eltern mit einem Sonderzug, der von Neuenhaus aus verkehrte, einen Ausflug nach der Rattenfängerstadt Hameln. Außer den bekannten Sehenswürdigkeiten besichtigten wir eine Gartenschau. Eine Dampferfahrt auf der Weser fand viel Anklang. Mit vielen neuen Eindrücken kehrten wir gegen 11 Uhr zurück.

Die Mittelstufe machte einen Omnibusausflug nach Bentheim und besuchte die Freilichtbühne.

Am 31. März 1963 waren in Lage vorhanden: 72 Autos (+16) 18 Trecker (+0) 25 Motorräder (-1) 65 Mopeds (+1) 34 Fernseher (+4)

Schuljahr 1963/64

Ostern 1963 wurden nach 9jährigem Schulbesuch 3 Kinder entlassen und 6 Kinder müssen das 9. Schuljahr in Neuenhaus ableisten. Neu aufgenommen wurden 14 Kinder, sonstige Zugänge: 1. Zu Beginn des Schuljahres betrug die Schülerzahl 83.

Schuleigenes Filmgerät: Im Berichtsjahr standen die Mittel zur Verfügung, um ein Filmgerät zu kaufen, zu dem die Kreisbildstelle einen 50prozentigen Zuschuss gewährte. Außerdem wurde eine neue Deutschlandkarte angeschafft.

Ausflug nach Bremen: Im Juni machten die Kinder der Oberstufe mit einem Schüler-Sonderzug einen Ausflug nach Bremen. Hafenerundfahrt, Roland, Rathaus, Dom, ein Gang durch die Böttchergasse und "Alt-Bremen" unter Führung vom Verkehrs-Verein und dann anschließend der Aufenthalt im Überseemuseum mit Aquarium hinterließen bei den Kindern den tiefsten Eindruck und erweiterten und vertieften die Arbeit der Schule. Die Mittelstufe machte gemeinsam mit der Schule Esche einen Omnibusausflug nach Bentheim.

Neuer Sportplatz: In diesem Sommer war es der Gemeinde möglich, auf dem "Meyers- Kamp" einige Grundstücke zu pachten, die mit Regierungs- und Totomitteln zu einem idealen Sportplatz hergerichtet wurden, der im Sommer 64 seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Öl-Heizung für die Lehrerwohnung: Im Winter (Dezember 63) wurde von der Firma Kamps in die Lehrerwohnung eine Ölheizung eingebaut. Heizungskessel und Öltanks sind im Schulkeller.

Schulreinigung: Mit Beginn des Schuljahres 63/64 gab Frau Henny Diek, geborene Bildermann, ihr Amt als Schulwärterin auf. Lange Jahre hatte sie, wie auch schon ihre Mutter und Großmutter, treu und gewissenhaft, oft unter recht schwierigen Verhältnissen, ihre Arbeit zur vollen Zufriedenheit erledigt. Auch an dieser Stelle muss das lobend erwähnt werden. Ihre Nachfolgerin ist Frau Werner.

Baugelände Baukamp: Auf dem Baukamp sind Ende März 64 16 Häuser fertig bzw. im Rohbau fertig. Die restlichen 4 Plätze des 1. Bauabschnittes sind verkauft und werden wahrscheinlich im kommenden Jahre bebaut werden. Sobald der 2. Abschnitt des Bebauungsplans vom Kreisbauamt genehmigt ist, (30 Bauplätze!) wird die Bebauung weitergehen, da schon mehrere Interessenten sich für Bauplätze haben vormerken lassen.

Im Berichtsjahr wurde für die Dienstwohnung des Lehrers eine neue Doppelspüle mit Anrichte angeschafft.

Volkstrauertag: Zum Volkstrauertag wurden von den Kindern der Oberstufe 35,- DM für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge zusammengetragen, die auf das Konto bei der Kreissparkasse eingezahlt wurden.

Am 31. März 1964 waren in Lage vorhanden: 82 Autos (+10), 21 Trecker (+3), 21 Motorräder (-4), 56 Mopeds (-9), 56 Fernseher (+22).

Schuljahr 1964/65

Entlassen wurden nach 9 Schuljahren 1 Knaben und 1 Mädchen. Ihr 9. Schuljahr leisten ab: 5 Jungen und 5 Mädchen. Ein Mädchen besucht die Mittelschule Neuenhaus. Sonstige

Abgänge an andere Schulen 2. Neu aufgenommen wurden 12 Kinder. Sonstige Zugänge von anderen Volksschule 4 Kinder. Zu Beginn des Schuljahres 1964/65 betrug die Kinderzahl 83.

Im Berichtsjahr war ich wegen eines leichten Herzinfarktes von den Sommer- bis zu den Herbstferien dienstunfähig. Während dieser Zeit hat Herr Lehrer Balderhaar, Gölenkamp wöchentlich 3 Tage die Oberstufe unterrichtet, die anderen 3 Tage hatten die Kinder frei. Herr Balderhaar wurde von den Autobesitzern des Dorfes "reihum" abgeholt und zurückgebracht.

Am Ende des Berichtsjahres bin ich 35 Jahre in Lage tätig. Das soll mir Veranlassung sein, eine kurze Rückschau zu halten. Als ich zum 1. 4. 1930 nach hier versetzt wurde, bestand noch das Schulpatronat des Baron van Heeckeren van Wassenaer in Twickel, der Schule und Lehrerwohnung (Haus Nr. 18) stellen und unterhalten und jährlich 800,- M in die Schulkasse zahlen musste. Rechte hatte er keine mehr.

1930 machte Lage noch den Eindruck eines ausgesprochenen Acker- und Kuhbürger - Dorfes. Außer dem Pastorat, der Lehrerwohnung, der Schule, 2 Gemischtwarengeschäften und einer Fahrradhandlung hatten nur 3 Häuser, die allerdings erst zwischen 1924 und 1930 erbaut wurden, normale Haustüren. Alle anderen Häuser hatten nach der Straße hin eine Diele mit den großen 2flügeligen Dielentüren. Schon 1930 kam durch den Neubau Gerritzen die 1. Änderung. Leider habe ich es versäumt, die alten Straßenfronten zu photographieren, was mir als einzigem Photo - Apparatbesitzer damals durchaus möglich gewesen wäre. Seit 1930 haben bis jetzt 25 Häuser die Vorderfront geändert (Umbau, Neubau, 1 Altbau).

Das äußere Bild trog aber, denn von all den Familien an der Dorfstraße lebte nur eine allein von der Landwirtschaft (ten Brink!). 1930 gab es in Lage 3 Gemischtwarengeschäfte (Schrader, van der Veen - Liese, Bosmann), 1 Schmiede mit Kohlenhandlung und Haushaltwaren, 1 Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstatt, je 2 Maler- und Schuhgeschäfte und 1 selbständigen Maurer, 1 Stellmacher, außerdem 1 ambulanten Lebensmittelladen (H. Döppen), 1 ambulanten Textilhandel (H. Döppen), 3 Wirtschaften und eine kleine Molkerei, die in einem Hause (mehr Schuppen) gegenüber dem Konfirmandensaal betrieben wurde. 1934 baute Familie Basse eine neue Molkerei an der Südseite des Dorfes. Die alte Wassermühle war noch täglich in Betrieb.

Fast alle diese Gewerbebetriebe betrieben nebenbei Landwirtschaft. Viele hatten ein Handwerk erlernt, das sie als "Arbeitnehmer" neben der Landwirtschaft ausübten. 1930 gab es 10 (zehn) Maurer, 6 Zimmerleute und Tischler, 3 Schlosser, 1 Anstreicher, 9 gingen entweder alle Tage oder so oft wie möglich "in't Heerenwark" (zur Gutsverwaltung!). 1931/32 wurde die neue Schule erbaut. (Siehe Schulchronik Band 2, ein dickes Schulheft.)

Anschließend folgen einige Aufnahmen von Häusern, die in den letzten Jahren abgebrochen bzw. geändert sind:



I Dorfstraße mit den Häusern Beckmann und Braakmann und im Hintergrund Haus W. Dykhuis; im Vordergrund Steine für Packlage der Dorfstraße.



II Dorfstraße mit den alten Häusern Hermann Gülink, Georg van den Bosch/Wahlfeld (Doppelhaus) und Nykamp (Janzen). Alle Häuser mit Hochgiebeln.



III Alte Schule Lage (In Benutzung bis 1. November 1932), Eigentum des Baronen (Schulpatron!). Erbaut 1854, umgebaut 1885. Von 1932 bis 1940 als Gemeindehaus benutzt, anschließend wurde sie als Gefangenen - Lager benutzt. 1949/59 von Johann Gülink erworben und als Wohnhaus umgebaut. Seit 1963 ist Even Eigentümer.



IV Altes Haus Beckmann. Typisch für alle diese Häuser ist, bzw. war: Dielentüren nach der Straße, Holzgiebel, die weit nach unten gezogenen Dächer sind die Seitenwände als Fachwerkwände errichtet. (Alles Maßnahmen wegen des schlechten Baugrundes).



V Altes Wohnhaus Johann Brüggink (zwischen v. d. Veen - Liese und Johann Toenhake).



VI Altes Wohnhaus Döppen (1964 abgebrochen!) neben Gerritzen! Elternhaus von Hermann Döppen und Dietrich Döppen (Kelder!).



VII Altes Wohnhaus Hermann Gülink. Über "de Oaner Döär" guckt Oma Gülink, die älteste Einwohnerin von Lage.



VIII Altes Wohnhaus Johann Toenhake (erbaut 1922) Dahinter sieht man bereits das Dach des Neubaus.



IX "Altes" Wohnhaus Oldegerts (Gosink), erbaut 1924/25. Wurde 1964 abgebrochen, weil es nicht genügend fundamntiert war und starke Risse aufwies.

Im Berichtsjahr 1964/65 wurden eine neue Karte von Niedersachsen und 12 W-V-Bälle angeschafft. Im Sommer wurde der neue Sportplatz seiner Bestimmung übergeben. Leider hat man bis heute versäumt, die von der Schule geforderten Sprunggruben anzulegen. Jetzt hat aber die Schule die Möglichkeit, viel mehr Sportstunden auf dem Sportplatz zu erteilen.

Mittelpunktschule Neuenhaus: Im Berichtsjahre haben sich die Eltern bereit erklärt, die Kinder des 7. und 8. Schuljahres in die Mittelpunktschule in Neuenhaus zu schicken. Herr Schulrat Thielke hatte zunächst in einer Sitzung des Gemeinderates diesen davon überzeugt, dass der Besuch der Mittelpunktschule für die Kinder recht segensreich sei. In einer Sitzung der Elternschaft am 6. 2. 1965 warb er auch mit warmen Worten für den Besuch der Mittelpunktschule. Nach einer lebhaften Aussprache, in der er manche Frage beantwortet hatte, schritt man zur Abstimmung. Von den 31 Erziehungsberechtigten stimmten 28 für den Besuch, 2 waren dagegen und einer enthielt sich der Stimme. Somit werden ab Ostern 65 die Kinder des 7. und 8. Jahrganges die Mittelpunktschule in Neuenhaus besuchen unter der Voraussetzung, dass sie gleich nach Unterrichtschluss Fahrgelegenheit mit einem Schülerbus haben.

40jähriges Dienstjubiläum: Im Sommer 1964 konnte ich mein 40jähriges Dienstjubiläum begehen, zu dem mir die Regierung ein Geldgeschenk überwies. Die Urkunde war mir schon einige Jahre vorher ausgehändigt. Deswegen wurde von einer Feierstunde abgesehen. Die Gemeinde und die Kinder der Oberstufe schenkten je einen Präsentkorb und die Kirchengemeinde überreichte einen schönen handgetriebenen kupfernen Wandteller.

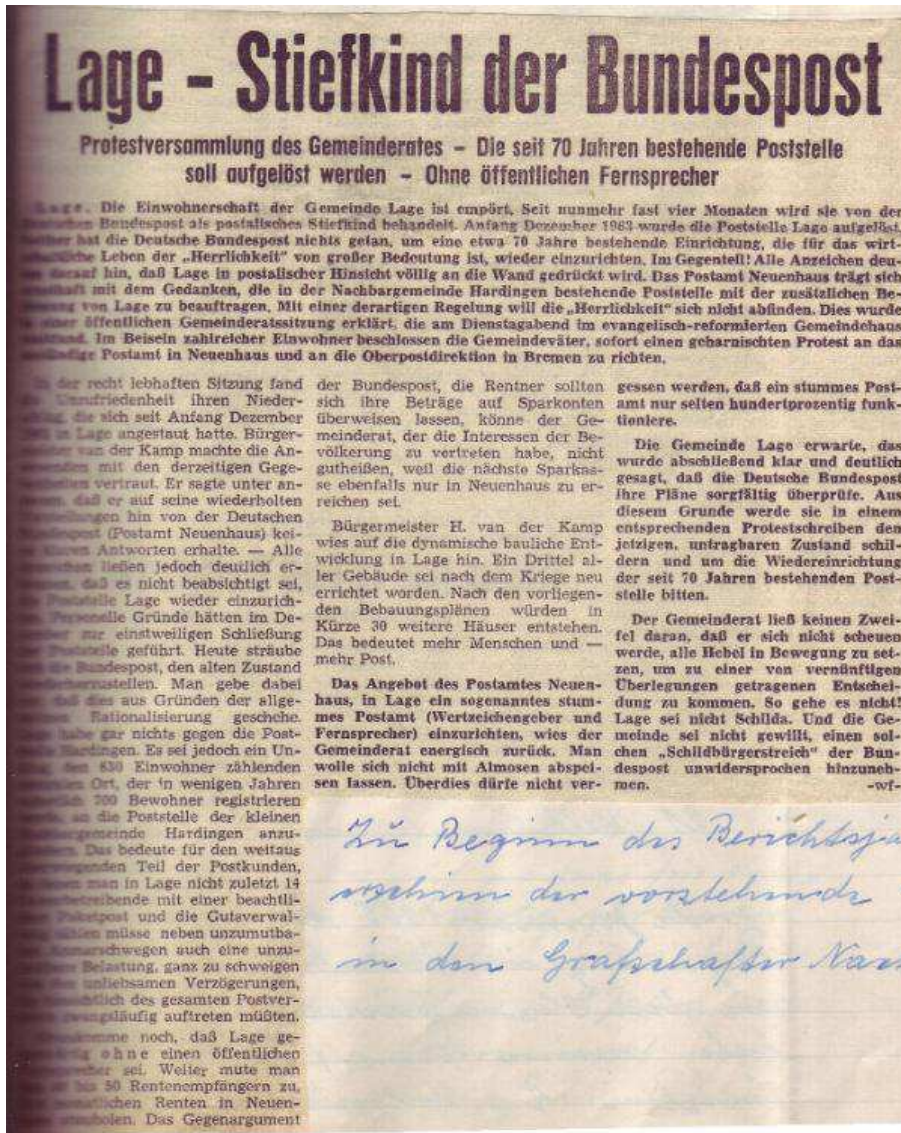
Tod des Bürgermeisters van der Kamp: Am 30. Mai d. J. verunglückte bei einem Verkehrsunfall in Varenrode (Strecke Lingen - Salzbergen) unser langjähriger Bürgermeister, Organist und Kirchmeister Herr Heinrich van der Kamp tödlich. Die Nachricht durcheilte sie ein Lauffeuer

unsere Gemeinde und rief überall Trauer und Bestürzung hervor, hat doch Herr v. d. Kamp durch seinen Weitblick und seine Umsicht, vor allem aber durch seinen persönlichen Einsatz außerordentlich viel für das Wohl der Gemeinde getan. Es ist mir nicht möglich, alle seine Verdienste einzeln aufzuführen. Ich möchte an dieser Stelle nur erwähnen, dass es kaum vorstellbar ist, was er für das Wohl der Gemeinde alles geleistet hat. Hoffentlich versäumt die Gemeinde nicht, ihm durch Benennung einer Straße, eines Platzes oder eines Gebäudes (Schule, Dorfgemeinschaftshaus o. ä.) mit seinem Namen ein bleibendes Andenken zu bewahren! Das große Trauergefolge bei seiner Beerdigung legte Zeugnis davon ab, dass er nicht nur in der Gemeinde, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung beliebt und geschätzt war.

Ehre seinem Andenken!

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle noch, dass er für die Belange der Schule viel Verständnis hatte und ein warmherziger Förderer war. Schule und Lehrer sind ihm zu großem Dank verpflichtet!

Nachdem im Dezember 63 die Poststelle Lage eingezogen war, machte die Gemeinde viele und große Anstrengungen, den unhaltbaren Zustand rückgängig zu machen.



Zu Beginn des Berichtsjahres 64/65 erschien der vorstehende Bericht in den Graftschaffter Nachrichten.

Zum Schluss des Berichtsjahres muss festgestellt werden, dass alle Bemühungen, eine Poststelle wieder zu bekommen, vergebens waren. Das einzige Entgegenkommen, das eine Kommission der Oberpostdirektion Bremen zu machen bereit war, war die Bewilligung einer "Postannahmestelle" für Lage.

Verpachtung der Lager Molkerei: Im Sommer 64 saht sich Herr Molkereibesitzer Basse aus persönlichen (gesundheitlichen) Gründen gezwungen, seine Molkerei zu verpachten. Pächter wurde "Bermes - Milch", die hauptsächlich nur die Milch entrahmt und die Sahne in Kesselwagen in ihren Hauptbetrieb bringt und dort zur Herstellung von Büchsenmilch verarbeitet.

Ostern 65 waren auf dem Baukamp 19 Häuser bewohnt bzw. im Rohbau fertig. Am 31. März gab es in Lage 89 Autos (+7), 23 Trecker (+2), 19 Motorräder oder -roller (-2), 60 Mopeds (+4), 79 Fernsehgeräte (+23), 21 Melkmaschinen (?).

Ende Januar 1965 teilte mir die Regierung in Osnabrück mit, dass sie den Herrn Amtsarzt gebeten habe, meine Dienstfähigkeit festzustellen. Die Untersuchung war Mitte Februar im Gesundheitsamt. Herr Obermedizinalrat Dr. Traupe riet mir dringen, mich vorzeitig pensionieren zu lassen. Er will der Regierung meine Dienstunfähigkeit mitteilen. Anfang März teilte mir die Regierung mit, dass sie auf Grund des Ergebnisses der amtsärztlichen Untersuchung beabsichtige, mich in den Ruhestand zu versetzen. Von der Möglichkeit, innerhalb eines Monats Einwendungen zu erheben, werde ich keinen Gebrauch machen.

Ostern 1965/66 Schülerzahlen: Entlassen wurden nach 9 Schuljahren 3 Jungen und 2 Mädchen. Aus dem 6. (3 + 6) 7. (0+6) und 8. Schuljahr (1 + 3) gingen 4 Jungen und 15 Mädchen auf die Mittelpunktschule Neuenhaus. Ein Mädchen besucht die Realschule in Neuenhaus. Neu aufgenommen wurden 7 Jungen und 5 Mädchen. In den 6 Jahrgängen (1 - 6) betrug die Kinderzahl zu Beginn des Schuljahres 70 Kinder (36 Jg. und 34 M.)

Vertretung: Zu Beginn der Osterferien schrieb meine Hausärztin mich krank und erklärte mich bis auf weiteres für dienstunfähig. Die Vertretung wird wie folgt geregelt: Fräulein Kirves behält vorläufig die unteren 4 Jahrgänge, 5. und 6. Jahrgang fahren mit einem Schulbus von Montag bis Freitag nach Halle (täglich 5 Std. Unterricht!)

Versetzung in den Ruhestand: Ende April teilte mir die Regierung mit, dass sie mich wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt, der mit dem 1. August 1965 beginnt. Die Entlassung soll am letzten Schultag vor den Sommerferien sein (7. Juli).

Das der Gemeinderat außer dem Herrn Schulrat, die Kollegen der Nachbarschulen, den Herrn Pastoren und die ganz Gemeinde eingeladen hatte, war die Feier in Völkers Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Schulkinder hatten auf Bänken an allen Wänden Platz genommen. Fräulein Kirves hatte ein recht passendes Programm zusammengestellt, nach dessen Abwicklung alle Erschienenen mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

Als Abschiedsgeschenk bekam ich von der Gemeinde eine Bettcouch mit 2 Sesseln. Außerdem wurden mir ein Präsentkorb, Blumensträuße, Topfblumen und ein wunderschöner Bildband überreicht.

Da ich mehr als 30 Jahre Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung war, ließ der Kirchenrat mir ein fahrbares Tischchen überreichen. Die Graftschafter Nachrichten brachten am folgenden Tag den nachstehenden Bericht von der Verabschiedung.

Schulleiter Heinrich Kip verabschiedet

Über 35 Jahre segensreich als Pädagoge in der „Herrlichkeit“ gewirkt **Grafsch.**

8. Juli

Lage. „Nun schließt sich leise deine Schultür zu!“ Diese Worte aus einem Schülersgedicht standen über der Abschiedsfeier, die gestern nachmittag zu Ehren des Schulleiters Heinrich Kip veranstaltet wurde. Die ganze Gemeinde nahm daran teil, jung und alt. Und die meisten der Anwesenden hatten einst bei Heinrich Kip die Schulbank gedrückt. Über 35 Jahre war er in Lage tätig; aus gesundheitlichen Gründen trat er nun vorzeitig in den Ruhestand. Bürgermeister Jan Kemper charakterisierte das Wirken des verdienten Pädagogen treffend: „Pflichten sind nicht dazu da, gewußt, sondern getan zu werden.“ Heinrich Kip habe gemeinsam mit Elternhaus und Kirche Generationen geprägt.

Schulrat Thielke aus Nordhorn zeigte einleitend den beruflichen Werdegang des Niedergrafschafter Schulmannes auf, der — aus Uelsen gebürtig — seine pädagogische Ausbildung in Melle und in Osnabrück ab-

solvierte. Zunächst mußte Heinrich Kip fremdberuflich tätig werden. Dann, ab 1927, war er in Halle, Hücklenkamp, Getelo und Nordhorn im Schuldienst eingesetzt. Am 1. April 1930 trat er die Stelle in Lage an.

Seither hat er nicht nur in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter, sondern auch aus freiwilligem persönlichen Auftrag heraus in dieser Dorfgemeinschaft gewirkt, unter anderem als Standesbeamter.

Groß waren die Schwierigkeiten persönlicher und beruflicher Art, vor allem in und nach dem zweiten Weltkriege. Nach dem Zusammenbruch ging Lehrer Kip wieder ans Werk, unter ungünstigen Voraussetzungen, mit mehr als 100 Kindern. Aber immer seien Aufrichtigkeit, Besonnenheit, Liebe zu den ihm anvertrauten Kindern und pädagogische Aufgeschlossenheit seine Wegbereiter gewesen, sagte der Schulrat. Man dürfe ihn einen vorbildlichen Dorfschullehrer nennen.

Dieses Lob unterstrich Bürgermeister Jan Kemper als Vertreter der Gemeinde Lage und ehemaliger Schüler des Verabschiedeten. In einem Rückblick zeigte der Bürgermeister die schulische Entwicklung in der „Herrlichkeit“ seit 1930 auf. Die Gemeinde sei immer wieder stolz darauf, ihre Lehrer so viele Jahre zu behalten. Der Bürgermeister verstümmte nicht, auch Frau Kip für ihre Tätigkeit als Handarbeitslehrerin herzlich zu danken.

Pastor Dr. Muthmann hob hervor, daß in Lage wie kaum irgendwo anders noch Kirchengemeinde und politische Gemeinde zusammengehören. Mehr als 30 Jahre habe Heinrich Kip in der reformierten Gemeindevertretung mitgearbeitet. Und in der Volksschule von Lage seien der Religionsunterricht, der Psalmen gesang und das Lesen des Heidelberger Katechismus sorgsam gepflegt worden.

Als Nachbar und im Namen der anwesenden Berufskollegen aus den Nachbargemeinden sprach Schulleiter Jürgen Nahrung aus Halle. Seine Schulgeschichten lockerten gemeinsam mit einigen Liedern der Schulkinder und dem kleinen Märchenspiel von Schneewittchen und den sieben Zwergen das Programm auf.

Heinrich Kip dankte sichlich bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehre und für das, wie er sagte, fürstliche Abschiedsgeschenk der Gemeinde. Er habe nur seine Pflicht getan und hoffe, daß ihm dies gelungen sei.



Schulrat Thielke würdigte das Schaffen des verdienten Pädagogen. Links neben Thielke Heinrich Kip mit seiner Frau. Fotos: -uf-

In den letzten Tagen vor dem offiziellen Eintritt in den Ruhestand habe ich die letzten typischen Lager Häuser fotografiert (Dielentür nach der Straße, Holzgiebel, und weit nach unten gezogene Dächer) um sie der Nachwelt zu erhalten, denn keiner weiß, wie lange sie noch stehen.



I Wohnhaus Tübbergen



II Doppelwohnhaus Braakmann (früher auch noch von der Familie Arnold Lieftink mitbewohnt).



III Doppelwohnhaus Wahlfeld/Georg van den Bosch, das schon starke bauliche Veränderungen erfahren hat. Im Hintergrund das Haus Nykamp (Janzen!), bei dem die Dielentüren schon vor etwa 45 Jahren (in der Inflationszeit nach dem 1. Weltkrieg!) zugemauert und die Diele durch eine Fahrrad - Reparaturwerkstatt und einen Fahrradladen umgebaut wurden.



IV Die ehemalige Küsterwohnung (seit einigen Jahren Eigentum der Familie Antons). An dem Anstrich der Fensterläden erkennt man noch den typischen Anstrich der Häuser, die im Besitz des Barons van Heekeren waren.



V Wohnhaus der Familie Hendrik Bildermann. Das weit heruntergezogene Dach wird durch den im Vordergrund stehenden Rotdornbaum verdeckt.

Am Sonnabend, dem 31. Juli, überbrachte Herr Schulrat Kollmann die Dankesurkunde des Herrn Regierungspräsidenten. Damit ist meine endgültige Versetzung in den Ruhestand vollzogen.

H. Kip

* Wegen der besseren Übersicht wurden die einzelnen Abschnitte der Schulchronik, die im Original jeweils mit "Ostern 19.." beginnen, durch die Bezeichnungen der Schuljahre gegliedert. Außerdem wurde die Rechtschreibung angepasst.